Published and distributed under permit No. 176. authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President. A. S. Burleson, Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 176. authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President. A. S. Burleson, Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Montag, den 23. August 1920. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 32. Jahrgang. — Nr. 200.

Polen jubelt.

Russen angeblich zwischen Preußen und der Weichsel eingekapselt.

So meldet Warschau.

Zahl der Gefangenen und die Beute so groß, daß sie nicht gezählt werden können. — Bei Lemberg weichen die Bolschewisten ebenfalls zurück. — Französische militärische Beobachter neigen zur Ansicht, daß der Rückzug der Bolschewisten ein meisterhafter strategischer Schachzug ist. — Polen können aus Danzig noch immer keine Munition erhalten. — Friede in Oberschlesien in Sicht.

Warschau, 23. Aug. Wie es in einem kurz vor Mitternacht hier erlassenen amtlichen Bericht heißt, ist die Einkapselung der russischen Sowiettruppen an der nördlichen Kampffront zwischen Preußen und der Weichsel nunmehr gelungen. Die Polen haben den Russen den Rückzug völlig abgeschnitten und die Zahl der Gefangenen und die Menge der Beute sind derart groß, daß es unmöglich ist, sie zu zählen. Eine polnische Division machte allein 5000 Gefangene und erbeutete 16 Geschütze.

Die Sowjettruppen, von denen Lemberg bedroht war, haben, wie es in dem Bericht ferner heißt, unter dem Druck der polnischen Streitkräfte gleichfalls den Rückzug antreten müssen. Zu einer Zeit, sagt der Bericht, befand General Budenny, der bolschewistische Kavalleriegeneral sich weniger als neun Meilen von Lemberg, ist aber in südwestlicher Richtung zurückgetrieben worden. Die sämmtlichen in dieser Gegend befindlichen Truppen sind auf dem Rückzug begriffen.

Während des Vordringens im Zentrum unter der persönlichen Führung des Generals Pilsudski, sind 22 Geschütze erbeutet worden und die Polen haben Zambrow und Mazowizeck, südöstlich von Lomza besetzt. Außerdem sind sie südlich von Bialystok, 120 Meilen nordöstlich von Warschau über den Narew gegangen. Der Rückzug der Russen dauert in der Richtung von Grodno und nach dem Osten zu an.

Bolschewisten aus Soldau vertrieben.

Warschau, 23. Aug. Am Sonntag Abend waren die polnischen Truppen bemüht, vier russischen Heeren den Rückzug abzuschneiden, oder sie auf deutsches Gebiet zu treiben. Auf der äußersten polnischen Linken war der Kavallerie der Bolschewisten eine Niederlage bereitet und sie war aus Soldau sowie aus dem Gebiet nördlich von der Weichsel, zwischen Thorn und Plock vertrieben worden.

Die polnischen Truppen sind zur Verfolgung der Russen in zwei Heere umgruppiert worden, die Nordarmee unter General Haller und die Armee im Zentrum unter dem Präsidenten Pilsudski. Die Flankenbewegung des Letzteren dauert unter den günstigsten Bedingungen an. Soweit haben die Polen über 35,000 Gefangene und über 200 erbeutete Geschütze gezählt.

Die Truppen des Generals Haller haben die Linie von Mlawa nach Przasnyß erreicht und sein rechter Flügel ist im Vorrücken auf Ostrolenka, 22 Meilen südwestlich von Lomza begriffen. General Pilsudskis Truppen haben die Linie von Ostrow nach Brians erreicht und rücken auf Lomza und Bialystok zu vor und der rechte Flügel hat Brest-Litowsk erobert.

General Budenny rückt mit den russischen Kavallerietruppen von Lemberg her in Eilmärschen in nördlicher Richtung vor, mit der Absicht, den Polen, die 250 Meilen entfernt stehen, in den Rücken zu fallen.

Rückzug der Bolschewisten möglicherweise ein strategisches Manöver.

Paris, 22. Aug. Nachdem sie unter Heranziehung überaus zahlreicher Verstärkungen eine riesige Flankenbewegung ausgeführt haben, treiben nunmehr die Bolschewisten, wie die jüngsten Nachrichten aus Warschau besagen, die Polen fast an der gesammten Kampffront wieder zurück.

Polnische Flieger melden, daß die Führer der Sowjettruppen ihre gesammte Front konsolidiert, die Kommunikation überall wiederhergestellt haben und gewaltige Verstärkungen an Mannschaften sowie große Munitionsvorräte erhalten haben.

Rückzug der Russen nur Finte?

Nach der Ansicht etlicher militärischer Sachverständiger handelte es sich bei dem überstürzten Zurückweichen von Warschau nur um einen meisterhaften strategischen Schachzug der Bolschewisten, durch den die Polen aus dem stark verschanzten Gebiet in das offene Gelände gelockt werden sollten, um dann den Russen den Durchbruch und die Eroberung Warschaus zu ermöglichen.

Wrangel erhält angeblich Kriegsvorräte aus Japan.

Laut heute hier eingetroffenen Nachrichten hat Japan große Kriegsvorräte an General Wrangel, den Führer der Bolschewistengegner in der Krim abgesandt.

Brest-Litowsk von den Russen geräumt.

London, 23. Aug. In einem gestern in Moskau veröffentlichten Bericht, der heute hier eintraf, wird die Räumung von Brest-Litowsk seitens der Sowjet-Truppen zugestanden.

In dem Bericht werden auch erbitterte Kämpfe gemeldet, die östlich von Wlodowa und Cholm, östlich von Lublin im Gange sind. Der Bericht lautet:

„Unsere Truppen in der Gegend von Lomza standen am 22. August im Kampf mit dem Feinde, der seine Offensive nördlich von Ostrow (5 Meilen nordöstlich von Warschau) entwickelte. Oestlich von Wlodowa und Cholm sind erbitterte Kämpfe im Gange.

Im Halicz Abschnitt (65 Meilen südöstlich von Lemberg), haben wir an dem gesamten Zlota Lipa Abschnitt angegriffen und kämpfen jetzt um die Furten im Fluß.

In der Krim rücken wir in der Gegend von Okreiwvor und besiegen den erbitterten Widerstand des Feindes."

Grudusk von den Polen erobert.

Warschau, 22. Aug. Die Stadt Grudusk, 12 Meilen nördlich von Ciechanow gelegen, ist von den polnischen Truppen erobert worden, und dadurch ist den Bolschewisten, die nordwestlich und nördlich von der Stadt stehen, der Rückzug über Mlawa und Przasnyß abgeschnitten worden.

Polnische Freiwillige sind zur Zeit bemüht, sich in den Besitz von Przasnyß zu setzen.

Polen behaupten, 35,000 Gefangene gemacht zu haben.

Warschau, 23. Aug. Laut den Angaben der hiesigen Militärbehörden, beläuft sich die Zahl der Kriegsgefangenen, die soweit von den Polen gelegentlich ihrer jüngsten Gegenoffensive gemacht worden, auf 35,000 Mann.

Paris schätzt die Zahl der Gefangenen auf 75,000

Paris, 23. Aug. Laut Berichten, die aus Warschau heute im Auswärtigen Amt eintrafen, wird die Zahl der gelegentlich der polnischen Gegenoffensive in die Kriegsgefangenschaft geratenen Bolschewisten auf 75,000 geschätzt.

Die Mehrzahl der soweit bereits gezählten 35,000 Kriegsgefangenen geriet in dem Gebiet nordwestlich von Warschau sowie im Danziger Korridor in die Gefangenschaft und wurde von der Armee gefangen genommen, die unter dem Befehl des französischen Generals Bilotte, des vormaligen Stabchefs des Generals Lyautey, des französischen Gouverneurs von Marokko, steht. Diese Armee ist die tüchtigste und besteht aus in Deutschland ausgebildeten Mannschaften aus Posen.

Ein weiteres polnisches Heer, das vom französischen General Henry befehligt wird, dringt von Warschau in der Richtung auf Bialystock zu vor, um den Bolschewisten den Rückzug abzuschneiden.

Was General Weygand den Bolschewisten prophezeit.

Paris, 22. Aug. Wie der Warschauer Korrespondent des „Matin" berichtet, scheinen die Bolschewisten-Heere, von denen Warschau bedroht gewesen, dem völligen Zusammenbruch nahe zu sein. Laut der Depesche des Korrespondenten bemerkte General Weygand Polen würde das Grab für drei Viertel der Bolschewisten Heere werden.

Der Korrespondent fügt hinzu, die Bolschewisten würden binnen kurzem zu einer allgemeinen Flucht gezwungen sein und er bemerkt noch, daß die Disziplin unter den Bolschewisten zusammengebrochen sei.

Posen jubelt über die Polensiege.

Posen, 21. Aug. Durch die Siege der Polen über die Russen wurde hier eine riesige Aufregung hervorgerufen. Soldaten und Freiwillige durchzogen die Straßen und sangen Spottlieder auf den Bolschewismus. Allüberall waren Plakate angeschlagen, in denen Freiwillige aufgefordert wurden, sich zum Kriegsdienst zu melden, während gleichzeitig auf die Gefahren des Bolschewismus in blutigroter Schrift hingewiesen wurde.

Aus den Landstädten wird gemeldet, daß dort Freiwilligekorps gebildet werden und daß Frauen sich zusammen mit ihren Gatten und Brüdern zum Kriegsdienst melden.

Vier Eisenbahnzüge mit Kohlen für Städte in Ostpreußen wurden angehalten und unter den Kohlen wurden angeblich Maschinengewehre versteckt aufgefunden. Alle Sendungen aus Deutschland werden jetzt von den Zollbehörden auf das Eingehendste durchsucht. Flüchtlinge treffen täglich in hellen Schaaren hier ein.

Raten ernstlich zum Frieden.

Paris, 23. Aug. Der englische Premierminister Lloyd George und der italienische Premierminister Giolitti haben, wie aus Luzern gemeldet worden, beide Rußland sowie Polen dringend zu einem sofortigen Frieden geraten. Die beiden Premierminister sollen sowohl Moskau wie auch Warschau die Mitteilung haben zugehen lassen, die soweit von den Bolschewisten gestellten Friedensbedingungen seien nicht annehmbar.

General Wrangel meldet Waffenerfolge.

Konstantinopel, 22. Aug., via Paris, 23. Aug. General Wrangel hat, laut einem heute hier eingetroffenen Bericht, sowohl in der Krim wie am Don Waffenerfolge erzielt.

Das gesamte linke Ufer des Dnieper östlich von Cherson ist nunmehr von den Truppen der Bolschewisten gesäubert worden, wie der Bericht besagt. Wrangel hat über tausend Gefangene gemacht und hundert Maschinengewehre erbeutet. Die Offensive zwischen dem Don und Mantitch geht in zufriedenstellender Weise voran.

Polen wird Rußlands Friedensbedingungen nicht annehmen.

Warschau, 22. Aug. Das Auswärtige Amt gab am Samstag Abend bekannt, Polen würde die am Donnerstag in Minsk von den Russen unterbreiteten Friedensbedingungen nicht annehmen. Die Vertreter Polens gelegentlich der Konferenz in Minsk haben Weisung auf einem ehrenvollen und dauernden Frieden zu bestehen und ihnen sind heute vom Auswärtigen Amt weitere neue Weisungen zugegangen. Die Delegaten Polens in Minsk werden, so schnell es sich machen läßt, von den Waffenerfolgen der polnischen Truppen verständigt.

Danzig und die für Polen bestimmte Munition.

Paris, 22. Aug. Sir Reginald Tower, der hohe Kommissär der Völkerliga in Danzig, hat die alliierten Länder ersucht, ihm 2000 Mann Truppen zur Verfügung zu stellen, und will erst, wenn ihm dieses Verlangen zugestanden worden, das Ausladen der für Polen bestimmten, in Danzig eingetroffenen Munition gestatten.

Die französische Regierung vertritt den Standpunkt, daß Towers Verhalten im direkten Widerspruch zum Friedensvertrag von Versailles steht, durch welchen, nach der Ansicht der Franzosen, Polen unbeschränkte Benutzung des Hafens von Danzig zugestanden wird. Möglicherweise wird die französische Regierung die Abberufung Towers fordern.

Deutsche Arbeiter in Danzig bemächtigen sich der Werfte.

Paris, 23. August. Deutsche Arbeiter in Danzig haben Sowjets gebildet und sich der Werfte bemächtigt, sodaß auf diese Weise die Landung von Munition, die für Polen bestimmt ist, verhindert wird, wie es in aus Danzig hier eingetroffenen Depeschen heißt.

Der deutsche Hafenkommandant soll sich geweigert haben, dem französischen Depeschenboot „Accra" und dem französischen Kreuzer "Gueydon" Landungsplätze anzuweisen. Sir Reginald Tower, der hohe Kommissär der Völkerliga in Danzig, hat jedwede Verantwortlichkeit abgelehnt mit dem Bemerken, er müsse weitere Weisungen aus London abwarten.

Ver. Staaten erlassen Warnung an die Polen.

Washington, 23. Aug. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat an Polen die Warnung ergehen lassen, es solle gelegentlich der gegenwärtigen Gegenoffensive gegen die Bolschewisten seine Heere nicht über die ethnographischen Grenzen Polens hinaus vordringen lassen.

Juden wollen Vertreter in Völkerliga.

Paris, 23. Aug. Der hier tagende Ausschuß jüdischer Delegationen hat heute bekanntgegeben, er würde eine Bewegung ins Leben rufen, die darauf abzielt, für das jüdische Volk einen Sitz in der Völkerliga zu sichern. Ferner soll auch unter den Juden in der ganzen Welt eine Propaganda zu Gunsten der Völkerliga begonnen werden.

Die Volkszählung.

Washington, 23. Aug. Das Bundeszensusamt hat heute die folgenden Ergebnisse der Volkszählung bekanntgegeben:

Kansas City, Mo., 324,410, Zunahme seit 1910 76,029 oder 30,6 Prozent; Santa Barbara, Calif., 19,441, Zunahme um 7782 oder 66,7 Prozent; Elyria, Ohio, 20,474, Zunahme um 5649 oder 38,1 Prozent; Petersburg, Va., 31,002, Zunahme um 6875 oder 28,5 Prozent.

Deutsche Post.

Der Dampfer „Aquitania", der Samstag von New York nach Cherbourg fährt, nimmt Briefe nach Europa, also auch nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag mitternacht.

Italien und Rußland.

Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern haben begonnen.

Deutschlands Kohlenlieferungen.

Ausschreitungen in Oberschlesien dürften die Lieferungen an die Entente in Frage stellen. — Ungarische Truppen fallen in österreichisches Gebiet ein. — Generalstreik im Neutra-Gebiet in der Slowakei.

Moskau, 22. August. Der Warenaustausch zwischen Italien und Rußland hat nunmehr begonnen. Aus Odessa ist der Dampfer „Pietro Calvi Vargo" mit 90,000 Pud Getreide nach Italien abgegangen.

Die Unruhen in Oberschlesien und Deutschlands Kohlenlieferungen.

Berlin, 22. Aug. Im Laufe der Woche wird die deutsche Kohlenverwaltung mit Vertretern der Ententemächte zusammenkommen, um bezüglich der Ausschreitungen in Oberschlesien und deren Nachwirkungen auf die Kohlenförderung in Deutschland sowie bezüglich der Eventualität zu beratschlagen, daß Deutschland infolge der Ereignisse in Oberschlesien nicht im Stande sein dürfte, seine Kohlenlieferungen einzuhalten.

In Kattowitz ist Friede in Aussicht.

London, 23. Aug. Die Polenführer in Kattowitz in Oberschlesien, wo es bekanntlich zwischen den rivalisierenden Faktionen zu ernsten Zusammenstößen gekommen ist, haben, wie der „Central News" aus Berlin gemeldet wird, die Vorschläge der Interalliierten Kommission angenommen.

Diese Vorschläge umfassen eine Entwaffnung der Bevölkerung, Aufhebung des Belagerungszustandes, Schaffung einer neutralen Sicherheitswehr und schließlich Einstellung des Ausstands und sofortige Wiederaufnahme der Arbeit.

Ungarn gehen über die österreichische Grenze.

Wien, 20. Aug. (In der Beförderung verzögert.) Heute morgen sind drei Kompagnien ungarischer regulärer Truppen über die österreichische Grenze gegangen und haben die Stadt Prellenkirchen besetzt. Sie haben ferner sich in den Besitz einer großen Sendung von Gewehren gesetzt, welche von den österreichischen Grenzwachen abgefangen worden waren, als sie nach Ungarn geschmuggelt werden sollten. Truppen sind aus Wien nach Prellenkirchen gesandt worden.

Arbeiterwirren in der Tschecho-Slowakei

Prag, 22. Aug. Im Neutra Bezirk der Slowakei ist ein Generalausstand angesagt worden, von dem 97,000 Arbeiter betroffen werden. Die Proklamierung des Ausstandes erfolgte, nachdem gelegentlich eines Angriffs auf den Gendarmerieposten in Neutra ein Zivilist von den Truppen erschossen worden war.

Verschwörung in Griechenland angeblich von Amerika aus unterstützt.

Athen, 20. Aug. (In der Beförderung verzögert.) Am Montag beginnt hier die Prozessierung der monarchistischen Verschwörer. Laut der Versicherung des amtierenden Premierministers Repulis wird durch Briefe und andere Schriftstücke der Nachweis geliefert werden, daß eine Verschwörung zum Sturz der Regierung besteht und daß diese Verschwörung finanzielle Unterstützung von Amerika aus erhält. Wie es heißt schicken die Anhänger der Verschwörung in den Vereinigten Staaten Warenladungen hierher, deren Erlös in die Kasse der Verschwörer fließt.

Premierminister Syriens ermordet.

Haifa, Syrien, 21. Aug. Drubi Pascha, der syrische Premierminister und Abderhaman, einer der Minister, wurden am Freitag ermordet, als der Eisenbahnzug, auf dem sie sich von Damaskus hierher unterwegs befanden, von einer Räuberbande angegriffen wurde. Gelegentlich dieses Raubanfalls wurden auch etliche der übrigen Passagiere umgebracht.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute abend und morgen; morgen etwas wärmer. Sanfte nordöstliche bis östliche Winde.

Sonnenuntergang heute: 7:39.
Sonnenaufgang morgen: 6:07.
Monduntergang: 1.34 morgen früh.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm 61	2 Uhr morgens ...60
4 Uhr nachm 63	3 Uhr morgens ...60
5 Uhr nachm 63	4 Uhr morgens ...59
6 Uhr abends.. ..62	5 Uhr morgens ...59
7 Uhr abends 61	6 Uhr morgens ...59
8 Uhr abends 61	7 Uhr morgens ...60
9 Uhr abends 61	8 Uhr morgens ...62
10 Uhr abends 60	9 Uhr morgens ...65
11 Uhr abends 60	10 Uhr morgens....64
12 Uhr mitternacht 60	11 Uhr morgens....62
1 Uhr morgens ...60	12 Uhr mittags....62

Junges Mädchen entführt.

Drei junge Burschen sollen ihm Gewalt angetan haben.

Zu Kraftwagenfahrt gezwungen.

Polizei nahm die Verfolgung der Unholde auf. — Deren Auto bei der Sunnyside Ave. beinahe in den Fluß gesaust. — Die Insassen ertrunken?

Polizisten und Feuerwehrleute suchten heute vormittag, unterstützt von einer ganzen Reihe von Privatpersonen, eifrig aber bisher ergebnislos den Nordarm des Flusses ab nach den Leichen von vier Männern, die vielleicht ertranken, als sie vor der Polizei flohen. Das von ihnen benutzte Auto wurde in der Nähe der Sunnyside Ave. stark beschädigt am Flußufer gefunden, wo die Vier, welche sich angeblich unberechtigterweise für Polizeibeamte ausgegeben und ein junges Mädchen entführt und vergewaltigt hatten, es in Stich ließen.

Wie die 17jährige Sadie Thompson, Nr. 165 West Superior Str., die heute morgen gegen 3 Uhr in höchster Aufregung nach Hause kam, ihrer Mutter erzählte, hatten drei in einem Kraftwagen befindliche Männer sie, als sie sich gegen Mitternacht auf dem Heimwege befand, angehalten. Unter dem Vorgeben, daß sie Polizeibeamte seien, zwangen sie sie, in ihr Auto zu steigen und sie auf einer ausgedehnten Fahrt zu begleiten, welche an Peterson nud Lincoln Ave. damit ihren Höhepunkt erreichte, daß alle drei Männer über das wehrlose Mädchen herfielen und ihm Gewalt antaten. Ein vierter Mann lag schlafend in dem Auto. In der Nähe ihrer Wohnung wurde sie von den Männern freigelassen und eilte sofort nach Hause, um ihr Erlebnis der Mutter zu erzählen, welche die Polizei benachrichtigte.

Da die Geschichte des jungen Mädchens, so abenteuerlich sie auch klang, immerhin den Stempel der Wahrheit trägt, wurden zwei Polizisten von der Chicago Avenue Wache in einem Kraftwagen ausgesandt, um nach dem Auto der angeblichen Unholde, von dem Sadie eine gute Beschreibung liefern konnte, zu suchen. Als die Polizisten an Montrose Ave. einen Kraftwagen sichteten, auf den die gegebene Beschreibung paßte, nahmen sie die Verfolgung auf. Daß die Insassen des Gefährtes kein reines Gewissen hatten, ging daraus hervor, daß sie volle Geschwindigkeit andrehten, um zu entfliehen. Auf eine Strecke von nahezu zwei Meilen erstreckte sich die wilde Jagd, während der die Beamten den Fliehenden mehrere Schüsse nachsandten, anscheinend jedoch ohne jemand zu treffen.

Doch das Verhängnis nahte. Westlich die Sunnyside Avenue hinauf jagten die beiden Kraftwagen, als die Polizisten bemerkten, daß die Straße durch einen Stacheldrahtzaun abgesperrt war. Sie vermochten ihr Gefährt gerade noch zur rechten Zeit anzuhalten. Als sie ausstiegen, fanden sie das andere Auto stark beschädigt, nur wenige Fuß vom Rande des Flusses; von den Insassen aber war nicht die geringste Spur zu sehen. Ob sie in den Fluß stürzten, muß dahingestellt bleiben, möglicherweise gelang es ihnen zu entkommen. Eine gründliche polizeiliche Untersuchung des eigenartigen Falles ist im Gange.

— Am 21. September tritt in Washington der Internationale Kongreß gegen den Alkoholkonsum zu einer Jahresversammlung zusammen, der ersten, die je außerhalb Europas stattgefunden hat. Soweit haben 31 Länder die Einladung zur Beschickung der Versammlung angenommen. Der Kongreß ist eine streng wissenschaftliche Körperschaft, die den Alkoholismus als Krankheit betrachtet und er wird sich gelegentlich einer bevorstehenden Sitzung in erster Linie mit dem Studium der Folgen der Prohibition in den Vereinigten Staaten beschäftigen.

Laßt Euch registrieren!

Die am 15. September stattfindenden Vorwahlen sind von der größten Bedeutung, da es gilt, die Kandidaten für eine große Anzahl der allerwichtigsten Aemter auszuwählen. Jeder, der registriert ist und seit der letzten Wahl seine Wohnung nicht wechselte, kann daran teilnehmen. Die alten Stammlisten sind noch giltig. Wer aber nicht registriert ist, oder wer seit der letzten Wahl umzog, kann nicht stimmen, es sei denn, daß er übermorgen, Mittwoch, den 25. August, seinen Namen in die Listen eintragen läßt. Angesichts der Wichtigkeit der Vorwahlen und der im November stattfindenden Wahlen sollte jeder von ihnen von dieser Gelegenheit Gebrauch machen. Diese Mahnung gilt ganz besonders auch für die Frauen, welche vielleicht für sämtliche Kandidaten werden stimmen können. Die Wahllokale sind von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends geöffnet.

Auf neutralem Boden.

Vertreter Deutschlands werden in Luzern mit Lloyd George konferieren.

Paris, 23. Aug. Der deutsche Großindustrielle Dr. Walter Rathenau ist am Sonntag in Luzern eingetroffen, und heute wird dort, wie es in einer hier eingetroffenen Depesche heißt, der deutsche Reichskanzler Dr. Konstantin Fehrenbach erwartet. Wie es heißt, hat Dr. Fehrenbach den englischen Premierminister Lloyd George um eine Konferenz ersucht. Man hält es für möglich, daß der Premierminister den Reichskanzler am Donnerstag empfangen und daß dann auch der deutsche Minister des Auswärtigen Dr. Walter Simons der Unterredung beiwohnen wird.

Wollen nach Amerika.

In Danzig harren an die 50,000 Juden auf Gelegenheit zur Auswanderung.

London, 23. Aug. In Danzig befinden sich, laut einer heute von dort eingetroffenen Depesche, zum mindesten 50,000 Juden, die auf eine Gelegenheit zur Auswanderung nach den Vereinigten Staaten harren.

Um die Lage dieser Juden zu erleichtern, da viele von ihnen infolge der Ueberfüllung der Stadt obdachlos sind, hat die Amerikanisch-Jüdische Hilfsorganisation eine Zweigstelle in Danzig eröffnet.

Geht drastisch vor.

Madrid, 22. Aug. Der Gouverneur der Provinz Castellon de la Plana ließ in der verflossenen Woche die sämtlichen Exekutivbeamten der Korporation der Bäcker und Müller der Provinz einsperren, weil sie seiner Ansicht nach übermäßig hohe Preise für Mehl und Brot berechneten. Nachdem die Verhafteten versprochen hatten, Mehl und Brot wieder zu den früher üblich gewesenen Preisen liefern zu wollen, wurden sie provisorisch gestern wieder in Freiheit gesetzt.

Straßenbahnstreik in Des Moines in Aussicht.

Des Moines, Ja., 23. Aug. Wie heute angekündigt worden, werden die Straßenbahner am Dienstag morgen um Viertel nach ein Uhr an den Streik gehen. Dieser Beschluß folgte, nachdem Richter Wade der Straßenbahngesellschaft das Recht zur Erhöhung des Fahrpreises auf sechs Cents zugestanden, jedoch keine Vorkehrungen für die Bezahlung des rückständigen Arbeiterlohns der Straßenbahner getroffen hatte. Im Fall die Leute ihre Drohung wahr machen und an den Ausstand gehen, wird der Masseverwalter der Straßenbahngesellschaft, wie er ankündigte, den Versuch machen, den Betrieb mit Streikbrechern aufrecht zu erhalten.

Schnaps im Flugzeug.

Major Dalrymple möchte jetzt Fliegerpolizisten anstellen.

Joseph E. Taylor, ein reicher Mann, Fliegerhauptmann im Kriege und Besitzer eines eigenen Flugzeugs, hat heute dem Chicagoer Obertugendwächter und Bier- und Schnapsfeind von Gottes Gnaden, Major Dalrymple, eine Geschichte erzählt, bei welcher dem tapferen Major jedes einzelne Haar zu Berge stand, ob der Verruchtheit der Menschheit. Hauptmann Taylor kam nämlich in Indianapolis gerade dazu, wie ein Flieger eine Notlandung ausführte. Der Mann wurde gerettet, auch seine Ladung, die aus einer Menge Quartflaschen kanadischen Schnapses bestand und die augenscheinlich durch die Luft von Kanada eingeschmuggelt worden war. Das sei jetzt nichts ungewöhnliches mehr, sagte der Besucher, und der Major geht ernstlich mit dem Gedanken um, in Washington die Einrichtung einer großen Abteilung Fliegerpolizisten zu empfehlen.

Die hohen Kleiderpreise.

Bundesgroßgeschworene führen gegen Kleinhändler gerichtete Untersuchung.

Die Bundesgroßgeschworenen haben heute eine Untersuchung über die Kleiderpreise begonnen, die von Kleinhändlern verlangt werden, und, wie ein jeder, der während der letzten Jahre einen Anzug gekauft hat, aus eigener Erfahrung weiß, ungebührlich hoch sind. Vielfach wird angenommen, daß die Kleinhändler einen allzugroßen Profit für sich beanspruchen und Preise für Anzüge verlangen, die in keinem Verhältnis zu den ihnen von den Fabrikanten und Großhändlern berechneten Preisen stehen. Um Klarheit darüber zu erlangen, werden mehrere Kleiderfabrikanten von den Bundesgroßgeschworenen vernommen werden. Heute sind bereits Mitgliedern und Angestellten der bekannten Kleiderfabrikanten Hart, Schaffner & Marx Vorladungen zugestellt worden.

— Vorschlag zur Güte. — Vater: „So, Fritz, ich habe beschlossen, mich vom Geschäftsleben zurückzuziehen— das Geschäft sollst du übernehmen!" — Sohn: „Könntest du nicht noch ein paar Jahre länger arbeiten? Dann ziehen wir uns beide zurück!"

Zwei Polizisten erschossen.

Im Beaux Arts Club, 2700 State Straße, niedergeknallt.

Mutmaßlicher Mörder in Haft.

Soll auch bereits ein volles Geständnis abgelegt haben. — Behauptet in Notwehr gehandelt zu haben. — Zahlreiche Verhaftungen.

Vor den Augen von ungefähr 200 Personen, Weißen und Farbigen, darunter eine ganze Anzahl Frauen, wurden heute zu früher Morgenstunde zwei Polizisten niedergeschossen und so schwer verwundet, daß sie wenige Stunden später ihren Geist aushauchten. Hirschby Miller, Nr. 1225 S. Newberry Avenue, ein dem Stadtgericht an der Maxwell Straße zugeteilter Büttel, welcher angeblich der Polizei als Taschendieb bekannt ist, wurde zusammen mit einer ganzen Anzahl anderer Personen in Haft genommen und soll, wie es heißt, auch bereits zugegeben haben, der Mörder der beiden Beamten zu sein.

Die Schießerei ereignete sich in den Räumlichkeiten des Beaux Arts Clubs, welche sich im oberen Stockwerk des berüchtigten Pekin Cafes, Nr. 2700 S. State Str., befinden. Die erschossenen Polizisten sind William Spite Hennessey, 30 Jahre alt, Nr. 6131 S. Morgan Str., der von vier Kugeln getroffen wurde, von denen ihm eine ins Herz drang, und James „Pluck" Mulcahy, 28 Jahre alt, Nr. 5704 S. May Str., der in den Rücken geschossen wurde. Hennessey starb im Mercy und Mulcahy im Michael Reese Hospital. Die Bemühungen, sie durch eine Operation zu retten, erwiesen sich als erfolglos.

Hennessey, der, ehe er den letzten Atemzug tat, auf einige Minuten zu sich kam, erklärte den an seinem Bette sitzenden Kollegen, daß er zusammen mit Mulcahy in dem Polizeiauto durch den Cottage Grove Ave. Bezirk fuhr, als sie sich entschlossen, das berüchtigte Lokal aufzusuchen, in der Hoffnung, dort verdächtige Burschen aufzutreiben. Da das Pekin Cafe bereits geschlossen war, begaben sie sich nach den oberen Räumlichkeiten, dem Beaux Arts Club. Als sie die Treppe hinaufgingen, wurde auf sie geschossen. Zuerst wurde Mulcahy getroffen, schon im nächsten Augenblick ereilte aber auch ihn sein Geschick. Er konnte keinen Grund für die Schießerei angeben. Auf das Bestimmteste versicherte er, daß sie sich in Ausübung ihres Berufs in den Klub begaben.

Schuldbekenntnis abgelegt.

Die Schießerei versetzte die vielen Besucher in nicht geringe Aufregung, und als die Polizei der Bezirkswache an Cottage Grove Ave., der auch die beiden getöteten Beamten angehörten, zur Stelle kam, herrschte allgemeine Verwirrung. Weiße und farbige Männer und Frauen liefen wild durcheinander. Leutnant Lee ließ alle Anwesenden verhaften. Die in dem Klub bediensteten Köche erklärten, daß sich in Begleitung der beiden Polizisten, welche in Zivilkleidung waren, ein Detektive befand, der ebenfalls verwundet wurde, die Behörde stellte dies aber, nachdem sie eine eingehende Untersuchung vorgenommen hatte, entschieden in Abrede.

Gegen morgen verhafteten Detektives Hirsche Miller, der ein Bruder von Dave Miller, Nr. 3216 W. 12. Straße, und von Detektivessergeant Harry Miller ist und brachten ihn nach dem Bureau des Polizeichefs, wo er von diesem sowohl wie von dem ersten Hilfspolizeichef John J. Alcock und Detektivesergeant John J. Naughton, dem Vorsteher der Abteilung zur Aufarbeitung von Mordfällen, in ein längeres Verhör genommen wurde, in dessen Verlauf er, wie es heißt, schließlich ein vollständiges Geständnis ablegte. Hiernach kam er zusammen mit Sam Nails Morton und einem anderen Mann, der ihm nur unter dem Namen Yonnie bekannt ist, beide an W. Roosevelt Road und S. Halsted Str. wohnhaft, in das Lokal. Als sie eintraten, plauderte Detektive Mulcahy mit der 25jährigen Farbigen Levinia Baldwin, der Besitzerin eines Hutladens, Nr. 3511 Indiana Ave. Sie ist den Besuchern des Lokals als Salome bekannt. Mulcahy setzte sich mit ihr in eine Nische und bestellte etwas zu trinken. Als Nails Morton, der angeblich vor längerer Zeit einen Wortwechsel mit ihm hatte, ihn erblickte, soll er, von Eifersucht gepackt, eine höhnische Bemerkung gemacht haben, worauf Mulcahy mit den Worten: „Ich werde Dir zeigen wer ich bin!", aufstand und auf Morton zuging.

Das mörderische Duell.

Es kam zu einem Wortwechsel zwischen ihnen, in dessen Verlauf Mulcahy einen Revolver gezogen und auf Morton gerichtet haben will. Dieser hielt die Waffe fest und richtete sie auf den Fußboden. In diesem Augenblick trat Hennessey, der unten das Telephon benutzt hatte, ein und legte sich für seinen Kameraden ins Mittel, worauf Miller aufsprang und Morton zu Hilfe kam. Er will keinen Revolver bei sich gehabt haben. Während er versuchte, die Kampfhähne zu trennen, soll ihm Jemand, er weiß nicht wer, einen Revolver in die Hand gesteckt haben, worauf er dann, als Hennessey ebenfalls auch sein Schießeisen zog, auf die Beamten feuerte. Er erklärt, er habe in Notwehr gehandelt und nicht beabsichtigt, die Detektives zu töten.

Frau Miller erschien später im Bureau des Polizeichefs nud verlangte ihren Gatten zu sprechen, mußte aber mehrere Stunden warten, ehe sie zugelassen wurde. Sie ist die Tochter des Polizisten Keefe Miller, der vor 14 Jahren ebenfalls in einem Cafe von einem Manne namens Moses Steinberg erschossen wurde.

Die beiden getöteten Beamten waren nur aushilfsweise der Autoabteilung der erwähnten Wache zugeteilt worden. Hennessey war mit Fräulein May Sharkin, Nr. 7955 S. Peoria Str., verlobt, und wollte nächsten Monat in den Ehestand treten.

Ueber 50 Augenzeugen des Vorfalles werden in Untersuchungshaft gehalten nud werden im laufe des Tages verhört werden.

Das alte Lied.

Schlachthausangestellte verlangen schon wieder Lohnerhöhung.

Wenden sich an Alschuler.

Ihr Anwalt Redmond S. Brennan unterbreitete heute dem vom Präsidenten ernannten Schiedsrichter die Forderungen.

Schon wieder haben sich die Schlachthausangestellten an den während der Kriegszeit vom Präsidenten Wilson zum Schiedsrichter in Lohnstreitfragen ernannten Bundesrichter Samuel Alschuler um Lohnerhöhung gewandt. Heute begannen die Verhandlungen, die voraussichtlich zwei Wochen in Anspruch nehmen werden, und der Rechtsberater der Bittsteller, der Anwalt Redmond S. Brennan aus Kansas City, unterbreitete dem Richter die Forderungen seiner Klienten. Wie Brennan erklärte, verlangen die direkt im Schlachthausbetriebe beschäftigten Leute eine Lohnaufbesserung von $1 den Tag, die auf den Viehhöfen beschäftigten Handwerker aber dieselbe Löhnung, die der Baugewerkschaftsrat für die Gewerkschaftsmitglieder aufgestellt hat.

Die Entscheidung des Richters wird von umso größerer Bedeutung sein, als von ihr insgesamt etwa 200,000 Leute betroffen werden. Von diesen unterstehen etwa 120,000 in Lohnangelegenheiten seiner Jurisdiktion. Die übrigen 80,000 aber haben mit den Arbeitgebern das Uebereinkommen getroffen, daß die Entscheidungen des Richters in Lohnstreitfällen, auch wenn der vorliegende Fall sie gar nicht berührt, doch auch auf sie Anwendung finden und für beide Teile bindend sein sollen.

Als erste Zeugen führte Brennan heute die Geschäftsagenten mehrerer Handwerkergewerkschaften ins Treffen, um den Nachweis zu liefern, daß die auf den Schlachthöfen beschäftigten Handwerker gegen ihre anderweitig beschäftigten Genossen sich im Nachteil befänden und mit ihrer Löhnung nicht auskommen könnten.

Verlangen ihr Geld.

Gegen die seit länger als Jahresfrist in den Händen eines Masseverwalters befindliche Chicago, Aurora und Elgin Bahn sind von mehr als 300 Gläubigern Forderungen im Betrage von mehreren Millionen Dollars eingelaufen. Da der vom Bundesrichter seiner Zeit ernannte Masseverwalter Joseph K. Choate die Forderungen nicht begleichen kann, ehe die Gläubiger nicht im Bundesgericht ihre Forderungen bewiesen und die Genehmigung des Richters zur Auszahlung der Beträge erlangt haben, wurde ihnen heute vor dem vorerwähnten Bundesrichter Gelegenheit gegeben, ihre Forderungen zu begründen. Die Verhandlungen werden voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen. Unter den Forderungen, die sich hauptsächlich auf gelieferte Materialien erstrecken, befinden sich aber auch etwa 70, die von Leuten gestellt werden, die angeblich durch Schuld der Bahn verunglückt sind. Diese werden von dem zum Sonderreferenten ernannten Anwalt Ben P. Epstein dem Richter zur Prüfung und Gutheißung unterbreitet werden.

— Rücksichtsvoll. — Gemahlin (nach dem Mittagstische): „Aber, lieber Edgar, warum fragst du denn heute nicht, wer gekocht hat?" — Gemahl: „Heute trau' ich mich nicht zu fragen!" — Gemahlin: „So, warum denn?" — Gemahl (geheimnisvoll): „Es war zu gut!

Our Basement Boston Store

STATE MADISON and DEARBORN STS.

Skirt Räumungs-Verkauf

Schluß-Räumung von Wasch-Skirts — genau dieselben, welche Ihr für die Indianer-Sommertage, die jetzt im Anzuge sind, gebraucht. Aus ausgezeichneten Stoffen gemacht, und zu dem dafür verlangten niedrigen Preise wird jede Dame, welche dieselben sieht, diese Gelegenheit voll ausnutzen. Aus Gabardines gemacht, in weiß oder schwarz und weiß karriert, Gürtel-Façons mit den populären und hübschen Novelty geformten Taschen, volle Shirred Skirts. Waistbands 24 bis 30, Längen 36 bis 41 — um zu räumen, speziell zu

$1.77

Madras — 32zöllig, gewebtes Madras, in einer hübschen Auswahl feiner Shirtings, gestreifte Muster, garantiert echtfarbig, regul. 85c Werte, Yard zu 69c

Pork and Beans — Großer Ueberschuß von wohlbekannten Marken — wert 22c die Büchse (nur 12 Büchsen an einen Käufer), keine Mail- und Tel. Aufträge, Büchse 12c

Huck Handtücher — 3000 gebleichte, gesäumte Huck-Handtücher — sehr gute Qualität — große Sorte, sollen überall 29c wert sein (nur Dutzend an jeden Käufer), speziell 21c

Wollstoffe

40-zöllige mittelschwere Mäntel- und Suiting Serge, in marineblau, braun, lohfarbig, grau, grün, Maroon, ebenso in schwarz und Cream. Vorzügliche, dauerhafte Qualität für Damenmäntel; regulär $2.00 wert, speziell die Yard zu $1.39

27-zöll. schwerer Outing Flanell — in einfach und fancy Streifen; rosa, blau, grau, Cream und viele neue Streifen zur Auswahl, helle und dunkle Farben — die Yard zu 29c

Seidestoffe

40-zöll. feine schwere Paris Crepe Georgettes, in beliebten hellen und dunklen Farben, einschließlich schwarz u. weiß, eine schwere dauerhafte Qualität f. Kleider, Waists etc., morgen speziell die Yard $1.39

3,750 Yards seidenmischte Novelty Crepe de Chines, Poplins, Pongees, Tussahs, etc. Bedruckte farbige Entwürfe und nette geblümte Muster, Streifen, Checks und Plaids, passend für Kleider, Waists, Kimonos, Futterstoffe etc., wert bis $1.25 — morgen speziell die Yard 87c

Bloomers — Rosa Batiste Bloomers, mit elastischem Knie, speziell zu 57c

Cookies — Assortierte Cookies, Lemon und Jade Cookies, frisch gebacken, Grenze 2 Pfund an einen Käufer, speziell Pfund zu 23c

Unterzeug — Gerippte baumwollene Knaben- u. Union-Suits, lange Aermel, Knöchellänge, für Herbsttage. Größen 4 bis 12 Jahre, gewöhnlich 97c, Dienstag zu 67c

$10 Linoleum Rugs, 4.77

4½ bei 9 Fuß Armstrong's echte Linoleum Rugs — aus bester Qualität Kork und Leinsamen-Oel auf starker Burlap Rückseite gemacht. Die Farben sind extra stark gedruckt, um die Dauerhaftigkeit zu vergrößern; eine ausgezeichnete Sammlung von Mustern und Farben; aber weil dieselben leichte Unregelmäßigkeiten im Druck aufweisen, was jedoch in keiner Weise ihre Dauerhaftigkeit beeinträchtigt, offerieren wir diese gewöhnlich für $10.00 verkauften Rugs — soweit 150 davon reichen — (keine Post- oder Telephonbestellungen) $4.77

Knaben-Anzüge

Früher Verkauf von Corduroy-Anzügen für Knaben; Drab farbig, Norfolk-Stil, mit Gürtel. Ganz gefüttert, Knickerbockers. Alter 7 bis 17 Jahre, gewöhnlich zu $11.00 verkauft, speziell zu $7.97

Gardinen Net — Filet und Nottingham Gewebe Gardinen-Net, passend als Gardinen, für irgend ein Zimmer im Hause; wert bis zu 48c die Yard, speziell zu 33c

Schulstrümpfe — 50c schwarze gerippte baumwollene Knaben- und Mädchenstrümpfe, für beide gebrauchbar, sind zum harten Gebrauch. Größen 6½ bis 9½ — 33c

Zwirn — Nähmaschinen Zwirn — 200 Yards Spule, jede zu 3½c

$1.97 für $3.50 bis $5 Oxfords

Es ist nicht notwendig, zu sagen, daß wir am Dienstag wieder äußerst beschäftigt sein werden, denn welche Dame sieht nicht ein, wie äußerst niedrig der Preis und wie wünschenswert die Schuhe sind. Eine Gelegenheit, wie sie in Jahren nicht wieder vorkommen wird. Eingeschlossen sind:

Feine Oxfords, Pumps, 1- und 2-Oesen Ties für Damen, alles Moden dieser Saison, in lohfarnigem Kid, lohfarbigem Kalbleder, schwarzem Kid, Matt Kid, Velour Calf und Patent Colt.

Hohe, niedrige und militärische Absätze, sowie überzogene französische Absätze, in handgewendet und biegsam McKay oenäht; alle Größen und A bis D Weiten; Schuhe, für die Ihr $3.50 bis $5 zu bezahlen erwarten würdet, morgen zu diesem speziell niedrigen Preis.

1.97

Trutz um Trutz.

Hochgebirgsroman von Georg Höcker.

(14. Fortsetzung.)

Das ließ sich denn Walter nicht zweimal sagen. Hastigen Schrittes durchmaß er den Hofraum und ging durch den schmalen, überdachten Gang, der durch das Hintergebäude nach dem Garten führte. Bei jedem Schritt aber war es ihm zumute, als ob er all' die Gesinnungsgemeinheit, an der er wider Willen teilhaben mußte, hinter sich ließ und eine bessere, reinere Luft atmete. All' sein Fühlen und Sinnen strebte in diesem Augenblicke nur darnach, der Geliebten nahe zu sein.

Aber trotzdem wurden seine Schritte immer langsamer, und als nun der Gang hinter ihm lag und er hinaustrat in den Garten, in dem es schattig war, da die Obstbäume gar dicht beieinander standen, drohte ihm das Herz in der Brust vor Erregung zu zerspringen. Ein helles Gewand hatte er wahrgenommen, das aus dem Grün der Geisblattlaube zu ihm herüberschimmerte. Da machte er noch hastig einige Schritte und stand dann wieder still. Im gleichen Augenblicke wendete das junge Mädchen den Kopf — die Blicke der beiden jungen Leute brannten ineinander. Ein leiser, bebender Ruf wurde von Vroni ausgestoßen, dann überflutete holdselige Verwirrung ihr liebreizendes Angesicht. Sie schnellte von ihrem Sitze empor, machte einige Schritte vorwärts, blieb aber dann am Laubeneingange verschämt und verwirrt, zugleich mit Zagen zu Boden niederblickend, stehen.

Hastig eilte Walter vorwärts und streckte ihr beide Hände entgegen. Stimme, aus welcher mächtig das Aufjauchzen seines Herzens hervorklang.

„Walter, Du bist es?" flüsterte das junge Mädchen. Im nächsten Augenblick hatten sich ihre Hände verschlungen. Sie schauten sich lange wortlos an — und dann, von übermächtigem Empfinden fortgerissen, preßte der Bursch plötzlich die Erglühende innig an sich und küßte sie auf den roten, schwellenden Mund.

* * *

Gleich einem Verzückten kehrte Walter Tags darauf in die Heimat zurück. Ein Himmel voll Glück und Seligkeit wohnte nun mit einem Male in der Brust des Burschen. Er hatte jetzt ein Ziel vor Augen, das sein gesamtes Sinnen und Denken ausfüllte. Das Herz erhoben und durchheiligt, als wenn er von einem feierlichen Gottesdienste zurückkehre, fuhr Walter in den väterlichen Hof ein. Er spannte selbst die Pferde aus und führte sie in den Stall, sie sorglich dort abreibend und trotz der warmen Witterung in Decken hüllend. Dann ging er nach der Wohnstube, deren einen Fensterflügel der Oedlinger eben aufgerissen hatte, um mit unmutsvoll umdüsterten Blicken nach dem lang säumenden Sohne auszuspähen.

„Na, Du scheinst ja gar keine Eil' zu haben, Dich seh'n zu lassen vor mir!" begann er, als Walter zu ihm in die Wohnstube getreten war. Er war in Hemdsärmeln und auf dem Tische stand ein Krug mit einem halbgefülltem Weinglase daneben, ein Zeichen, daß der Bauer nach seiner Gewohnheit schon wieder tüchtig dem starken Getränk zugesprochen hatte.

„Ich mußt' erst nach den Pferden sehen," entgegnete Walter.

„Nun, was hast ausgerichtet?"

„Ich komm', Euch zu melden, Vater, daß in vier Wochen Hochzeit gehalten werden soll zwischen des Wingertbauern Vroni und mir, wenn's Euch so recht ist!"

„Ah!" machte der Bauer, während er eine befriedigtere Miene annahm. „Das laß' ich mir eher gefallen! Na, es ist auch die höchste Zeit gewesen, der Zwickl hat mir ohnehin vorgestern den Kopf ganz warm gemacht. Es ist hohe Zeit für die Hypothek auf dem Hof, daß sie abgelöst wird. Wird sich schon machen, denk' ich!"

„Ja freilich, Vater, wie's einmal abgesprochen ist, so muß es auch gehalten werden. Schlimm genug ist's freilich, daß die Vroni herhalten muß für unsere Schulden — aber zu keinem Kreuzer mehr werd' ich meine Hand bieten."

Die gute Laune des Oedlinger war bei solchem Bescheid im Nu verflogen. „So, so!" knurrte er, „verharrst wohl gar noch auf Deinem tückischen Sinn von selbigsmal, daß das Madel auf seinen Geldsäcken schlafen soll, was?!"

Walter schaute ihn ernst an. „Ich will Euch was sagen, Vater!" versetzte er. „Es ist schon Unrecht genug, daß ich mich überhaupt eingelassen hab' in den schmählichen Handel; doch um Eurer und der Gertrud willen hab' ich's getan. Jetzt aber, wo ich das Madel herzlich lieb', jetzt sag ich's Euch, daß ich sie heiraten tät, wenn sie die ärmste Kuhmagd im Ort wär' und nit des Wingertbauern Tochter. Wenn's etwas gibt, was mich wurmt im Herzen drinnen, dann ist's nur das Eine, daß ich Helfershelfer gewesen bin bei solch' einem Handel. Wüßt' ich's nit, daß ich's wieder wettmachen könnt' durch die Lieb', die mir im Herzen lebt — meiner Seel', Vater, ich würd' eher geh'n und mich an dem höchsten Dachsparren aufhängen, als daß ich's über's Herz brächt', solch ein lieb' Ding zu betrügen!"

„Hol' Dich der Henker samt Deiner Lieb'!" wetterte der Bauer plötzlich los, „aus der kocht man noch keine Supp'! Wird schon verfliegen die Lieb', wenn Dir Dein Weibsen erst einmal ins Gesicht gegriffen hat. Die Weiber sind wie die Katzen, haben Samtpfoten und Krallen, aber mach's nur nach Deinem dummen, starrköpfigen Sinn, meinen Segensspruch geb' ich Dir umsonst dazu! Häng' nur Alles an das Frauenzimmer, das schon Unfrieden stiftet zwischen mir und Dir, eh' es noch eingezogen ist auf den Hof. Ich werd's schon nach meinem eig'nen Kopf machen können. Noch bin ich der Oedlingerbauer, und bist Du mir nit gefällig, dann spekulir' ich allein. Werd' schon noch Kredit finden, und dann kümmer' ich mich auch nit um Dich und Deinen Vorteil, sondern dann ist mir's gleich, ob nach meinem Tod Dir der Hof zufällt oder nit. Magst Dir dann ein neues Glück gründen mit Deiner Herzallerliebsten . . . hahaha!"

Wieder schenkte er ein Glas voll Wein ein und stürzte es mit einem Zuge hinunter. Dann schritt er aus dem Zimmer und warf, noch immer giftig vor sich hinlachend, die Tür hinter sich ins Schloß.

Walter aber seufzte beklommen auf. Die warme sonnige Liebesfreude, die ihn während der Heimkehr noch beglückt, war völlig auf seinem Herzen gewichen, und es war ihm zumute, als ob ein trüber neidischer Wolkenschleier sich zwischen sein Glück und ihn selbst gedrängt habe. —

In aller Frühe des nächsten Morgens fuhr der Oedlingerbauer, ohne seinem Sohne irgend welche Mitteilung von seinem Vorhaben zu machen, ebenfalls nach Wieslingen. Dort angekommen, brachte er sein Geschirr im Gasthaus unter und schickte einen Boten mit der Weisung nach dem Wingerthofe, den Bauern unauffällig von seiner Anwesenheit und dem Wunsche, ihn bald im Wirtshause sprechen zu können, zu unterrichten. Etwa eine Viertelstunde später trat der Wingertbauer schon hochverwundert in das „Herrnstüble" zu dem Harrenden ein.

„Nun, jetzt wird's Tag," meinte er nach der ersten Begrüßung, „was soll denn das heißen, daß Ihr nit auf den Hof kommt?"

Der Oedlinger winkte beschwichtigend mit der Hand. „Hat Alles sein' Ursach', könnt mir's glauben," meinte er in gedämpftem Tone, „es ist mir darum zu tun, in aller Heimlichkeit 'was abzuschwatzen mit Euch. Eure Vroni braucht's nit einmal zu wissen, daß ich hier bin."

„Nun, da wär' ich begierig!" meinte der Wingertbauer.

Eben trat der Wirt mit ein paar Weinflaschen ins Zimmer, entkorkte eine davon und verließ, nachdem er Beiden einen „guten Gusto" angewünscht und einige belanglose Scherzreden mit den beiden Bauern gewechselt hatte, die Stube wieder, hinter sich die Türe ins Schloß werfend.

„Es ist nämlich von wegen meinem Walter," begann der Oedlingerbauer, nachdem er die Weingläser vollgeschänkt, mit dem ihm gegenüber Sitzenden angestoßen und wohlgefällig mit der Zunge schnalzend sein Glas auf einen Zug geleert hatte. „Der Kerl hat nit mehr Grütz' im Kopf, wie der erste beste Ochs im Stall."

„Oho, Ihr tut ihm Unrecht!" widersprach der Wingertbauer, überrascht an seinem Glase nippend. „Er ist doch ein aufgeweckter, anstelliger Bursch!"

Aber der Oedlinger schüttelte unmutig den Kopf. „Ach bewahr', ich müßt' sein Vater nit sein. Das heißt," verbesserte er sich, „wenn er nach mir geschlagen wär', dann wär's eben kein solch' Buntgeschecter, aber wenn's nach dem geht, dann könnten wir beiden Alten uns den Mund wischen. Der möcht' am liebsten noch nit einen Kreuzer von Eurer Vroni Hochzeitsgut herausgeben."

„Oho — wieso?" brachte der Wingertbauer überrascht hervor. „Das ist doch abgemacht!"

„Ja freilich! Aber nun kommt der Sakerment mit einem Mal, ment, er hab' die Dirn' lieb, und eher ging er ins Wasser, als daß er als Schuft in seiner Liebsten Augen dastehen möcht'. Die Vroni aber müßt' ihn verachten, wann sie's in Erfahrung brächt', daß er teilgenommen hat an unserm Handel."

„Heiliges Kreuz!" stammelte der Wingertbauer und verfärbte sich. „Das ist eine saubere Ueberraschung, jetzt gar, wo die Beiden sich mit'nander versprochen haben."

„Freilich: und ich trau' dem Walter it. Er schnackt nur so heilig von Lieb' und Unrechttun, aber der Spitzbub' denkt einfach, die Dirn' hab' ich im Sack, mündig ist sie nun auch und kann heiraten, wen sie will. Da behalt' ich ihr Geld fein für mich, und die beiden Alten können meinethalben glatt die Wänd' hinauf."

„Ujeh!" machte der Wingertbauer, dem der Wein im Glase plötzlich sauer geworden zu sein schien, denn er setzte das letztere, ohne vorher getrunken zu haben, wieder auf die Tischplatte und starrte den Oedlinger ganz entgeistert an. „So 'was könnt' Euer Walter tun? Das wär' doch spottschlecht von ihm, wenn er uns anschmier'n tät!"

Der Oedlinger lachte giftig auf. „Ein Racker ist er!" eiferte er. „Der Kerl hockt schon heut auf Eurer Vroni Geldsack, und ich sag' Euch, Gevatter, wann wir's nit schlau anfangen, dann erleben wir's noch, daß wir den Zwickl ausbezahlen müssen und selber keinen Kreuzer bar Geld beseh'n."

„Ujeh!" machte der Wingertbauer wieder. „Dann kratzt mir mein Weib die Augen aus. Oedlinger, das müssen wir anders machen! Ihr müßt Eurem Walter ins Gewissen reden; was ehrlich abgesprochen ist, muß auch ehrlich gehalten werden."

Der Oedlingerbauer machte eine wegwerfende Handbewegung. „Wir müssen uns allein verständigen. Ich hab' schon daran g'dacht, ob man nit Eure Dirn' auf eine geschickte Art ins Vertrauen ziehen sollt'."

„Wie meint Ihr das?" frug der Wingertbauer kopfschüttelnd zurück. „Die Vroni darf keine Ahnung haben, sonst . . ."

„Ich mein' eben, man müßt's so schlau anpacken, daß sie dem Walter nix verrät," versetzte der Oedlinger wieder. Dann füllte er die Gläser und Beide stießen an. Hierauf aber begannen sie in gedämpfter Stimme eifrig miteinander zu beratschlagen.

Wohl eine Stunde verstrich auf solche Weise. Dann aber hatten die Beiden einen Feldzugsplan ausgeheckt, von dessen Vortrefflichkeit sie felsenfest überzeugt waren. Der Oedlingerbauer sollte zu Vroni begeben und sich zuerst das Versprechen abnehmen, daß sie von seinem Besuche und ihrer Unterredung Walter nichts verraten werde. Dann sollte er mit beredten Worten der Unerfahrenen klagen, daß Unglücksfälle aller Art seine Wirtschaft bedeutend geschädigt hätten. Walter wisse nichts davon, denn er glaube, eines reichen Bauern Einziger zu sein. Die Zeiten seien schlecht, und darum bekomme er keine ordentliche Summe mehr auf seinen Hof, der mindestens achtzigtausend Gulden wert sei. Bekomme er so viel, dann könne er sich von allen Verbindlichkeiten frei machen, und Walter trete in Zukunft einen beneidenswert schönen Besitz an. Sein Sohn sei aber zu zartfühlend, als daß er es dulden würde, daß Vroni ihr Heiratsgut hergebe, deshalb müßte ein solches Darlehen in größter Verschwiegenheit gegeben werden.

Gelang es, wie die beiden Würdigen sicher annahmen, in solcher Weise auf Vroni einzuwirken, dann sollte Oedlinger die achtzigtausend Gulden bekommen und sie auf seinem Hof zur zweiten Stelle eintragen lassen. Der Wingertbauer aber sollte seinen Anteil von vierzigtausend Gulden zurückbehalten, so daß dann auch gegen Walters Willen die beiden Verbündeten ihren Vorteil gewahrt hatten.

Als der Oedlingerbauer nachhause fuhr, hatte er die Zusage der unerfahrenen, gutmütigen Vroni, welche nur zu gern bereit war, jedes Opfer für die Zukunft ihres Geliebten zu bringen, bereits in der Tasche und glaubte, seinem Einzigen einen äußerst schlauen Streich gespielt zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Ganghofers Begräbnis.

Der feine Geist, der so meisterhaft oberbayrische Landschaft und Volksart, das Rauschen des Bergwaldes, den Hochgebirgsjäger und die kernigen Gestalten des Hochgebirges zu schildern verstand, ist nicht mehr. Was an ihm sterblich war, liegt nun im idyllischen Friedhof zu Egern am Ufer des tiefblauen Tegernsees und im Schatten seiner überalles geliebten Berge. Am 28. Juli hat man ihn dort eingesenkt mit all der Romantik, wie er sie einst seinen Lesern vorgezaubert hat und wie sie das Bergvolk noch heute liebt. Ganghofers letzte Fahrt ward von der Poesie umhaucht, die einem Volksdichterfürsten gebührt. Die weiche Schönheit, die ewigen geheimnisvollen Berge hatte Ganghofers Seele mit solcher Zufriedenheit und Ruhe gesättigt, daß er noch einige Stunden vor seinem Tode beim Anblick des Tales in den Ruf ausbrach: „Ach, was bin ich für ein glücklicher Mensch!" Jeden Tag glitt sein Auge über den leicht gekräuselten See zu der Kirche in Egern, auf dessen „Freidhof" er sich eine Gruft hatte errichten lassen. Er wußte wohl, daß es sich dort gar gut ruhen ließ; aber er ahnte nicht, daß er so bald das enge Haus dort beziehen sollte. Es war, als wenn die Natur mittrauern wollte, als man ihn hinüberbrachte. Schwere Nebel verhüllten die Berge und wälzten sich durch das Tal, unaufhörlich stürzte der Regen nieder. Am Dienstag früh hatte Ganghofers einziger Sohn August den verblichenen Vater an den See tragen lassen und ihn auf einem Kahn feierlichst aufgebahrt. Sodann bestieg er den Kahn allein und ruderte die stille Last hinüber ans andere Gestade. Eine kleine Flottille mit den Familienangehörigen und Ludwig Thoma folgten. Noch einmal umkreiste der Kahn die geliebte Segeljacht, die Ganghofer so gern gesteuert hatte. Am Ufer wartete eine große Trauergesellschaft, die in weher Ergriffenheit zugesehen hatte, wie der Leichenzug feierlich-still im engen Talkessel über den See geschwommen kam. Der Sarg wurde im Leichenhause aufgebahrt und verschwand alsbald unter einem Berg von Blumen und Kränzen. Nach der Aussegnung trugen acht Jäger in ihrer Tracht den mit Tannenreis gezierten Sarg zu der auf der Südseite gelegenen Gruft. Die Witwe des Dichters folgte mit ihren Kindern, sodann die nächsten Leidtragenden. Weiter reihten sich die Träger bekannter Namen an, u. a. Thoma, Konrad Dreher, Slezak, Stücklen, Burgstaller, General von Lehmann. Dahinter drang die Flut der Fremden herein, teils Neugierige, teils wirklich Trauernde, die ihrem Dichter die letzte Ehre erweisen wollten. Die Gebirgsschützen in der historischen sogenannten Wackersberger Tracht salutierten, die Feldkanone löste dem Ritter des Eisernen Kreuzes den Ehrensalut, die Fahnen senkten sich, Ludwig Ganghofer wurde in die Gruft gesenkt. Der amtierende Geistliche bemerkte in seiner Trauerrede, daß eine schöne, knorrige Tanne gefallen sei, und schloß mit dem sinnreichen Spruch: Jacet, tacet, placet (hier liegt, jetzt schweigt er und ist zufrieden). Ein Mädchen aus den Bergen warf dann Almenrausch, Edelweiß und Enzian, weit von Bergeszinnen heruntergeholt, ins offene Grab, wobei sie sprach:

Heut gschieht uns alle weh;
Von Berchtesgaden bis zum Bodensee
Gibt jede Glock'n an traurig'n Klang,
Is jedes Herz bei dem schwaren Gang.
Das Volk sieht den auf der Totenbahr,
Der sein treuer Sohn und sein Dichter war.

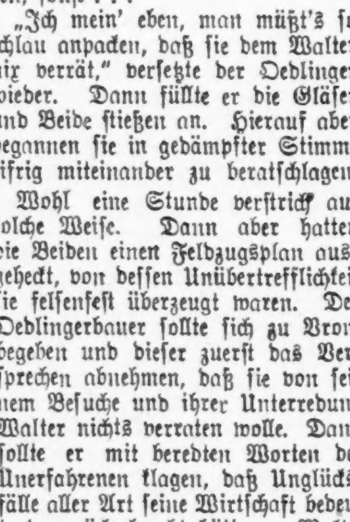
Nachdem seine Freunde, Vereine usw. ihm noch allerlei Ehrungen erwiesen hatten, schloß die schöne, für die Teilnehmer unvergeßliche Trauerfeier. Ganghofers Werke werden im deutschen, ganz besonders im bayrischen Volke fortleben.

— Ich schnitt es gern in alle Rinden ein.— „Die gnädige Frau schickt mich um das Lied von Schubert."— „Um welches?" — „Um das, das mit dem Forstfrevel anhebt."

BEWARE OF IMITATIONS

15c und ist es wert.

Macht Wäsche schneeweiß



Little Boy Blue

Verursacht keine Flecken und Streifen

ACCEPT NO SUBSTITUTES

Spinnebeen.

Von Hans Hyan.

Wer ihn zum erstenmal so nannte? Wahrscheinlich einer seiner vielen Freunde. Sogenannte Jagdfreunde, die ihn seines hübschen Talentes wegen einluden. — Er lebte von diesen Einladungen.

Ehemals Kaufmann, wurde er seiner stark humoristischen Begabung wegen zu so viel Hochzeiten, Kindtaufen, Jagden und ähnlichen Festlichkeiten gebeten, daß aus dem früher so tüchtigen Geschäftsmann nach und nach ein professioneller Nachtschwärmer wurde, der des Morgens nicht aus dem Bette fand und so schließlich um seine recht einträgliche Stellung kam.

Spinnebeen bekam für seine abendlichen Leistungen wenigstens zehn, oft aber zwanzig und mehr Mark. Er hätte von dem, was er verdiente, mit seiner Frau recht glücklich leben können, aber er hatte die Schwäche, „nachher noch weiterzugehen", d. h. wenn die Gesellschaft, in der er minte, zu Ende war, suchte er seine Lokalkenntnis, Solo oder Arm in Arm mit irgend einem treuen Freundesherzen, noch des weiteren zu bereichern. Er selbst verarmte dabei, denn es fiel ihm wohl ein, der Hebe, welche die bei ihm in hohem Ansehen stehenden „Grätzer" brachte, eine Doppelkrone hinzuschieben und ihr, wenn sie herausgeben wollte, mit einem Rothschildlächeln den Rest als Trinkgeld zu überlassen. — — Für „Lieschen", wie Spinnebeen seine bessere Hälfte immer nannte, mag da wenig übrig geblieben sein. Ich selbst habe die Bekanntschaft der Holden nie gemacht, aber eine gute Bekannte von uns allen, Frau Fama behauptet, Lieschen sei nie anders als in Unterrock, Nachtjacke und „Schlorren" gesehen worden. Dabei soll das betreffende Nachtgewand mit dem Hemd der Königin Isabelle von Spanien eine verzweifelte Aehnlichkeit gehabt haben. Natürlich! Seife kostet Geld und im Grunde genommen war gewiß Spinnebeens Vorliebe für nächtliche Fahrten daran schuld, wenn Lieschen das Waschen und Reinigen von Personen und Gegenständen als ein Vorrecht der oberen Zehntausend ansah.

Uebrigens war auch ihr Gatte in dieser Hinsicht von einer Bedürfnislosigkeit, um die ihn der selige Diogenes beneidet haben würde. Zog er als „Bratenbarde" ein in irgend eine Gesellschaft, so erhob sich alsbald der Hausherr, verschwand mit dem geehrten Gaste für einige Augenblicke und präsentierte ihn alsdann „blandida veste", oder um weniger lateinisch zu reden, mit frischer, glänzend gebügelter Wäsche den übrigen Festteilnehmern. Spinnebeen brauchte sich nicht einmal mit der soeben abgelegten zu schleppen, da diese aus Papier war und gebrauchtermaßen einen allzu geringen Wert repräsentierte.

Außerdem trug er stets und ständig einen schwarzen Frackanzug, der, wenn allzuschäbig, aus der Garderobe eines guten Bekannten erneut wurde. In diesem Anzug, mit seinem überschlanken Körper und den polizeiwidrig dünnen und geradezu schauderhaft langen Gliedmaßen hatte er wirklich die größte Aehnlichkeit mit jenem riesenhaften Insekt, das ihm seinen Spitznamen eingetragen hatte. — Dabei hatte der Mensch einen wunderbaren Römerkopf, in dem ein paar dunkle Augen loderten, deren Glanz von einem Brustleiden noch erhöht wurde, das ihn langsam auffraß. Und es gab Augenblicke, wo die in diesem langen Skelett schlummernde Künstlerseele wieder zum Bewußtsein ihrer selbst kam. Ich erinnere mich eines Abends, an dem er eine Soloszene zum Besten gab, die das Erwachen eines Spielers nach durchschwärmter Nacht schilderte. Der Spieler hat sein Vermögen vergeudet und greift zum Revolver. Der Lebemann in ihm hat das Leben satt, ohne Geld erscheint es ihm wertlos, aber der Mensch im Spieler will doch noch nicht sterben. Da legt er sich selbst die Bank und macht von dem Resultat der „Taille" sein Weiterleben abhängig. Die Karten sind gegen ihn und er erschießt sich . . .

Es war eine Jagdgesellschaft, in der Spinnebeen das zum Besten gab. Und die guten Leute brummten anfangs nicht schlecht, als ihr bezahlter Spaßmacher ihnen solche „Trauerklöße" auftischte. Aber die eminente Kunst des Mannes, über den in diesem Augenblick der Geist gekommen war, zwang alles zu atemlosen Schweigen. Wie er auf dem Sofa liegend, in Hemdsärmeln, mit einem Stiefel und dem zerdrückten Zylinder auf dem Kopf aufwachte, so leer und lebensüberdrüssig um sich blickend; wie dann die Erinnerung an die letzte Nacht in ihm wieder lebendig wurde und Erstaunen, Schrecken, Verzweiflung und Eckel sich auf seinem schönen und doch so entstellten Gesicht malten; und der Seufzer, den er dann ausstieß. Wie dieser Seufzer in ein Schluchzen überging und die lange, hagere, gebrochene Gestalt sich bitterlich weinend über das Lager warf — das war etwas, was einem Jeden an Herz und Nieren ging.

Längst war kein Laut mehr hörbar im großen Saal. Die dicken Herren rückten unruhig hin und her auf ihren Stühlen und einer, dem die Schweißtropfen auf der Stirn standen, murmelte, so daß ich's hörte:

„Was will denn der Kerl von uns?! Was macht' er uns denn da vor!"

Aber die Pointe kam noch: Das Spiel um Tod und Leben. Einen Zahnstocher hätte man zur Erde fallen hören, so still war's unten. Und der da oben zog mit seinem eintönigen „Meine — Deine; meine — Deine . . ." die Taille ab. Es waren das die einzigen Worte, die er während des ganzen Stückes hervorbrachte; nur zuletzt, da sagte er, den Revolver vom Sims langend:

„Na also . . . ."

Dann knallte der Schuß und ich glaube, wenn man Spinnebeen nachher wirklich nachher blutüberströmt gefunden hätte, so wäre davon niemand überrascht gewesen.

Er hatte vielleicht sich selbst gespielt, aber tatsächlich auf diese Weise zu enden, dazu war er viel zu gleichgiltig. Er sagte mir nachher, der Abend habe ihn bei seiner Kundschaft entschieden geschadet, die Leute wollen so 'was nicht.

Für gewöhnlich hatte er denn auch einen ganz anderen Spielplan. Selbstverfaßte und fremde Verse, Nachahmungen humoristischer Personen und dergleichen. Auch hatte er sehr hübsch auf einem Stückchen Gänsekiel, sein Kentuckisches, auf diesem „Instrument" vorgetragen, war eine kleine Musterleistung. Aber das schönste war doch, wenn er „Das Begräbnis der Schwiegermama" vortrug und dazu tanzte; diese endlosen Arme und Beine und die zwergfellerschütternde Mimik — das war einzig. Noch drei Tage vor seinem Tode machte er es und beklagte sich nur, daß ihm jetzt die Luft immer so knapp werde . . . .

Zuletzt noch eine kleine Begebenheit, die für das gewollt oder ungewollt komische Dasein dieses Erdenpilgers sprechendes Zeugnis ablegt.

Es war nach einem Jagdessen, wo Spinnebeen wieder einmal sehr viel gesungen und noch mehr getrunken hatte. Der Gastgeber brachte ihm beim Aufbruch ein Päckchen, in dem sich eine gebratene Schnepfe befand und sagte: „Für Dein Lieschen, Spinnebeen!" Der Brave dankte gerührt und zog von dannen. Aber wie es seine Gewohnheit war, veranstaltete er auf dem Heimwege noch ein kleines Trunkopfer, bei der irgend ein Konkneipant sich die Schnepfe als kalten Morgenimbiß vortrefflich munden ließ. Spinnebeen strandete gegen fünf Uhr schwer beduselt vor dem Bette seiner Gattin, in dem diese ruhig träumte. „Lieschen!" weckte er sie vorsichtig und in der Absicht, das sonst zweifellos aufziehende Gewitter zu beschwichtigen, „liebes Lieschen, sieh mal, was ich Dir mitgebracht habe! . . . Eine Schnepfe! . . . . Sieh mal!"

Und der Magnetnadel gleich hin und her schwankend, durchsuchte er vergeblich seine sämtlichen Taschen nach der Jagdbeute. An diesem Morgen soll die ganze Nachbarschaft geweckt worden sein durch den Morgengesang, den Spinnebeens Gattin anstimmte . . . .

— Druckfehler.— Auch in diesem Jahre wirkte der Verein „Kinder(f)ort" sehr ersprießlich.

— Druckfehler. — Laden mit zwei (S)aufenstern zu vermieten.

Im Lagerhaus gelassen

Freigegeben.

Diamond Spitze und eine Auswahl von 24 Records. Ein prachtvoller, großer Phonograph, wie neu, kostete $155, für $42. Für 10 Jahre garantiert. Auch viele andere Bargains. Wir haben ebenfalls einige der prachtvollsten, modernsten Parlor Suites. Müssen gesehen werden, um richtig geschätzt zu werden. Liberty Bonds akzeptiert. Freie Ablieferung. Nach außerhalb C. O. D. versandt.

Untersuchung erlaubt.

Western Furniture Storage

2810 W. Harrison Str., Chicago, Ill.

Offen von 8 bis 9 abends, Sonntags bis 4 Uhr nachmittags.

Wir empfehlen zu Anlagezwecken:

Deutsche Bonds

Reichsanleihen, Staats-, Städte- und industrielle Bonds, ebenso alle anderen ausländischen Wertpapiere.

First Mortgage Real Estate Gold Bonds

auf bebautes Chicagoer Grundeigentum. Diese repräsentieren, da auf normale Vorkriegswerte basiert, infolge der gegenwärtigen besonderen Bau- und Wohnverhältnisse eine Sicherheit allerersten Ranges.

Wir besorgen prompt und coulant

Geldsendungen

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und allen anderen Ländern Europas per Scheck, Bankauftrag, Kabel oder Radio. Eröffnung von zinstragenden Konten in Europa und sonstige europäische Geschäfte durch unsere direkten Verbindungen mit: Deutsche Bank, Dresdner Bank, Disconto-Gesellschaft, Wiener Bank-Verein oder durch unseren eigenen Vertreter in Deutschland.

Unsere 35-jährige Erfahrung im europäischen und amerikanischen Bankgeschäft, unsere Kapitalskraft, vorzüglichen Verbindungen und großen Umsätze ermöglichen beste Bedienung zu niedrigsten Preisen. Wir sind das älteste deutsche Bankhaus in Chicago.

Unsere Zirkulare, sowie Auskunft und Rat in Geldsachen jeder Art gratis und franko. Man wende sich an uns brieflich oder persönlich; man schreibe deutsch oder englisch.

Man sende „Banktratte", „Money Order" oder „Certified Check" mit genauen Instruktionen. Umrechnung erfolgt zur Tagesrate bei Erhalt und Erledigung am selben Tage.

WOLLENBERGER & CO.

Bankgeschaeft

105 LaSalle St., Ecke Monroe

CHICAGO

aug22,sonomi

Morgen und jeden Dienstag

$ Dollar-Tag $

Jetzt ist die Zeit, Schuhe für die kommende Saison zu kaufen. Wir haben Damenschuhe in Patentleder, wert aufw. bis zu $6.00. Nicht in allen Größen. Pumps und Oxfords, in Leder und Canvas. Canvas-Schuhe mit hohen u. niedrig. Absätzen. Satin-Slippers, alle Farben. Weiße Canvasschuhe für Misses u. Kinder. Eine Partie Kinderschuhe, gutes Leder.

Laden offen Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

MOHAWK SHOE COMPANY

522-524 North Avenue, Nahe Larrabee.

2 Läden

4024–26 Elston Avenue, Nahe Irving Park Blvd.

26jlmo

Stickmuster.

Nr. 1415a ist ein sehr hübsches Muster, welches sich mit den einfachsten Stichen arbeiten läßt. Es eignet sich als Wandmotto oder als Läufer für ein „Chiffonier", indem man eine Spitze ringsum setzt. Die Blumen in Rosa, roter oder blauer Farbe mit französischen Knötchen. Die Blätter sind für „lazydazy"-Stich in grün. Die Schrift im Kreuzstich in dunkelrot.

Die Zeichnung ist auf weißem „Linette" 12 bei 27 Zoll groß und kostet mit dem nötigen Glanzgarn 60 Cents.

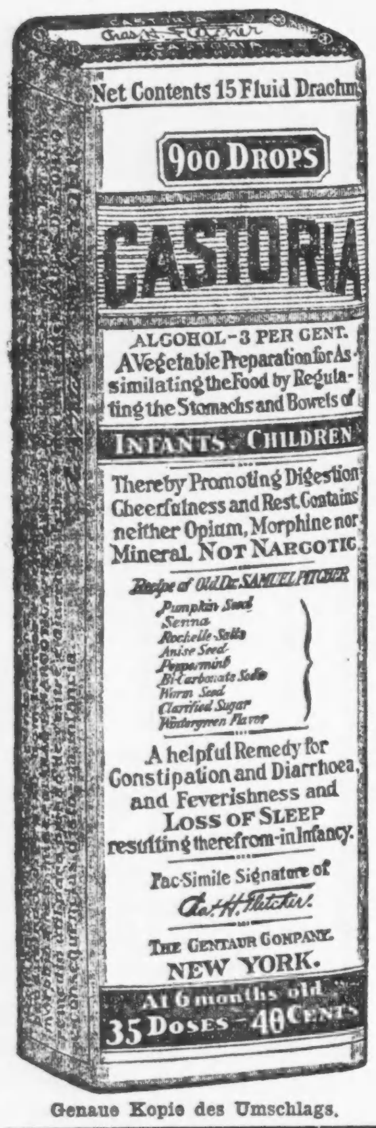
Man kann dieses Stickmuster in der Stickmuster-Abteilung der „Abendpost", 223 W. Washington Str., bestellen, die bei der Fabrik die Ausfertigung der Bestellung veranlaßt, da sie selbst keine Muster auf Lager hat. Man wolle der Bestellung 5 Cents für Porto beifügen. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Sorgfalt und Verantwortlichkeit.

DIE Verantwortlichkeit, welche mit der Herstellung eines Heilmittels für Säuglinge und Kinder verbunden ist, ist zweifellos grösser als die dem Fabrikanten von Heilmitteln für Erwachsene obliegende Verantwortlichkeit, denn deren System stark genug ist, irgendwelcher schädlichen Droge, wenigstens eine Zeitlang, Widerstand zu leisten. Da ist die Bemerkung am Platze, dass Castoria heute noch, wie immer in den vergangenen 40 Jahren, unter der persönlichen Aufsicht des Herrn Chas. H. Fletcher hergestellt wird.

Was setzen die Verfertiger von Nachahmungen und Substituten ein? Worin besteht ihre Verantwortlichkeit? Wem sind sie verantwortlich? Sie schiessen heute empor, streuen ihre schändlichen Waren nach allen Seiten möglichst weit aus und verschwinden morgen.

Könnte jede Mutter sehen, mit welcher minutiösen Sorgfalt das Rezept für Fletcher's Castoria befolgt und das Mittel zubereitet wird, könnten sie die zahllosen Zeugnisse dankbarer Mütter lesen, sie würden niemals den schlauen Anpreisungen und falschen Argumenten derer Gehör schenken, die gern eine Nachahmung des bewährten und echten Fletcher's Castoria oder ein Substitut dafür anbringen möchten.



Genaue Kopie des Umschlags.

Kinder schreien nach

Fletcher's

CASTORIA

Ein Wort über Wahrheit.

"Gross ist die Wahrheit und mächtig über allen Dingen." So sagt das alte Testament, und der Satz gilt heute noch so wie früher. Wahrheit kennt keine Gunst und fürchtet keinen Feind.

Vom Ursprung von Fletcher's Castoria an ist Wahrheit die Losung gewesen, und dem gewissenhaften Festhalten an diesem Motto sowohl bei der Herstellung von Fletcher's Castoria wie bei dessen Annoncieren ist das Geheimnis des allgemeinen Verlangens darnach zuzuschreiben.

Allen Nachahmungen, allen Substituten, allen gerade-so-guten Präparaten fehlt das Element der Wahrheit, fehlt die Rechtfertigung, fehlt selbst in den Worten derer, die täuschen möchten, alle Aehnlichkeit.

Und ihr, ihr Mütter, die ihr das Geschick der Welt in den Händen tragt, könnt ihr getäuscht werden? Doch gewiss nicht.

Fletcher's Castoria ist für Säuglinge und Kinder zubereitet. Es ist direkt ein Mittel für die Kleinen. Die Tatsache, dass das BABY eines Mittels bedurfte und bedarf, Rizinusöl, Paregoric und Soothing Syrups zu ersetzen, war der einzige Gedanke, der zu seiner Entdeckung führte. Versuchen Sie nie, BABY'S Unpässlichkeit mit einer Medizin zu heben, die Sie für sich selbst gebrauchen würden.

Mütter sollten das kleine Buch lesen, das um jede Flasche Fletcher's Castoria gewickelt ist.

ECHTES CASTORIA TRAECT stets den Namenszug von

Chas. H. Fletcher.

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY

Londoner Brief.

London, 18. Juli 1920.

Es war ein kurioser Zufall, daß zwei den Engländern intim vertraute Persönlichkeiten von so hoher Eigenart wie Lord Fisher und Kaiserin Eugenie fast in der nämlichen Stunde gestorben sind. Die Duplizität des Vorgangs brachte ein so hochloyales Organ wie die „Morning Post" in ernste Verlegenheit. Der Nekrolog für eine Kaiserin, für eine Dame von unzweifelhaft fürstlichem Geblüt und eine Freundin der seligen Königin Viktoria konnte unmöglich an zweiter Stelle erscheinen; so kam es, daß der größere Tote, der Admiral Britanniens, im konservativsten Blatt seines Landes mit einem Nachruf minderen Ranges bedacht wurde. Sonst aber hat jedenfalls das Andenken der verstorbenen Fürstin darunter gelitten. Sie hatte in England, wo sie seit fünfzig Jahren ihren ständigen Wohnsitz hatte, eine große Reihe von Freunden gewonnen; auf die Politik verzichtete Eugenie von Montijo nach der Katastrophe ihres Sohnes vollständig, widmete sich dafür aber um so eifriger der gesellschaftlich-humanitären Betätigung, die ihr als vornehme Pflicht ihrer Kreise gilt. Die sichere Noblesse der Spanierin führte sie ungefährdet über manche Schwierigkeiten hinweg, die ihr die eigenartige Lage im Anfang bereiten mußte. Sie wird nun ihre letzte Ruhestätte auf englischem Boden finden, in der Kapelle, die sie selber für ihren Gatten bauen ließ, und wo auch ihr einziges Kind liegt. Es wird wohl eine stille Feier werden, wenn die Tote, die wie ein Gespenst vergangener Epochen unter uns wandelte, in die Gruft getragen wird. Zehn Tage sind in diesen Zeiten lang genug, um zu vergessen. Wäre Eugenie in England gestorben, so hätte die letzte Kaiserin der Franzosen wohl ein Geleite gefunden, das ihrer längst entschwundenen Größe würdig gewesen wäre.

Wie das Volk von London von dem toten Admiral Abschied nahm, das wird denen, die es sehen konnten, unvergeßlich sein. Fisher hatte verfügt, daß seine Leiche eingeäschert und die Reste auf dem ländlichen Kirchhof in der Grafschaft Norfolk beigesetzt werden sollten, wo er ein Gut besaß und gern im Sommer zu weilen pflegte. Damit hatte er auf die Gruft in der Westminster-Abtei verzichtet, die ihm sicherlich als Dankeszeichen der Nation gewährt worden wäre. Der Dekan dieser ehrwürdigsten Kirche Englands, in der Lord Fisher jeden Sonntag dem Gottesdienst beiwohnte, wollte wenigstens die Londoner Trauerfeier selber leiten. Vom Sterbehaus zur Abtei führte man den Toten auf der Via triumphalis, auf der seit Jahrhunderten die englischen Könige zur Krönung fahren und zur Eröffnung der Parlamente. Aber wenn diesen Zeremonien mit ihrem bunten historischen Schaugepränge, das der Engländer liebt, aber keineswegs mit lateinischer Würde zu tragen versteht, etwas Theatralisches anzuhaften pflegt, so wirkte die unendliche Einfachheit des Leichenzugs ergreifend. Whitehall, die breiteste der großen Verkehrsstraßen Londons, die einzige, die durch ihre Paläste einen monumentalen Charakter erhält, wurde auf anderthalb Stunden lang frei gehalten. Nur der spiegelglatt schimmernde Asphalt zeugte von den mächtigen Wogen, die sonst um jede Stunde des Tages hier zu branden pflegen. Auf beiden Seiten warteten Zehntausende, Hunderttausende, ruhig, würdig, mit jenem selbstverständlichen Ernst, den gute Erziehung und das Bewußtsein einer feierlichen Stunde geben, ohne sichtbaren Zwang. Die dunkeln Polizeileute waren kaum mehr als Teilnehmer und Freunde der Menge. Da und dort hing eine Fahne halbmast, sonst war kein äußeres Trauerzeichen nötig. Dumpf klang der gedämpfte Trommelwirbel. An Nelsons Säule trugen sie seinen ebenbürtigen Nachfolger vorbei. Langsam schritt der Zug Whitehall hinab. Ein Trüpplein Marineinfanterie, das Gewehr gesenkt, voran, eine Matrosenkapelle, mit dem hünenhaften Tambourmajor, dann Matrosen im Strohhut, die eine Lafette an Seilen zogen, langsam, behutsam. Auf dem dunkeln Wagengestell eine Fahne, unter der sich die einfache Form des Sarges verbarg, darüber ein Admiralshut, ein Degen, ein schmaler Lorbeerzweig. Acht Admiräle mit unbeweglichen Mienen schreiten zu beiden Seiten, Jellicoe zuvorderst. Ein junger Offizier trägt ein Kissen, auf dem Gold und Juwelen glitzern. Dann wieder ein Trüpplein Matrosen, eine kleine Schar Trauernder, Offiziere und würdige Herren, mancher darunter, der zu den Großen des Reiches gehört, endlich wieder hundert Mann Marineinfanterie. Keine Kränze, keine Banner, kein Prunk von Rossen und Wagen. Der Zug ist auf der breiten schimmernden Straße so klein und verloren wie ein Schifflein auf dem Meer. Schweigend, entblößten Hauptes steht die Menge. An allen Fenstern der endlosen Regierungspaläste drängen sich die Gesichter. Auf eine halbe Stunde ruht die Arbeit in den Bureaus. (Lord Fisher würde wohl, wenn er diese Vergeudung kostbarer Zeit sähe, seine gegen die Bureaukraten gerichtete Drohung „Schmeißt die ganze Bande heraus" mit einem furchtbaren Fluch wiederholen.) Die kurze Vision verschwindet. Einzelne Schläge eines dumpfen Glöckleins künden aus der Ferne, daß der Admiral zum letzten Mal in die Abtei eingezogen ist, wo ihm ein Chor von Prälaten und eine Gemeinde von Offizieren und Seeleuten die letzte Ehre gibt.

Das Grab in der Westminster-Abtei war einst die höchste Ehre, die England seinen Toten verleihen konnte. Man ist nicht immer sorglich damit umgegangen, und neben den Königen und Fürsten, den großen Führern auf allen Schlachtfeldern der Waffen und des Geistes liegen Abenteurer und Schurken. Aber ihre Namen sind vergessen und die Andacht des Pilgers wird höchstens durch die Aufstapelung unzähliger Monumente gestört, von denen nicht alle Meisterhänden entstammen. Und die gothische Architektur des übermenschlich hohen und schmalen Raumes, deren Anfang und Ende sich in unbestimmter Weite verliert, ist so überwältigend, daß die unpassenden Zutaten kleiner Zeitalter ihr so wenig Abbruch tun wie ein Flecken, den ein Vöglein nach flüchtigem Besuch hinterläßt. Die Abtei ist der wahre Reliquienschrein der britischen Geschichte, über und über ziseliert, immer und immer wieder aufgefrischt, mit einer Liebe behütet, die nicht zu allen Zeiten den rechten Ausdruck zu finden vermochte. Jetzt droht ihr eine so ernste Gefahr wie noch nie. Das Londoner Klima setzt dem härtesten Steine zu, die Meister der Abtei aber haben früher zu weichem Sandstein gegriffen. Die Verschlechterung des Klimas, die im letzten halben Jahrhundert als die Folge der Verpestung der Luft mit Kohlenrauch erscheint, der mit schwefligen Säuren und anderen fürchterlichen Ingredienzien beladen ist, hat nun das Steingewebe der alten Kirche so arg mitgenommen, daß ganze Teile des Baus einzustürzen drohen. Der Dekan hat in der „Times" einen flehentlichen Aufruf zur freiwilligen Sammlung von nahezu sechs und einer halben Million Franken erlassen, womit nicht nur die dringlichen Reparaturen bestritten, sondern auch ein für absehbare Zeiten ausreichender Baufonds gegründet werden soll. Schon ist, nach zwei Wochen, ein Drittel der Summe zusammengekommen, obwohl sich anfangs in den künstlerisch interessierten Kreisen ernste Bedenken über die Höhe der Forderung geltend machten, die darauf schließen ließ, daß man es nicht bei unumgänglichen Sicherungsarbeiten bewenden lassen, sondern die ganze Abtei einer „Restaurierung" unterwerfen würde, deren klägliche Folgen man an anderen Londoner Denkmälern deutlich genug konstatieren kann. Die Abtei ist keineswegs frei von ähnlichen Spuren früherer gutgemeinter Unternehmungen. Es ist eine arge Ironie, daß die beiden dürftigen Türmchen, die Sir Christopher Wren, der herbe Erbauer der Paulskathedrale, zu Anfang des 18. Jahrhunderts der Westfassade der Abtei setzte und dadurch das vornehme Gleichgewicht der Massen rettungslos aufhob, daß diese pseudogothischen Vorläufer des architektonischen Elends des letzten Jahrhunderts den jüngsten Teil der Abtei bilden. Es wäre wahrscheinlich das klügste, wenn man die beiden Zutaten ebenso sang- und klanglos beseitigen würde wie die Italiener vor dreißig Jahren die Pavillons, die Bernini dem Pantheon errichtet hatte. Zu einer solchen Energie wird man sich freilich nicht aufraffen, vielmehr die Konstruktionen Wrens ebenso sorgfältig sichern wie die wirklich alten und wertvollen Bauteile. Der Verfall ist natürlich außen weit stärker fortgeschritten als im Innern; die spätgothische Kapelle Heinrichs VII., deren Mauern wie Brüsseler Spitzen zierlich gemeißelt sind, muß Stein um Stein ersetzt werden, obwohl vermutlich schon jetzt nicht ein einziger Block vom ursprünglichen Bau mehr existiert. Die viel älteren und wuchtigeren Kreuzgänge werden sicherlich manches von dem unberührten Zauber ihrer geschichtlichen Schönheit einbüßen, da hier fast jeder Pfeiler, der unter dem Drucke der Hand wie Zunder zerbröckelt, ersetzt werden muß. Die Kunst der Restaurierung hat seit Viollet le Duc große Fortschritte gemacht, aber es ist eine alte Erfahrung, daß das, was den Mitlebenden als vollkommen gelungene Wiederholung des ehrwürdigen Werks der Vorzeit erscheint, nach einem Menschenalter dilettantisch aussieht, weil eben der am besten historisch geschulte Architekt immer noch unter der Maske des toten Stils das Gefühl seiner eigenen Zeit zum Ausdruck bringen wird. Der unaufhaltsame Verfall der alten Monumente bedeutet darum ein heilloses Dilemma. Einstürzen lassen wollen und dürfen wir sie nicht; je länger wir sie aber über die natürliche Dauer ihres Daseins hinaus erhalten, desto mehr müssen wir von dem preisgeben, was ihren ursprünglichen Wert für uns bedeutet.

Wie weit unsere eigene Zeit von einer wirklichen Monumentalkunst entfernt ist, zeigt sich jetzt wieder durch eine heftige Polemik über ein vom „Board of Works", dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten, ausgearbeitetes Projekt für ein Denkmal des großen Krieges. Sir Frank Barnes, ein distinguierter Architekt, hat für das Ministerium den Plan entworfen, der beim Hyde Park Corner, in der Nähe des königlichen Buckingham-Palasts, einen gewaltigen, 50 Meter hohen Torturm in ägyptischem Tempelstil vorsieht, der von zwei offenen Säulenhallen flankiert werden soll, deren Vorbilder in Philä und Luksor zu suchen sind. Seine Verwirklichung würde in London die Musterkarte alter Stile, die durch alle Abarten des Klassizismus und der Gothik, durch indische und persische Bauten vertreten ist, noch etwas bunter gestalten, aber was für ein Zusammenhang zwischen den Idealen derer, die den letzten Krieg ausgefochten haben, und einer mehr oder weniger gelungenen Kopie eines Denkmals uralter orientalischer Despoten- und Priesterkultur bestehen soll, vermag niemand einzusehen. Die öffentliche Kritik ist ganz einmütig gegen diesen Plan, der übrigens schon aus finanziellen Gründen wenig Aussicht auf Verwirklichung hat. Es ist aber bezeichnend, daß niemand ein rechtes Vertrauen zu äußern wagt, daß ein anderer Künstler, sei es ein Architekt oder ein Bildhauer, etwas besseres zu schaffen vermöchte. Der klügste Vorschlag scheint noch der zu sein, irgend einen großartigen Nutzbau, der sowieso einige Millionen Pfund verschlingen würde, eine neue Themsebrücke etwa, zum Denkmal des Krieges zu proklamieren. Damit ließe sich das Bedürfnis derer, die unbedingt ein Denkmal brauchen, ohne unnütze Kosten vorläufig befriedigen. Die große Mehrheit der Engländer wird wohl trotz den lebhaften Bemühungen, die jüngste Vergangenheit zu vergessen, sich noch längere Zeit an den Krieg erinnern, auch ohne steinerne Kolosse, die tagtäglich den Gedanken in die Köpfe hämmern sollten. Bis aber das Vergessen so weit gelingt, daß man ein Denkmal wirklich nötig hat, wird hoffentlich ein Künstler erstehen, der ihm die überzeugende Form geben kann. Inzwischen tut man wohl am besten daran, die Aufmerksamkeit auf die möglichst sorgfältige Reparatur der alten Monumente zu richten. (N. Z. Z.)

* Der 40 Jahre alte Clyde C. Miller, 6325 Kenwood Avenue, der kürzlich von der Hochbahnhaltestelle an 63. Straße und Dorchester Ave. fiel und einen Schädelbruch erlitt, ist seinen Verletzungen erlegen.

* Die in Burr Oak gelegene Wirtschaft „The Wigwam", die früher „Mike de Pike" Heitler gehörte, wurde gestern von Hilfssheriffs ausgehoben. Zwei Männer und drei Frauen fielen diesen in die Hände.

Leset die „Abendpost".

Deutsche Kreise.

New York City. — Nach kurzer Krankheit starb im Alter von 53 Jahren der Bäckermeister Johann Großmann, von Nr. 79 Wilson Ave., Brooklyn, ein bekanntes Mitglied der Brooklyn Master Bakers Association und des Bushwick Council, Nr. 89, C. B. L. Er war in Deutschland geboren und als junger Mann eingewandert.

John Lampe, ein Mitglied der Deutschen Maschinisten Benevolent Society, ist in seinem 74. Lebensjahre vom Tode abberufen worden.

Rev. Bernard Gerstl, O. S. B., der Rektor der St. Benedicts Kirche an Barbara Str. zu Newark N. J., ging am Samstag abend in die Ewigkeit ein. Vater Gerstl war am 21. Juni 1870 in Bayern geboren, kam im Alter von 13 Jahren nach Amerika und studierte am St. Vincents Kolleg, Latrobe, Pa., und vollendete seine Studien am St. Benedicts Kolleg zu Newark. Er war 1893 als Priester geweiht.

Präsident G. Diefenbach von der Kontraktorfirma Dempsey & Carroll starb in Weehawken. Sein Vater war 1848 aus Wiesbaden eingewandert und hatte den Bürgerkrieg im 8. New Yorker Freiwilligenregiment mitgemacht und er war einer der Wachtposten an Lincolns Totenbahr. Der jetzt Verstorbene erblickte 1870 in Hoboken das Licht der Welt, besuchte die schon damals in hoher Blüte stehende Hobokener Academy und später das Cooper Institute, in dessen Zeichnen-Institut er sich drei erste und zwei zweite Preise für Originalentwürfe erwarb. Der junge Diefenbach, dessen Familie unterdessen nach Weehawken übersiedelt war, trat dann als Lehrling bei der Firma Dempsey & Carroll ein und wurde vor zehn Jahren deren Präsident.

In der in deutsch-amerikanischen Kreisen bekannten Familie Amend ist tiefe Trauer eingezogen über das erfolgte Ableben des Herrn Bernard F. Amend, der nach längerer Krankheit in Brooklyn vom Tode abberufen wurde. Der Dahingeschiedene war am 18. Januar 1867 in New York geboren, besuchte nach Absolvierung der öffentlichen Schule das St. Francis Xavier College und war eine lange Reihe von Jahren im Versicherungsgeschäft tätig.

In Milwaukee starb Frau Anna M. Groelle im Alter von 75 Jahren. Die Beerdigung fand in Manitowoc statt, woselbst die Familie einen Begräbnisplatz hat und lange Jahre wohnte. Frau Groelle kam im Jahre 1848 von Deutschland nach Amerika und ließ sich mit ihrem Mann und Kindern auf einer Farm in der Nähe von Manitowoc nieder, woselbst sie bis vor 15 Jahren lebte, worauf sie nach Milwaukee übersiedelte und seither hier gelebt hat. Einer ihrer Söhne ist Frederick F. Groelle, der Kandidat für Distriktsanwalt auf dem republikanischen Stimmzettel des La Follette Flügels ist.

Polen für Polen.

Umzug und Massenversammlung im und vor dem Auditorium.

In meilenlangem Zuge begaben sich gestern nachmittag von der Ecke der Randolph und Halsted Straße die hiesigen polnischen Vereine aller Art, voran 500 Jünglinge, welche die „O. D."-Uniform im Kriege getragen hatten, nach dem Auditorium an der Congreß Straße, wo unter Vorsitz von Stadtrichter Edmund Jarecki Reden gehalten wurden, da nicht alle Teilnehmer ins Gebäude konnten, auch davor. Kreisrichter Johnston jr. sagte, daß die Polen nicht nur für ihre Freiheit, sondern auch für die Erhaltung der Zivilisation, für die Rettung Europas vor dem Bolschewismus, der schrecklichsten Tyrannei, kämpften. Staatsoberrichter Carter empfahl der Republik Polen die Ver. Staaten als Vorbild, der städtische Oberrichter Harry Olson nannte die Wiederherstellung Polens eine der größten Errungenschaften des Weltkrieges und warnte vor der bolschewistischen Gefahr im eigenen Lande, Erzbischof Mundelein schilderte mit Abscheu die neuen Ehegesetze Rußlands als unter der Moralität der Tiere stehend. Ein halbes Dutzend andere Redner sprach auf polnisch.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Passage nach und von

Deutschland

mit der

American Line

New York - Hamburg direkt.

Manchuria, 11. Sept. 23. Oktbr. 4. Dez.
Mongolia, 25. Sept. 6. Novbr. 18. Dez.

Red Star Line

NEW YORK - ANTWERPEN

Finland..............28. Aug. 2. Oktbr.
Zeeland..............4. Sept. 9. Oktbr.
Kroonland............18. Sept. 23. Okt.
Lapland.......................25. Sept.

White Star Line

NEWYORK-SOUTHAMPTON

Olympic, 28. Aug., 18. Sept., 9. Okt
Adriatic, 15. Sept. 16. Oktbr. 20. Nov.

New York-Liverpool

Celtic.........28. Aug. 2. Oktbr. 6. Nov.
Baltic.........4. Sept. 9. Oktbr. 13. Nov.
*(Mobile......................25. Sept.
*) Früher Cleveland.

Offices: 14 N. Dearborn Str., Chicago, Ill.

21maifrmoml

Vom Grundeigentumsmarkt.

Großfleischer sorgen in der Wohnungsnot für ihre Leute.

Die Großfleischer Wilson & Co. und andere große Firmen haben unter dem Druck der Wohnungsnot unter dem Namen Mutual Service Department eine Zentralstelle für Wohnungsnachweis geschaffen und eine Liste von mehreren tausend zum Oktober frei werdenden Wohnungen zu angesichts der allgemeinen Teuerung nicht zu hohen Mietspreisen erlangt, aus denen die Angestellten der Firmen ihre Wahl treffen können.

Die Borden Farm Products Co. hat Pläne für eine dreistöckige Anlage, welche sie an der Ecke der Clybourn Ave. und Division Str. aufführen lassen will, anfertigen lassen. Mit dem Bau soll noch in diesem Herbst begonnen werden; die Kosten werden auf $250,000 veranschlagt.

Zu $17,500 hat die Chicago Safe and Merchandise Co. von dem Cutler-Clarkson-Highschen Nachlaß das von den Tabakhändlern E. Hecht & Co. benutzte fünfstöckige Gebäude 164 West Lake Straße, Grund 20 bei 150 Fuß, erworben; sie will das nach dem großen Feuer errichtete Gebäude durch einen sechsstöckigen Neubau ersetzen, sobald die Pachtzeit von Hecht & Co., im nächsten Mai, ausgelaufen ist.

Der Architekt Richard E. Schmidt hat Pläne für die Vergrößerung von Henricis Speisewirtschaft, wofür das angrenzende Gebäude Washington Porters gepachtet worden ist, entworfen; die Kosten des Neubaus werden auf $100,000 veranschlagt. Mit dem Bau soll im nächsten Mai begonnen werden.

Das Wohnhaus des verstorbenen Zuckerwarenfabrikanten und Kunstfreundes C. F. Gunther, 3601 Michigan Boulevard, ist von der American Correspondence School of Law auf fünf Jahre zu je $3000 mit dem Vorkaufsrecht zu $40,000 gepachtet worden.

Zu insgesamt $38,000 hat auf zehn Jahre die Illinois Metal Proceß Co. die eine Hälfte des Gevierts auf der Nordseite der Arthington Ave., von Kilpatrick bis zur Gürtelbahn, 70,000 Geviertfuß, von der Tuthill Building Material Co. gepachtet.

Die North Pier Terminal Warehouse Co. hat in ihrem Gebäude 365 bis 515 Ost Illinois Straße auf fünf Jahre einen Teil des fünften Stockwerks an die Columbia Graphophone Co. zu insgesamt $33,500, und Teile des sechsten an die Aridor Co. und an die American Gear Co. zu $30,000 bezw. $40,000 verpachtet. Zu $9000 das Jahr auf fünf Jahre haben die Unterzeugfabrikanten George Lewis & Sons das sechste Stockwerk im Neubau der Gebrüder Kahn, Nordwestecke des Jackson Boulevard und der Throop Straße, gepachtet.

Leset die „Sonntagpost".

DOUBLE S&H STAMPS TILL NOON
NO MAIL, PHONE C.O.D. ORDERS FILLED ON $1.00 ITEMS

DOLLAR DAY

These Sales for TUESDAY • Both Stores
SEWING MACHINES — Popular Makes $1 Per Week

W. A. WIEBOLDT & CO.

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Männerhemden — Percale Hemden für Männer, mit Kragen, nicht alle Größen, — $1.75 Werte, speziell, **$1**

Congoleum — 36-zölliger Congoleum Rug Filler — gemacht aus bester Qualität Filz, liegt flach ohne angenagelt zu werden, in imitierten Hartholz-Fußboden Effekten — speziell 2 Yards für........ **$1**

Strümpfe — Farbige, baumwollene, nahtlose Männerstrümpfe, doppelte Fersen und Zehen, das Paar zu 25c; oder fünf Paar zu........ **$1**

Terry Cloth — 36-zöll. Terry Cloth, Muster auf beiden Seiten, für Türen-Draperies, Couchbezüge, Kissen etc., speziell, die Yard....... **$1**

Tabak — Burr Oak Plug Kautabak — regulär 80c — bei diesem Verkauf 2 Plugs für........ **$1**

Rag Rugs — 18 bei 36-zöll. Rag Rugs, gemischte Farbenkombination, befranste Enden, eine gute Größe für einzelne Plätze im Hause — 2 für........ **$1**

Halstrachten — Net Fichu Kragen, — weiß oder creamfarbig — sind mit Spitzen besetzt — wert $1.25; am Dienstag zu........ **$1**

Taschentücher — Weiße hohlgesäumte Taschentücher für Männer, — leicht fehlerhaft, wt. bis 15c — zu 12 für........ **$1**

Bänder — Reinseidenes geblümtes und satingestreiftes Band, 6 Zoll breit, eine gute Auswahl für Haarschleifen — sind 75c wert — zu 2 Yards für **$1**

Flouncing — 38-zölliges feines importiertes Organdy Flouncing, eine gute Auswahl von Mustern für Kleider — wert $1.50; die Yard zu........ **$1**

Börsen — Lederne Back u. Top Strap Börsen u. Victory Taschen, schwarz u. farbig, wert bis zu $1.50, zu...... **$1**

Männerhosen

Angebrochene Partien, Größen nur 30 bis 36, nette dunkle Streifen, einige Outing Hosen, regulär für $2.50 und $2.95 verkauft, nicht genug, um den ganzen Tag vorzuhalten, spez. zu **$1**

Drug Store

Armour's Traubensaft — Quart Größe, 2 für........ **$1**
2 Quart Heißwasser-Flaschen, zu........ **$1**
Hospital-Watte, regulär 59c, 3 für........ **$1**

Yardstoffe

Velveteen, nur in schwarz, reich Jet-schwarz, wert $1.65. (Nur eine beschränkte Quantität) — die Yard...... **$1**

Shepherd Check Wolle Suiting, 40 Zoll breit, eine große Auswahl schöner Checks, zu weniger als dem Fabrik-Preise, die Yard........ **$1**

Fancy Outing-Flanell, sowie weißer Shaker Flanell, 27 Zoll breit, in vollen Stücken vorhanden, wert 48c — drei Yards zu........ **$1**

Fancy Sateen Futter, 36 Zoll breit — eine große Auswahl von fancy Mustern, volle Stücke, $1.50 Werte, Yard zu **$1**

Kleider - Percales — 36 Zoll breit, in einer guten Auswahl von schönen Mustern, wert 48c, 3 Yards für........ **$1**

Cotton Challies f. Comforter - Bezüge, 36 Zoll breit, alles neue geblümte und persische Entwürfe, volle Stücke, 3 Yards **$1**

Fancy Dreß Gingham, 27 Zoll breit, gute Auswahl von Checks u. Streifen, volle Stücke, 3 Yds. **$1**

Ungebleichtes Bettuchzeug, 36 Zoll breit, starker runder Faden, volle Stücke, 5 Yards für........ **$1**

Tischdamast, feiner mercerized Finish — sieht aus wie Leinen, alles neue Muster, Yard zu........ **$1**

Fancy türkische Bade-Handtücher — mit fancy blauem Border, große Sorte; sehr absorbierend, 2 für **$1**

Gänse - Federn — sanitär gereinigt, in sehr guter Qualität, das Pfund zu........ **$1**

Baby Crib Blankets, pink u. blauer Grund, schöne Muster, Stück zu........ **$1**

Weekly $1.00 and $2.00 Shoe Day

$5 Oxfords u. 2-Oesen Ties für Damen, braunes oder schwarzes Kid.
$5 Patentleder Damen-Pumps.
$3.50 schwarze Kid Juliets für Damen—Gummi-Absätze.
$3.00 schwarze Kid 1 Strap Damen-Hausslippers, Gummi-Absätze.
$2.45 Filz-Hausslippers f. Damen, Leder-Sohlen und Absätze.
$3.50 Komfort Oxfords für Damen, Gummiabsätze.
$3.50 Leder-Hausslippers für Männer.
$3 Filz-Hausslippers für Männer, mit Leder-Sohlen
Ganzlederne Schuhe für Knaben u. kleine Knaben
Mattleder-Schuhe f. Misses und Kinder.
Braune und schwarze Kid Kinderschuhe
$2

Slippers und Oxfords für Damen, angebrochene Größen...
Kinderschuhe aus Patentleder und Vici Kid..........
Spiel-Oxfords für Kinder, Größen 5 bis 10..........
Filz-Slippers für Damen, Elkskin-Sohlen..........
Weiße Canvas Kinder-Slippers, Ledersohlen..........
$1

Geldsendungen

nach allen Ländern per Post, per Kabel, per Bank-Check.

Schiffskarten

für alle Linien über Hamburg, Bremen, Danzig, Antwerpen, Havre, Rotterdam, Copenhagen, Genua, Triest.

Deutsche Städte-Bonds,

ebenso Reichs- und Fabrik-Anleihen.

Geld - Banknoten

aller Länder, stets vorrätig.

Mache darauf aufmerksam, daß ich niedrigste Raten berechne; bitte vorzusprechen. Ueberzeugung macht wahr.

Liberty Bonds

gekauft, zahle dafür höchste Preise.

J. S. LOWITZ,

etabliert 26 Jahre.

312 S. Clark Str. nahe Jackson

neben Atlantic Hotel, früher Kaiserhof. Offen 9—6. Sonntags 10—12 vorm.

mobidosa

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer .... 2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada .. $5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada .... $2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer .... 5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy .... 2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year $7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year $2.50
Price per "Sonntagpost" .... 5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

32 Jahrgang. — Nr. 200.

Ein rechtes Wort zu rechter Zeit.

Als Präsident Wilson die „Freiheit der Meere" als eines der Kriegs- und Friedensziele Amerikas verkündete, da sah das amerikanische Volk darin das Versprechen der Befreiung der Meere von der britischen Vorherrschaft, und es freute sich desselben von ganzem Herzen; unterschrieb die Forderung und zeigte sich bereit, behufs Erreichung dieses Zieles auch die größten Opfer zu bringen.

Denn es hatte nur zu bald nach dem Ausbruche des europäischen Krieges die Erfahrung machen müssen, daß es durch die britische Herrschaft über die Meere praktisch seiner Unabhängigkeit beraubt und gezwungen war, nach der britischen Pfeife zu tanzen. Weil England die Meere beherrschte und die Macht besaß, den amerikanischen Außenhandel vollständig zu unterbinden, das amerikanische Inlandgeschäft auf das schwerste zu schädigen durch die Drohung, alle ausländischen Rohstoffzufuhren abzuschneiden, mußte Amerika von Anbeginn an auf wirkliche Neutralität in dem großen Kriege verzichten.

Im Laufe der ersten Kriegsjahre verging kaum eine Woche, ohne daß England sich eines unleidlichen Uebergriffs schuldig machte, aber Amerika konnte nichts Kraftvolles dagegen tun. Es mußte sich damit begnügen, gegen die Uebergriffe und brutalen Ungerechtigkeiten zu protestieren und, da diese Proteste entweder ausweichend oder gar nicht beantwortet wurden, auf bessere Zeiten zu hoffen, da es möglich sein werde, für alle die schweren Schädigungen Genugtuung zu erlangen.

In der furchtbaren Enttäuschung, welche der sogenannte Friedensvertrag mit seinen Bestimmungen dem amerikanischen Volke — soweit es wirklich und rein amerikanisch war und ist — brachte, war der einzige Trost- und Lichtblick die neue amerikanische Handelsmarine. Nichts von all' dem für das Amerika gekämpft und geopfert hatte, war erreicht worden. Die berühmten „vierzehn Punkte", für die Amerika sich begeistert hatte, waren in Versailles unter den Tisch geworfen, durch das Wesen des Vertrags praktisch verspottet und verhöhnt werden. Die britische Seemacht war größer und die britische Oberherrschaft zur See anscheinend absoluter geworden, als sie je zuvor gewesen war.

Aber Amerikas Hochseeschiffahrt hatte doch um rund zehn Millionen Tonnen zugenommen, auch seine Kriegsflotte war bedeutend erstarkt und ein neues Schiffahrtgesetz war erlassen worden, welches der amerikanischen Handelsschiffahrt Förderung und eine gedeihliche Zukunft in Aussicht stellte — und all' das gab dem amerikanischen Volke Hoffnung, daß es in der Zukunft seine Unabhängigkeit werde besser bewahren können als in der jüngsten Vergangenheit möglich gewesen war — daß es seine Bedürfnisse in eigenen Schiffen werde in's Land bringen lassen können, wenn England wieder einmal in einen Krieg verwickelt werden sollte, den allein auszukämpfen es nicht die Lust oder die Macht hätte.

Das sogenannte Jones'sche Schiffahrtsgesetz, welches amerikanischen Waren, die in amerikanischen Fahrzeugen befördert werden, gewisse Vorteile einräumt und den „Shipping Board" ermächtigt, gegen unlautere Machenschaften („unfair practises") seitens anderer seefahrender Nationen scharfe Maßnahmen zu ergreifen, ist von allen neueren Gesetzen eben das, welches sich des allgemeinsten Beifalls erfreut.

Gegen dieses Gesetz aber wird zur Zeit von englischer und japanischer Seite zornig gehetzt. In England besonders zeigt man sich hochgradig entrüstet ob desselben, sucht man es als eine amerikanische Unverschämtheit und Ungerechtigkeit hinzustellen, obgleich es für die amerikanische Schiffahrt nicht mehr tut, als eben das, was die britische Schiffahrtgesetzgebung und die der britischen nachgebildete japanische schon immer für die britische und japanische Schiffahrt getan haben.

Die britische Propaganda verlangt tatsächlich nichts anderes als die Amendierung des Jones Gesetzes im britischen Sinne und gibt zu verstehen, daß die britisch-amerikanischen Beziehungen „ernstlich gestört" werden dürften, wenn den britischen Wünschen in dieser Hinsicht nicht entsprochen werden sollte.

Wie der Kongreß sich zu dieser Frage stellen wird, das läßt sich nicht sagen, denn der Kongreß hat in den letzten Jahren so viel Unberechenbares getan, daß schlechterdings Alles möglich scheinen muß. Wir wissen auch nicht, wie die Administration sich zu der Frage stellt, noch welche Stellung die nächste dazu einnehmen mag. Aber von einer wichtigen Stelle hörten wir: Admiral Benson, der Vorsitzende des „Shiping Board", hat sich darüber geäußert, und was er sagt, muß und wird jedem guten Amerikaner sozusagen aus der Seele gesprochen sein.

Die britische Propaganda, die darauf abzielt, den Eindruck zu erwecken, als müßten durch das Jones-Gesetz die guten Beziehungen zwischen Amerika und England gestört werden, bezeichnet der Admiral als eine „Beleidigung für jeden rotblütigen Amerikaner." Dann fuhr er fort: „Gewisse britische Propagandisten scheinen des Glaubens zu sein, daß Amerika noch immer eine britische Kolonie ist. Es sollte endlich klar gemacht werden, daß die Ver. Staaten eine der wichtigen Seemächte der Welt wurden und wir entschlossen sind, unsere Schiffahrt und unseren Handelsverkehr in amerikanischen Fahrzeugen aufrecht zu erhalten und zu beschützen gegen jede und alle Mächte der Erde.... Wir beanspruchen freies Feld für unseren Wettbewerb mit anderen Nationen um den Welthandel, und wir werden uns besonderen Beschränkungen nicht unterwerfen. Wenn solche Beschränkungen versucht werden, so werden wir dieselben bekämpfen, und wir haben die Mittel, sie erfolgreich zu bekämpfen."

Kraftvolle Worte. Und kraftvolle Worte tun gut in unserer Zeit. Besonders dann, wenn sie gesprochen werden einer Stelle gegenüber, der wir seit Langem nur mit dem Hute in der Hand zahme Vorstellungen zu machen wagten. —

Ferienreisen.

Wir leben in einer sonderbaren Zeit. Vor dem Kriege Fortschritt auf allen Gebieten, reichliche Produktion und stetige Verminderung der Produktionskosten durch Massenbearbeitung, arbeitsparende Maschinen und neue Erfindungen. Seit der große Krieg vorüber ist, scheint die Menschheit eine Erschlaffung befallen zu haben, die einen Stillstand, vielfach sogar einen bemerkbaren Rückschritt in der Entwicklung unserer Lebensbequemlichkeiten zur Folge gehabt hat. Der Krieg und die ihm folgende Arbeitsunlust, Arbeiterknappheit und Teuerung haben einem beträchtlichen Teile der Menschheit, nicht bloß drüben in Europa, sondern auch hierzulande die bequeme Wohnung genommen, deren er sich vorher erfreute. Spekulanten, Schieber und Wucherer vergällen den Menschen die Freude am Lebensgenuß, indem sie ihm von seinem höheren Einkommen nur gerade soviel lassen, als er braucht, um mit seiner Familie notdürftig durchzukommen. Für die Erziehung der Kinder kann der Durchschnitts-Familienvater heute verhältnismäßig viel weniger ausgeben als vor sechs Jahren noch. Im Gegenteil: die Kinder müssen, kaum daß sie die Volksschule durchgemacht haben, sofort mitverdienen, um dem unermüdlich schaffenden Vater nur nicht noch länger auf der Tasche zu liegen. Theater, Konzerte, Kunstgenüsse aller Art haben sich in einem Maße verteuert, daß dem Volksleben Verflachung droht. Alles strömt in die „Movies", weil sie noch am billigsten sind, obwohl auch sie ein fühlbares Loch in den Beutel des Versorgers reißen.

Wie bequem und billig war ehedem doch noch das Reisen! Jeder Mensch, der das ganze Jahr hindurch angestrengt sich seiner Berufstätigkeit gewidmet hat, hat gerechten Anspruch auf eine kurze Zeit der Ausspannung, die er dazu benutzen sollte, sich frische Kraft zur Arbeit zu erwerben. Es braucht nicht notwendiger Weise eine Zeit absoluten Ausruhens für ihn zu sein. Sehr oft wird das Ziel viel besser erreicht durch einen Tausch der gewohnten Umgebung. „Des Dienstes ewig gleich gestellte Uhr", das stetige Einerlei der Routinearbeit erschlaffen den Körper nach und nach, weil die Anstrengung immer eine einseitige bleibt und gewisse Organe des Körpers keine Gelegenheit zu ihrer Betätigung erhalten. Für viele Menschen ist es schon eine Erholung, einmal im Jahre auf ein paar Tage aus der gewohnten Umgebung herauszukommen, an einem anderen Orte zu weilen, mit anderen, ihm fremden Menschen Gedanken auszutauschen und neue Eindrücke zu sammeln. Die vielverschriene Sommerreise hat schon ihr Gutes. Es kommt nur darauf an, wie man reist. Wer sich dabei über allerhand Kleinigkeiten ärgert, sich von den ihm begegnenden Unannehmlichkeiten oder durch den Mangel am gewohnten Komfort aus dem Gleichgewicht bringen läßt, dem wird das Reisen keine Erholung bringen, sondern seine Stimmung wird sich eher verschlechtern. Zur Ferienreise gehört vor allem Sorglosigkeit. Sie ist nötiger als Geld. Wer seine Sorgen mit in den Koffer packt, hat überall Uebergewicht zu zahlen. Darum holt die Jugend, die noch keine richtigen Sorgen kennt, aus ihren Reisen so viel mehr heraus als der Mensch in vorgerücktem Lebensalter.

Heute fällt allerdings auch der Jugend das Reisen nicht mehr so leicht wie vor einigen Jahren. Denn es ist sündhaft teuer geworden. Die Bahnfahrt kostet beinahe das Doppelte des Preises vor dem Kriege; dabei ist die Beförderung infolge der Abnutzung des rollenden Materials und mangelhafter Streckenunterhaltung nicht besser, sondern eher schlechter geworden. Und die Hotels und Pensionen! Daß Gott erbarm! Sie betrachten den Reisenden nur noch als Mittel „to get rich quickly". Der Reisende aber kommt sich in ihnen vor wie frischgepflücktes Obst in der Wein- oder Saftpresse. Auch die Regierung ist an dieser Verschwörung beteiligt. Denn sie erhebt unterwegs mit jeder Meile ihre Kriegssteuer und allerorten ihre Vergnügungs- und Luxussteuer.

Geht man ins Ausland, so wird es nicht besser. Nur der abenteuerliche Charakter einer modernen Reise steigert sich dadurch. Vor dem Kriege konnte man in aller Seelenruhe über so viele Grenzen reisen, wie man Lust verspürte. Kein Hahn krähte danach, und höchstens ein paar neugierige Zollbeamte beschäftigten sich mit unserem Gepäck, auch das noch nicht einmal überall. Heute bedarf man zu einer Reise über die Grenze zeitraubender Vorbereitung. Denn man braucht einen Paß dazu, und um ihn zu bekommen, muß man von Pontius zu Pilatus laufen, und wenn man ihn endlich hat, ist man auch noch nicht sicher, daß er im anderen Lande auch als vollgültig anerkannt wird. In Europa war zu Anfang des zweiten Jahrzehnts unseres Jahrhunderts das Zarenreich das einzige Land, das von Zureisenden einen Paß verlangte und seine Grenze gegen das Ausland absperrte. Man hielt jene Paßwirtschaft damals für ein Ueberbleibsel aus dem Mittelalter. Und heute? Heute braucht jeder Mensch einen Paß, der seine Nase über den Grenzzaun des eigenen Landes hinausstecken will.

Was hat diese ganze Paßwirtschaft eigentlich heute noch für einen Zweck? Offenbar nur den, dem reisenden Staatsbürger eine Extrasteuer aufzuhalsen. Denn die Pässe sind mindestens ebenso im Preise gestiegen wie die Produkte anderer Profitmacher. Nicht nur bei uns, sondern auch drüben in Europa. Zum Teil mag sich das aus dem stark vermehrten Arbeitspersonal der Konsulate erklären. Seitdem der Mensch erst mit dem Besitz eines Passes Daseinsberechtigung im fremden Staat hat, mußte man den Beamtenstab vieler Konsulate und Regierungsbureaus wesentlich vergrößern, um die sich drängende Arbeit bewältigen zu können. Denn, so wunderbar es ist, trotz aller Paßschwierigkeiten wird drüben viel von einem Land ins andere gereist. Aber die dort reisen, tun es nicht zum Vergnügen, sondern weil sie müssen. Ferienreisen haben in Deutschland stark abgenommen. Sie sind zu teuer geworden, als daß der Durchschnittsmensch sie sich leisten könnte. Und hier in den Ver. Staaten steuern wir stark auf die gleichen Zustände zu. Die Erhöhung der Personenfahrpreise von drei auf dreieinhalb Cent die Meile wird für viele Familienväter ein weiterer Tropfen Wermut in seine Ferienfreuden sein.

Amerikanische Pressestimmen

Das Frauenstimmrecht.

„Es ist eine Tatsache von nicht geringer Bedeutung, daß der Schlußakt sich in einem südlichen Staate abspielt, nachdem die Gouverneure zweier Neuengland-Staaten sich mehrmals geweigert haben, die Legislaturen ihrer Staaten zu diesem Zwecke einzuberufen.... Welches der Einfluß des Frauenstimmrechtes auf die nächste Wahl sein wird, wissen die Politiker nicht und können es auch nicht erraten, aber es bedeutet vor allem, daß das Völkerbund-Issue den Frauen der Nation vorgelegt werden und daß jede Entscheidung am Stimmkasten auch ihre Entscheidung sein wird."

(New York World, Dem.)

„Der Junge, welcher Ihre Börse auf der aufhebt und Ihnen zurückgibt, ist mehr zu beglückwünschen als Sie. Sie erhalten Ihr Eigentum zurück. Er erprobt seinen Charakter.

So beglückwünschen wir lieber die Männer als die Frauen zu der Unterzeichnung des Stimmrechts-Amendements. Die Frauen erhalten, was sie ohnehin gewiß waren, zu bekommen, das gesetzliche Recht einer gleichen Stimme in öffentlichen Angelegenheiten. Aber die Männer erhalten nicht nur den Vorteil einer großen Verstärkung, sondern auch die moralische Genugtuung, recht gehandelt zu haben."

(New York American, Unabh.)

„Welches die genaue Wirkung auf die Gesellschaft und die Frauen sein wird, kann natürlich niemand voraussehen. Wahrscheinlich wird sich im Anfang wenig Unterschied geltend machen. Aber es wird ein Wechsel in Verschiebung des Zentrums der politischen Gravität eintreten. Des Mannes Geschäft ist es, sagt man, sich um die gegenwärtige Generation zu kümmern; der Frau, die neue für das Leben vorzubereiten.

Wenn diese Verallgemeinerung wahr ist, dann wird der Gedanke an die Zukunft vermutlich in öffentlichen Angelegenheiten mehr Bedeutung erlangen — es wird größerer Eifer zur Verhinderung der Entstehung sozialer Krankheiten vorherrschen und weniger Geneigtheit vorhanden sein, sich auf die Behandlung der Symptome zu beschränken. Das Pfand der Frau ist ihr Kind. Seine Wohlfahrt steht ihr höher als ihre eigene. Daher haben wir einen großen bewahrenden Faktor eingeführt — ein Element, welches den weiteren Ausblick gegenüber dem engeren zur Geltung bringen wird. Gewiß, ein großer Gewinn.

Die Befreiung der Frau von Beschränkungen und Taboos, welche ihre Symathie und ihr Wissen einzuengen strebten, wird natürlich eine höhere geistige und moralische Statur zur Folge haben. Das Wachstum beginnt, wenn der Druck beseitigt wird."

(New York Tribune, Rep.)

„In der Stunde des Triumphes des Verfassungszusatzes ist genug des Ruhmes für alle Frauen, lebende oder tote, vorhanden, welche sich der Erlangung der einfachen Gerechtigkeit widmeten; für alle Männer, welche ihnen am Stimmkasten oder durch Reden oder mit der Feder in ihren Bestrebungen halfen und für die politische Partei, welche sich des Verfassungszusatzes annahm. Dieses Issue, obwohl es an sich keine Parteifrage ist, fand sich oft innerhalb der Parteilinien. Es ist das Unglück der demokratischen Partei, daß gerade die Staaten, in welchen sie die stärkste Gefolgschaft hatte, den Weg des Amendements versperrt haben. Und es gereicht der republikanischen Partei zur Ehre, daß die von ihr beherrschten Staaten die ersten und willigsten waren zu verkünden, daß im ganzen Lande keiner Frau das Recht zu stimmen versagt oder geschmälert werden sollte."

(New York Herald, Unabh.)

„Nun, hier ist es. Alles Krächzen der Reaktionäre hat nicht vermocht, die ungeheuere Kalamität abzuwenden, daß die Frauen in die Stimmzelle eintreten und ihre Stimme bei der Wahl abgeben. Obwohl die Gesellschaft dem Abgrund zutrieb, seit Susan B. Anthony vor 80 Jahren die „besten Kreise entsetzte", sind wir doch geneigt zu denken, daß die „Antis" den „shock" überleben und daß ihre männlichen Angehörigen keinen Nervenanfall erleiden werden.

Es liegt nun an den arbeitenden Frauen, daß sie wenigstens ihr Stimmrecht besser gebrauchen als viele ihrer „Herren" es getan haben."

(New York Call, Soz.)

„Wir bedauern, daß wir nicht mit Commodore Perry sagen können: „Wir haben den Feind begegnet und er ist unser!" Im Gegenteil, wir haben den Feind in einem politischen Philippi begegnet und wir sind sein. Der lange Kampf gegen den Frauenstimmrechtsverfassungzusatz hat seine Niederlage von Appomatt erlitten und es muß anerkannt werden, daß das Ringen vorüber ist.

„The Sun" nimmt die Lage an und ergibt sich den Tatsachen, aber ohne den Kampf zu bedauern, den es für die Grundsätze der Verfassung geführt hat. Sie „konnte nicht anders", ohne tiefangelegte Ueberzeugungen über die verfassungsmäßige Berechtigung der Bundesregierung zu verletzen, ein den Einzelstaaten zustehendes Recht sich anzumaßen und ohne eine echte Besorgnis über die Folgen einer solchen Gesetzgebung für unseren sozialen und politischen Bau und Charakter zu ignorieren. Aber wir haben den Rubikon überschritten und wir hoffen aufrichtig, daß sich unsere Furcht als grundlos erweisen möge.

Das Tor der Gelegenheit und der sogenannten Freiheit ist jetzt für Millionen neuer Wähler weit offen. Tennessees Aktion fügt der nationalen Wählerschaft eine große Armee von Frauen hinzu, von denen die meisten das ihnen aufgedrungene zweifelhafte Geschenk nur zögernd, wenn nicht geradezu feindselig, annehmen, und von denen nur wenige für seine intelligente Ausübung eingeübt und vorbereitet sind. Was das Ergebnis dieser Stimmrechtsverleihung im Großen sein wird, hängt von den mit ihr Bedachten selbst ab. Sie haben eine großartige Gelegenheit, aber auch eine große Verantwortung, und sie werden nach der Art, wie sie es gebrauchen werden, beurteilt werden. Sie können nicht länger die Schuld für eine mangelhafte oder korrupte Regierung auf die Männer wälzen. Wegen ihres beharrlichen Bestehens haben wir die Frucht des Baumes der Freiheit mit der Frau geteilt. Ob sie sich nicht auf ihren und unseren Lippen in bittere Asche verwandeln wird, liegt hauptsächlich an ihr."

(Baltimore Sun, Unabh. Dem.)

Impression von Spa.

Spa, im Juli 1920.

Waldberge senken sich steil zu der Talmude herab, in der das freundliche Städtchen liegt. Eine Lindenallee ist die Hauptstraße. Der Blick schweift an malerisch in ansteigenden Quergassen gelagerten Häuschen überall ins Grüne. Ringsherum, draußen und auf den Höhen liegen Villen und Schlösser in weiten Pärken. Das ist Spa in den belgischen Ardennen. Zwölf Tage lang war es die Weltkapitale. Aber der Ruhm des Badeortes ist älter. Seit dem 16. Jahrhundert wurde er von Künstlern, Gelehrten, Fürsten und Königen, von klugen und von schönen Frauen und von Abenteurern besucht, und sie sind ihm bis auf unsere Tage treu geblieben. Vom März bis November 1918 war Spa der Sitz des Großen deutschen Hauptquartiers, und Kaiser, Könige und Exzellenzen, die bald darauf ihrer Macht entkleidet wurden, waren hier zu Gast. Wilhelm II. fällte Holz und legte Promenadenwege an, und die Mär weiß von ihm und seinen Trabanten manches zu berichten. Diese jüngsten Erinnerungen lasteten in der Zeit, da Spa Weltkapitale war, schwer auf der Bevölkerung.

Am 4. Juli aber strahlte die Stadt. Die Eisenbahn brachte die berühmtesten Männer der Welt. Die Spadeser Würdenträger empfingen sie auf dem Perron und geleiteten sie über Teppiche auf den Bahnhofplatz, wo sie vom Volke, das die Straßen säumte und die Fenster füllte, jubelnd begrüßt wurden. Häuser und Wege prangten in den Farben der Alliierten und man war festlich erregt, stolz und berauscht. Am selben Tag begannen in Spa die Flirts, die Interviews und die Intrigen.

Die Delegationen wurden in die großen Hotels und in die Landsitze verteilt, welche die Stadt umgeben. Ein Franzose schrieb spöttisch, die Deutschen würden im Walde, in der Einsamkeit wohnen. Dem Kanzler und dem Außenminister war die Villa „Les Sorbiers" zugewiesen, die anderen Mitglieder der Abordnung hausten im Hotel „Annette et Lubin", wirklich im Walde; aber sie hatten auch einen schönen Garten, und über dem Hotel breiteten sich grüne Wiesen aus, auf denen schwarzgefleckte Kühe weideten. Es war ein angenehmer Landaufenthalt, der nur durch die Unannehmlichkeiten der Konferenz gestört wurde und durch neugierige Journalisten, von denen viele ihr Interview haben wollten, so daß schließlich alle unter dem krankhaften Mißtrauen einzelner deutscher Herren zu leiden hatten.

Die Stadt, die im Bäderpalast und im Kursaal die Trümpfe ihrer mondänen Aspirationen ausspielt, widerhallte vom Tosen und Tuten der Autos. Die Hälle und zwei Säle der „Bains" waren für die Presse hergerichtet. Dort trafen sich Vertreter ganz Europas, der beiden Amerika und Australiens. Von diesem Gebäude aus rasten die Journalisten in den ihnen zur Verfügung gestellten Autos, die mit den belgischen Farben schwarz-gelb-rot bewimpelt waren, zur Konferenz, d. h. die alliierten und neutralen Journalisten. Den Deutschen blieb dieses Vorrecht versagt, und nicht nur der Sekretär des Pressekomites, sondern auch andere auf peinliche Scheidung erpichte jüngere Menschenbrüder wachten darüber, daß das Privilegium nicht mißbraucht werde, ein Eifer, der sich zuweilen in unangenehmen Formen äußerte, wie ich als unschuldiges Opfer eines Zwischenfalles bestätigen kann. Die Journalisten genossen noch andere Vorteile. Sie durften ohne Entgelt kohlensäurehaltige Bäder nehmen. Auch das war den Deutschen verwehrt; sie waren dazu verurteilt, nicht zu baden, auch wenn sie bezahlen wollten. Lüttich, Verviers und Spa baten die Pressevertreter zu Gast, und es gab solche, die sogar Zeit hatten, diesen liebenswürdigen Einladungen Folge zu leisten.

Die Konferenz tagte in dem Schloß „La Fraineuse", das auf einem Hügel in einem herrlichen Park liegt. Gegen zweihundert Journalisten und Photographen harrten vor der Treppe auf die Ankunft der Delegierten, um ihre Mienen festzuhalten oder ein Wort zu erhaschen, und wenn die Gewaltigen im Gebäude verschwunden waren, wartete man, bis sie wieder herauskamen, stundenlang, politisierend, Artikel meditierend oder Feuilletons dichtend. Bald wurden die meisten klüger und benutzten die Zeit zum Tee oder zur Arbeit. Man klagte über die Geheimniskrämerei der Konferenz und über die unwürdige Rolle, welche sie den bei anderen Gelegenheiten so sehr mit Auszeichnung behandelten Vertretern der öffentlichen Meinung zuwies. Die Italiener wurden am besten unterrichtet. Aber die Staatsmänner waren zu entschuldigen. Die Alliierten mußten der Geschichte die Einheitsfront präsentieren, und diesem Zwecke waren nicht alle Details günstig. Stead, der Chefredakteur der „Times", hat in einer wundervoll geschriebenen Skizze über die Kaiserin Eugenie und Clemenceau die Frage gestellt, was Geschichte sei, und die Antwort gegeben, sie sei oft nicht anderes als eine Art feierlicher Lüge.

Vier Männer beherrschten die Konferenz, zwei Premiers und zwei Außenminister: Lloyd George und Millerand, Graf Sforza und Dr. Simons. Der geistreiche italienische Delegierte, dessen Bonmots in der Stadt die Runde machten, ein eleganter Fünfziger von hoher Statur, war ein unerschrockener Mahner und verwaltete würdig das Erbe Nittis, dessen Sinnen und Trachten, dessen Reden und Programm europäischem Geiste zugewandt waren. Dr. Simons ist wie kaum ein anderer auf die neuen Aufgaben vorbereitet. Ein Pazifist nicht erst seit gestern, hat er sein Leben dem Völkerrecht gewidmet. Er sammelte im Auswärtigen Amt praktische Erfahrung, er ging mit Brockdorff-Rantzau nach Versailles und kennt die Technik der Verhandlungen; die Noten, die der Graf damals an die Entente richtete, stammten von Simons. Dann trat er mit seinem Chef zurück, weil er von der Unausführbarkeit und Ungerechtigkeit des Vertrages überzeugt war. Inzwischen gewann er in hervorragender Stellung im Dienste der Industrie einen tiefen Einblick in das Wirtschaftsleben, und so trat er, politisch und ökonomisch unvergleichlich geschult, an die Leitung der deutschen Außenpolitik heran. Eine erstaunliche Bescheidenheit ist dem Gehaben dieses Mannes eigen, dessen Intelligenz aus dem lebhaften Antlitz, den klugen, scharf erfassenden Augen spricht. Merkwürdig, dieses Gesicht neben dem gouvernementaleren Kopf Millerands zu betrachten, der die grimmige, schlaue, zähe und elastische Taktik Frankreichs physiognomisch ausdrückt. Wer könnte diesen Staatsmann an Feinheit der Mittel und an Wucht des Zuschlagens übertreffen? — Lloyd George. Ich habe nicht hier, sondern in London, im Unterhaus, eine lange Rede von ihm gehört. Ich werde die weiche, den Gegner liebkosende Stimme nicht vergessen, die die Witze nicht pointiert und harmlos Fallen legt, um ihn unversehens, scheinbar nebenbei, hineinzureißen. Die schneeweiß gewordenen langen Haare verleihen dem britischen Premier etwas Ehrwürdiges. Man sah ihn täglich zu Fuß, nicht wie die andern im Auto, mit einem Begleiter von der „Fraineuse" zurückkehren, bedächtig schreitend im Gespräch. Ein Amerikaner erzählte mir von seiner natürlichen, gewinnenden Art an dem Diner für die angelsächsischen Journalisten. Er saß unter ihnen, ohne Pose, ohne eine Spur von Eitelkeit, und sprach wie ein älterer Freund. „That's democracy", sagte der Amerikaner. „In keinem anderen Lande wäre das möglich gewesen." Und wir unterhielten uns über den merkwürdigen Mann, der mit seinen Schwächen eine große Erscheinung bleibt. „Er ist die Menschheit", erwiderte der Amerikaner. Ich dachte an die Helden Bernard Shaws, der sie mit den Mängeln und Eigentümlichkeiten des Alltags einführt, um sie in Gefahren und Schicksalsproben wachsen zu lassen, bis sie mit dem Scheitel die Sterne berühren. Shaw hat uns auf auf eine neue Art gesehen gelehrt, er hat uns gelehrt, das Kleine neben dem Bedeutenden zu dulden, die Extreme zu verbinden, und er hat damit mehr getan, als die literarische Illusion des gottähnlichen Heros zu zerstören, er hat die Betrachtung der Welt geändert, die Entfernung zwischen Vergangenheit und Gegenwart verhindert, er hat Geschichte nicht als feierliche Lüge gestaltet. In diesem Sinne ist Lloyd George eine besondere Erscheinung, ein großes Stück heutiger Natur.

Ueber die Spadeser zu sprechen, scheint nicht in diesen Zusammenhang zu gehören. Es gehört doch dazu, denn auch sie sind ein Stück heutiger Natur, das verstanden werden muß. Am Tage meiner Ankunft kaufte ich irgendwo in einem abenteuerlich engen Laden einige Karten, und die alte freundliche Frau, die mich bediente, antwortete auf meine Frage, ob es wohl hart in den Jahren der Besetzung gewesen sei: „Ach nein, es ging; man lebte nebeneinander her, ohne sich zu beachten." Wie man Zufällen oft eine Bedeutung beimißt, so fragte ich mich auch, ob nicht ein Sinn darin verborgen sei, daß ich später jenen kleinen Laden und jene alte Frau nicht mehr finden konnte. Die anderen Spadeser redeten feindlich, mit tiefem Haß von den Deutschen. Alle wollten sie wissen, wie es drüben stehe, und wenn man sie der Wahrheit gemäß beschied: daß man dort hungere, so zuckten sie mit den Achseln. Einer aber sagte es heraus: „Fünf Jahre lang haben wir gehungert, ohne unsere Schuld. Und wenn sie jetzt dort hungern, so läßt mich das wahrlich kalt. Was haben sie an Lebensmitteln fortgeschafft, und mit welcher Arroganz haben sich die Offiziere benommen, auf der Straße, wenn unsereins bei ihrem Erscheinen nicht das Trottoir räumte." Solche Gefühle waren überall zu spüren, und eines Nachts wurde ein Deutscher von einem Guidenhauptmann und einem Zivilisten mißhandelt und mußte von Amerikanern den Wütenden entrissen werden.

Wenn man also von wirtschaftlicher und finanzieller Kooperation als der einzigen Rettung Europas spricht, so muß man die Geistesverfassung der Völker berücksichtigen, die leider den Ausweg nicht zu sehen vermögen. Einmal, während einer Krise der Konferenz, unterhielt ich mich mit dem amerikanischen Freund über die Welt, die Zukunft der Vereinigten Staaten, die Möglichkeit neuer Kriegsgefahren und über das Schicksal Europas. Er ist der Typus jenes guten Amerikaners von weiten Horizonten, dem das Wort Menschheit keine Phrase ist; er baut auf der „ratio" auf, er sieht Tatsachen und sucht die Wahrheit. Mir schien die Errettung Europas von einem Glücksfall abzuhängen. „Glauben Sie, daß es überhaupt noch zu retten ist?" fragte er ernst und zweifelnd. Ich hoffe es, wir alle hoffen es, weil wir das nugeheure Unglück, das über uns gekommen ist, sonst nicht ertragen könnten.

Ein Bekannter führte mich zum Fünfuhrtee in den Kursaal. Einige junge Paare tanzten zu den Modestücken, die das Kurorchester oben auf der Bühne exekutierte. Unten, in einer Ecke des Saales, war eine zweite Kapelle; sie spielte „Jazz Band", jene musikalische Tortur, die mit Kreischen und Quieken die übersättigten Mondänen kitzelt und bei andern ein Gefühl zwischen Lachen und Weinen erregt. Es scheint eine Aeußerung des schwindenden Verstandes, der Verzweiflung und gräßlicher Verlorenheit zu sein, ähnlich den verzerrten Ausdrücken in heutiger Malerei und Skulptur. Und merkwürdigerweise empfand ich dieses

(Fortsetzung auf der 8. Seite.)

(Für die „Abendpost".)

Puritanismus und Bier.

Zum 300jährigen Jubiläum der Landung der Pilgerväter auf Plymouth Rock.

„Wehe denen, die unrechte Gesetze machen und die unrechtes Urteil schreiben." Jesaia 10, 1.

Cincinnati, 19. Aug. 1920.

Die Wirtschaften sind auf des Menschen Neigung zum Verkehr mit Anderen, auf einen geselligen, mitteilsamen für heitere Eindrücke empfänglichen Sinn gegründet, —

„Hier sind wir versammelt zu fröhlichem Tun,
Drum Brüderchen ergo bibamus."

singt Goethe, — auf den Austausch von Meinungen über alle Tagesvorgänge und auch über gemeinnützige und selbstische Interessen. Sie sind Bildungsschulen für den großen Haufen durch Anhören und Anempfinden verständiger Gespräche.

„In den Wirtshäusern," sagt d'Israeli, „kann man Sitten, Moral, die Natur eines Volkes in ihren mannigfachen Erscheinungen kennen lernen."

Hier herrscht die sicherste Menschengleichheit.

„In unserem Bierverkehre," heißt es in der Vorede des Münchener Hotel-Adreßbuches und -Führers, „in diesem Verkehr aller Schichten des Volkes, herrscht mehr naturwüchsiger Gleichheitssinn, als in allen demokratischen Verfasungen der Welt. Es handelt sich bei diesen Kneipereien um prosaisches Durststillen und ein bischen Unterhaltung, aber sie sind ein Band, das unser ganzes gesellschaftliches Treiben umschließt, ein Zügel, der den Staatsmann, den Gelehrten, den Künstler immer wieder zurückführt zum Volke und ins Leben."

Die Feindseligkeit der Puritaner gegen Schankwirtschaften, Saloons, Kaffeehäuser, kurz, alle öffentlichen Orte, dem geselligen Leben bestimmt, ist eine alt traditionelle. Der Puritanismus bedarf des Exklusiven, seine Bekenner sollen nur sich selbst und der religiösen Gemeinde angehören, jedes Haus nicht allein eine Burg, sondern auch Kirche und Kapelle sein gegen glaubenswidrige Anfechtungen. Den hier ist es die ihm unwandelbar ergebene Burgfrau, die Gattin und Mutter, die sein Interesse in der Familie wahrt, was im fröhlichen Volksleben, beim Widerstreit des Tagesmeinungen gefährdet erscheint.

Als der Puritanismus in seinem Mutterland England infolge der demoralisierenden Wirkungen des Stuart'schen Regiments und der Despotie der Hochkirche die öffentliche Meinung zu beschäftigen begann, waren die Wirts- und Kaffeehäuser die Hauptorgane, durch welche diese sich kundgab.

„Nie war ein Engländer mehr zu Hause," sagt Macauley, „als wenn er in seinem Wirtshause der Ruhe pflegte. Leute von Vermögen, die in ihren eigenen Wohnungen jeden Luxus hätten genießen können, pflegten oft ihre Abende in der Gaststube irgend eines benachbarten Wirtshauses zuzubringen. Sie waren der Meinung, daß man an keinem anderen Orte Behaglichkeit und Freiheit so vollkommen genießen könne!

Dieses Gefühl blieb viele Generationen hindurch eine Nationaleigentümlichkeit, die Freiheit und das lustige Leben in den Wirtshäusern lieferten lange Zeit Stoff für Romanschreiber und Dramatiker. Ben Johnson, der Dramaturg und Hofdichter, erklärte, daß ein Stuhl in einem Wirtshause der Thron menschlicher Glückseligkeit sei, und sein Kollege, der Pastoraldichter William Shenstone beklagte in milden Worten, daß keine auch noch so freundliche Privatbehausung dem Wanderer ein solch warmes Willkomm biete, wie das, welches man im Wirtshaus finde.

In London vertraten die Wirts- und Kaffeehäuser einigermaßen die Stelle einer Zeitung. Dorthin strömten die Londoner wie die Athener in alten Zeiten auf den Marktplatz, um zu hören, ob es etwas Neues gäbe. Zwischen gebildeten Leuten und Puritanern gab es keine Sympathie. Die glatthaarigen, näselnden, winselnden Heiligen, die ihre Kinder mit Namen aus dem Buche Nehemiah tauften, beim Anblicke eines Hanswurstes im Hause stöhnten und es für gottlos hielten, am Weihnachtstage Rosinensuppe zu essen, wurden verlacht als fratzenhafte Karrikaturen der Tugend, die ihre Laster unter scheinheiliger Ausdrucksweise mit der Maske der Frömmigkeit bedeckten.

Jeder Mann aus den höheren und mittleren Klassen ging täglich in sein Wirtshaus, um die Neuigkeiten zu hören und zu besprechen; jedes derselben hatte einen oder mehrere Redner, deren Beredtsamkeit die Menge fesselte.

Der Hof hatte lange dem Wachstum dieser neuen Macht im Staate mit Unruhe zugesehen. Während Danby's Verwaltung (unter Karl II.) war ein Versuch der Prohibition gemacht worden, der Befehl ergangen, alle Wirts- und Kaffeehäuser zu schließen. Aber Leute aller Parteien vermißten ihren gewohnten Versammlungsort so sehr, daß ein allgemeines Geschrei dagegen entstand und die Regierung zur Zurücknahme ihres Ediktes zwang. Diese Gewohnheiten geselligen Zusammenseins hatten keinen geringen Anteil an der Bildung der Freiheitsliebe des englischen Charakters."

Das Bier war im 17. Jahrhundert für die mittleren und niederen Klassen nicht nur Alles, was es jetzt ist, sondern Alles, was Kaffee, Thee, Wein und Spirituosen jetzt sind. Es bildete den Mittelpunkt aller Bedürfnisse und ward für so notwendig erachtet, daß man viele Festtage nicht anders als nach dem Bier nannte. Bei jedem Festgelage kreiste der Bierpokal unter dem historischen alten Rundgesange:

„Der braune Humpen,
Der lust'ge braune Humpen,
Wie rund er kreist am Tisch!
Sing, Kling!
Gibt's wohl ein lust'ger Ding?
Leert eure Gläser frisch."

Gegen den neuen „Liquor", genannt Kaffee (A sort of liqor, called coffee), welcher um diese Zeit aufkam, gab sich eine gewaltige Opposition kund. Es regnete Satiren und Pamphlete gegen die Kaffeetrinker. In einer dieser Schriften klagt der Verfasser über den Verfall seiner Generation, die er „englische Affen" nennt; er beschwört die Schatten ihrer Vorfahren und ruft den männlichen Geist Ben Johnsons, die noblen Erscheinungen Beaumonts und Fletchers auf, welche Bier oder reinen Nektar tranken, während diese „Kaffeemänner", diese Söhne des Nichts, der Väter alten Trunk aufgaben für

Sirup von Ruß, Essenz von alten Sohlen,
Mit Zeitungen gequirlt in Nachtphiolen.

Noch weiter in seinem Zorn ging der Autor einer „Petition der Frauen gegen Kaffee," 1674, welcher seine schönen Beschwerdeführerinnen klagen läßt, daß der Kaffee „die Männer so unfruchtbar mache, als die Wüsten seien, aus welchem, dem Vernehmen nach, jene unglückliche Beere gebracht wird, und daß die Abkommenschaft unserer mächtigen Vorfahren in eine Nachfolge von Affen und Pygmäen zusammenschrumpfen werde."

Zu solchen Mißgeburten und Knirpsen hat das Kaffee- und Teetrinken die puritanische Abkommenschaft Neuenglands zwar nicht verzerrt, aber sie ist physisch degeneriert und geradezu im Aussterben begriffen, wie aus dem Census sich unschwer nachweisen ließe. Die oben erwähnten Frauen hatten in ihrer Anklageschrift wider den Kaffee das Richtige getroffen. Im 18. Jahrhundert verdoppelte sich die puritanische Bevölkerung Neuenglands in 25 Jahren, sie hat sich aber seitdem mit jeder Generation so vermindert, daß die Bevölkerungsziffer längst nicht mehr aufrecht erhalten wird.

Leider vervielfältigen sich die Geister der Abgestorbenen, spuken durch alle Unionsstaaten und kämpfen wie die Geister der Gefallenen in Kaulbachs Hunnenschlacht um so grimmiger für Temperenz und Sabbatzwang.

Kansas ist wie der Temperenzstaat Maine eine Tochter von Massachusetts. Seine „Pilgerväter" sind bekanntlich die „New England Emigrant Aid Society" und die „Vegetarian Settlement Company". Mit einem fanatischen Vertilgungskriege gegen Brauereien, der den ehemaligen Terrorismus der Border Ruffians und Kickapoo Rangers gegen die Freesoilers in Schatten stellt, zahlte dieser Staat dem Deutschtum für die einstige begeisterte Mitwirkung, die es zum Freistaat machte.

Wie im Großen, so im Kleinen. Wer der Prohibitionsbewegung nachgeht, wird finden, daß sie stets da ihren Ausgang nahm, wo die New England Yankees sich niederließen. Ein neues Salem, Granville, Plymouth, Springfield, Norwalk oder Greenwich in der westlichen Wildnis war ein Kind des Städtchens dieses Namens in Neuengland. Ihre religiöse Unduldsamkeit hatten sie wohl oder übel ablegen müssen, ihre Intoleranz gegen jeden freudigen Aufschwung der Seele aber hatten sie mitgebracht und machten sie zum hervorstechenden Charakterzug ihrer Neusiedelung. Nicht mehr in der Lage, Hexen oder gelegentlich einen Katholiken zu verbrennen, machte sich das Puritanertum mit um so glühenderem Eifer an die Austreibung des anderen Teufels, der in den Brauereien und Brennereien sein höllisches Reich hatte, wo er sich die Seelen schon zu Lebzeit ihrer Träger einfing. Diese Hochburgen des Teufels sind vor dem Ansturm gefallen; der Erfolg des puritanischen Geistes ist ein vollkommener; er hat die Vereinigten Staaten zum Central-Narrenhaus der Welt gemacht.

Carl Pletz.

Member of the Associated Press

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Onkel u. Großonkel

August Pfaff

am 21. August im Alter von 69 Jahren und 12 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. Aug., 3:30 nachm., vom Trauerhause, 5344 Washington Blvd., nach Waldheim Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Pfaff, geb. Stielow, Gattin. **John** und **Henry Pfaff**, Neffe und Großneffe.

Cleveland, O., und Brooklyn, N. Y., Zeitungen sind gebeten zu kopieren. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Groß- und Schwiegermutter

Marie Wittleder,

(Gattin des verst. Fritz Wittleder und Mutter der verst. Adolph, William u. Henry Wittleder), am 22. August 1920 gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. August, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 813 N. Homan Ave., nach der Familien-Lot auf Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Dora Bobzin und **Fred Wittleder**, Kinder. **Fred Bobzin**, Schwiegersohn. **Antonette Wittleder**, Schwiegertochter. **Fred** und **Dorothy Bobzin, Ruth, Evelyn, Freddie** und **Charles Wittleder**, Enkelkinder. mdi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Großmutter

Elizabeth Schlubeck,

Mutter der verst. Christina Welsch, im Alter von 72 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 9:30 morgens, vom Trauerhause, 1418 West 50. Str., nach der St. Augustinus Kirche, wo ein Requiem Hochamt zelebriert wird, von da mit Autos nach dem Bahnhof an 49. Str. und Ashland Ave., dann mit der Bahn nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William Schlubeck, Gatte. **Peter Schlubeck**, Sohn. **Margareta Schlubeck**, Schwiegertochter. **John M. Welsch**, Schwiegersohn. **Marie** und **John Welsch**, Enkelkinder.

Mitglied des 3. Ordens von St. Frances und St. Anna Müttervereins der St. Augustinus Gemeinde.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Hans Arthur Weber

im Alter von 31 Jahren nach kurzem schweren Leiden entschlafen ist. Beerdigung Mittwoch, den 25. August, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 637 N. Ridgeway Ave., nach Montrose Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmina Weber-Vogel, Mutter. **Reinhold Vogel**, Vater. **Erwin B. Weber**, Bruder. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin am Sonntag morgen 1 Uhr nach schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frank Gabl, Gatte. **Loring Gabl**, Tochter. Eltern und Geschwister.

Zur Erinnerung

an unseren geliebten teuren Sohn

John Tschupp,

welcher heute vor einem Jahre, am 23. August 1919, durch einen Automobil-Unfall von uns genommen wurde.

Heiße Tränen sind geflossen,
Seit die Botschaft wurde laut,
Daß die Augen du geschlossen,
Die so freundlich stets geschaut.
Ach, in deinen schönsten Jahren
Nahm der Tod dich von uns fort,
Niemand konnte das wohl ahnen,
Nicht einmal ein Abschiedswort.
Du bist von uns geschieden,
Wir steh'n traurig hier,
Das Mutterherz es blutet
Und heilet nimmermehr.
Ach, könnt ich dich noch einmal drücken
Ans Herz, mein Kind so lieb und traut,
Noch einmal dir ins Auge blicken
Und lauschen deiner Stimme Laut,
Noch einmal streicheln deine Wangen
Und halten deine liebe Hand.
Wie hat mein Herz an dir gehangen,
Bin oft zu deinem Grab gegangen,
Trost suchend, den ich niemals fand.
Einst im ew'gen lichten Morgen
Wandern durch des Himmels Raum,
Werden wir, um nie zu scheiden,
Uns vereint wieder schauen.

Gewidmet von deinen tiefbetrübten Eltern **Auguste** und **Jacob Tschupp** nebst Schwestern.

Zur Erinnerung

Zur Erinnerung an meine liebe Gattin und unsere gute Mutter

Anna Marie Kuhl,

welche heute vor einem Jahr, am 23. August 1919, gestorben ist.

Der schwere Tag, er kehrt nun wieder,
Der Tag, da du von uns geschieden
Und Wehmut senkt sich auf uns nieder.
Obwohl du selber ruhst in Frieden,
Es nagt das Leid an meinem Herzen,
Ob's andern auch nicht fühlbar ist. —
Von Schmerz und Sehnsucht tief betrübt.
Der Herr wird uns doch einst vereinen
Mit dir, die ich so sehr geliebt.

Von deinem liebenden **Gatten und Kindern.**

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1438 Belmont Ave. Tel. Lake View 6[illegible]
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2000 Tag&Nacht

Zu Tode gequetscht.

Auto in einen Graben gerannt und umgestürzt.

Trauriges Geschick seiner Insassen

Von Alvin Wilson und zwei kleinen Kindern unternommene Ausfahrt fand schlimmes Ende. — Siebenundachtzigjähriger Greis von Auto niedergerannt

Zwei Männer wurden auf der Stelle getötet und ein dritter schwer verletzt, als ein von ihnen benutzter Kraftwagen an der Higgins Road, eine Meile nördlich von der Harlem Avenue, in den Straßengraben fuhr und umschlug. Michael Shust, 1428 West Jackson Boulevard, und Harry Novak, Nr. 4510 S. Whipple Str., wurden unter dem Gefährt zu Tode gequetscht; der Nr. 1031 West 14. Str. wohnhafte Nicholas Ronarks befindet sich zwar noch am Leben, doch wird im St. Annen Hospital, wohin die Irving Park Polizei ihn schaffte, an seinem Aufkommen gezweifelt. An ger scharfen Kurve, wo der Unfall sich ereignete, haben sich schon eine ganze Reihe ähnlicher Unfäle zugetragen.

Kopfüber auf die Straße geschleudert.

Als Alvin Wilson gestern auf seinem Kraftrad die übliche Sonntagsfahrt unternahm, nahm er in dem Seitenwagen sein siebenjähriges Töchterchen Violet nud deren um ein Jahr jüngere Spielgefährtin Florence Benson, Nr. 1136 Roscoe Str., mit. Das Unglück wollte es, daß das Gefährt an Racine und Belmont Ave. mit einem von R. C. Mason, Nr. 702 Barry Ave., gelenkten Kraftwagen zusammenstieß und die drei kopfüber auf die Straße flogen. Während Violet nud ihr Vater mit zwar schmerzhaften aber voraussichtlich nicht lebensgefährlichen Verletzungen davonkamen, erlitte die kleine Florence einen Schädelbruch.

Von einem von Dr. Morris D. Sachnoff, Nr. 1444 Turner Avenue, gelenkten Auto wurde in der Nähe der elterlichen Wohnung, Nr. 2101 West Taylor Straße, der achtjährige Samuel Rosenfeld überfahren und schwer verletzt. Nach der Angabe von Augenzeugen trifft den Arzt keine Schuld an dem Unfall.

Einen Schädelbruch erlitt der 87jährige frühere Apotheker Frank Sannes, Nr. 1213 Süd Euclid Ave., Oak Park, als er von einem von Max Rodger, Nr. 6134 Woodlawn Avenue, gelenkten Kraftwagen überfahren wurde.

Wahrscheinlich der Schädel gebrochen.

An Michigan Avenue und Ontario Straße geriet der Nr. 142 Ost Ontario Straße wohnhafte Elwood Sault unter die Räder eines mit polizeiwidriger Geschwindigkeit dahinsausenden Autos und wurde überfahren. Die Aerzte im Passavant Hospital, wo der Verunglückte Aufnahme fand, befürchten, daß er einen Schädelbruch erlitt. Der ebenso fahrlässige wie feige Autolenker fuhr davon, ohne sich um sein Opfer zu kümmern.

Weitere Opfer von glücklicherweise glimpflich verlaufenen Kraftwagenunfällen am gestrigen Sonntag sind Garfield Anderson, Nr. 11439 Watt Avenue; Frau Therese Fernbach, Nr. 1100 Ost 65. Straße; Frau Robert Huff, Nr. 11538 Wentworth Ave., und Frau Louis Wisbrinck.

Zwei bekannte Deutsche gestorben

Karl Richter einer Operation erlegen. — August Pfaff dahingeschieden.

Mit Karl F. L. Richter, der im Grand Hospital aus dem Leben schied, ist einer der Männer dahingegangen, die viele Jahre lang in den deutschen Vereinigungen Chicagos eine hervorragende Rolle gespielt und viel zu ihrem Blühen und Gedeihen beigetragen haben. Seit nahezu einem Jahre aber war er leidend und am vergangenen Dienstag mußte im Grant Hospitale eine schwere Operation vorgenommen werden, die aber nicht den erhofften Erfolg hatte.

Der nunmehr Verstorbene erblickte vor nahezu 67 Jahren in Cöthen, Anhalt, das Licht der Welt, genoß eine gute Erziehung und kam im Alter von etwa 29 Jahren nach den Vereinigten Staaten, und zwar direkt nach Chicago. Hier war er zunächst mehrere Jahre bei der Schoenhofenschen Brauerei beschäftigt, ging dann nach dem fernen Westen, kam aber schon zwei Jahre später hierher zurück und übernahm im Jahre 1893 die Verwaltnug der Schoenhofenschen Halle. Auch politisch war Herr Richter tätig. Er war zwei Jahre Mitglied der Staatslegislatur in Springfield, aber er fühlte sich nicht wohl in dieser Stellung und weigerte sich, eine nochmalige Nomination anzunehmen.

Dem Vereinsleben wandte er nun wieder mehr seine Aufmerksamkeit zu. Er war einer der Gründer der Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstregierung und verwaltete als Schatzmeister geraume Zeit auch deren Finanzen. Besonders in Sängerkreisen war er bekannt und beliebt. Mehrere Jahre hatte er das Amt des Präsidenten des Sängerbundes des Nordwestens inne, das er aufs Beste verwaltete.

Auch in Kalifornien, wo er von 1910 bis 1917 in der Nähe von Los Angeles lebte, nahm Herr Richter an allen deutschen geselligen Bestrebungen regen Anteil. Nicht zum geringsten Teile war ihm der Erfolg des Sängerfestes des Südpazifischen Sängerbundes im Jahre 1915 zu verdanken. Die letzten drei Jahre seines Lebens verbrachte er wieder in Chicago als Präsident der von ihm gegründeten Richter Manufacturing Co., Verfertiger von Musikinstrumenten.

Seinen Tod beklagen die Witwe und drei Kinder, ein Sohn aus erster Ehe nud zwei Töchter.

Zu den vielen hervorragenden Charaktereigenschaften des Verstorbenen gehört seine Wohltätigkeit. Wo immer es in seinen Kräften stand suchte er Not und Elend zu lindern. Sehr warm schlug sein Herz für die hilfsbedürftigen Stammverwandten in der alten Heimat, und das Letzte was er tat, ehe er sich ins Hospital begab, war, daß er verschiedene Pakete mit Liebesgaben packte.

Die Beerdigung findet heute nachmittag um 2 Uhr vom „Oriental Consistory", Dearborn Straße und Walton Place aus, nach dem Friedhof Rosehill statt.

August Pfaff abberufen.

In seiner Wohnnug, 5344 Washington Boulevard, ist nach langem Leiden August Pfaff, einer der Gründer der Waldheim Friedhofsgesellschaft, im Alter von 69 Jahren gestorben. Er wurde in Vieringen, Hohenzollern Sigmaringen, geboren, ging schon als 14jähriger Knabe nach London, England, wo er in einem Hotel tätig war und kam im Jahre 1871 nach Chicago. Viele Jahre betrieb er hier erfolgreich eine Speisewirtschaft, bis er sich im Jahre 1901 zur Ruhe setzte. Das Amt des Vizepräsidenten der Waldheim Cemetery Association, auf deren Friedhof er nun seine letzte Ruhestätte finden wird, bekleidete er bis zu seinem Tode. Herr Pfaff verheiratete sich hier vor etwa 35 Jahren mit Anna Stielow, mit der er in glücklicher aber kinderloser Ehe lebte.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag um halb 4 Uhr statt.

Viel Arbeil für Polizei

Schießereien, Stechereien, Raubüberfälle u. s. w.

Zwei Tote.

Mathew Rothe erschossen, als er angeblich einen Kraftwagen zu stehlen versuchte. — Junges Mädchen von angeblich geisteskrankenMann überfallen.

Der Polizei ist in den letzten 24 Stunden eine außergewöhnlich große Anzahl Schießereien und Stechereien gemeldet worden.

Thomas Kominik, Nr. 2110 W. 18. Place, wurde erschossen, als drei junge Burschen in den White Eagle Club eindrangen. Man nimmt an, daß die drei Burschen Mitglieder der „American Jolly Boys", eines Konkurrenzunternehmens, waren. Drei der Schießerei verdächtige Burschen befinden sich in Haft.

Von Walter S. McDonald, Nr. 901 California Avenue, wurde Matthew Rothe, Nr. 878 N. Mozart Straße, erschossen, als er angeblich versuchte, den McDonald gehörigen Kraftwagen zu stehlen. John Steele, ein angeblicher Spießgeselle Rothes, befindet sich in Haft.

Angebliche Räuber festgenommen.

Vier angebliche Kraftwagenbanditen wurden gestern in der Bezirkswache in Hyde Park unter der Anschuldigung des Raubes gebucht. Sie wurden Freitag nach einer Revolverschlacht mit Polizisten verhaftet. Die Namen der Häftlinge sind: John Murphy, Nr. 5516 S. Lincoln Str.; John Sullican, Nr. 5216 S. Halsted Straße; Michael Drew und Frederick Horner, Nr. 300 W. 51. Str. Zwei von ihnen wurden bereits von Opfern von Banditen identifiziert.

Anscheinend von einem entsprungenen Geisteskranken wurde Frl. Florence O'Connor, Nr. 320 W. 29. Place, an der 29. Str. in der Nähe der Geleise der Lake Shore Bahn angegriffen. Er brachte ihr mehrere Stichwunden bei. Der Bursche entkam.

In den Hals gestochen.

Vor seiner Wohnung Nr. 618 W. 48. Str. wurde Fred Hoffman in den Hals gestochen, so daß er jetzt im Englewood Hospital in bedenklichem Zustand darniederliegt. James Scanlan befindet sich unter dem Verdacht, der Täter zu sein, in Untersuchungshaft.

Melvil Pulvis, Nr. 2437 Polk Straße, wurde an der Grand und Ashland Ave. in den linken Vorarm geschossen. George W. Barker, Nr. 2805 Warren Ave., und James Boswell, Nr. 1639 Austin Ave., brachten ihn in das Sprechzimmer eines Arztes, erklärten aber, daß sie nicht wüßten, wer ihm die Wunde beibrachte. Pulvis sprach sich dahin aus, er sei mit einem ihm unbekannten Manne in Streit geraten.

Während einer Rauferei wurde der 19jährige Bernard Bogus, Nr. 927 W. 35. Place, in die rechte Wade geschossen. Er befindet sich im Peoples Hospital.

Wollte ihm keine Kohlen verkaufen.

Weil ihm der Farbige George Hayes, Nr. 5305 Dearborn Straße, keine Kohlen verkaufen wollte, schoß der Wollkopf Roy C. Smith, Nr. 5310 S. Dearborn Str., ihn in das linke Ohr. Im Countyhospital, wohin der Verletzte gebracht wurde, erklärte er, daß er grundsätzlich am Sonntag nicht arbeite.

Eine Schußwunde in das rechte Bein erlitt Frank Horwath, Nr. 2310 S. Halsted Str., als sich ein Gewehr, welches er untersuchte, entlud. Er wurde nach dem Countyhospital überführt.

Gestohlene Sachen gefunden.

Joseph Carville, ein der Polizei wohlbekannter Bursche, und seine Frau wurden gestern abend von Beamten in Haft genommen und beschuldigt, Waren im Werte von $10,000 aus dem Greenberg Style Shop, Nr. 6442 S. Halsted Straße, gestohlen zu haben. Die Wohnung des Pärchens wurde durchsucht und eine Menge der gestohlenen Sachen dort gefunden. Carville wurde zuletzt im März in Haft genommen und des Mordes von Joseph „Jobbie" Hurley, eines Freundes von Sunny Dunn, beschuldigt. Er machte Notwehr geltend.

Kurz und Neu.

* Unter der Anklage, einen wertlosen Check einkassiert zu haben, wurde der 34 Jahre alte Melvin Warren, 1720 W. Congreß Straße, verhaftet.

Laßt Euch registrieren!

Die am 15. September stattfindenden Vorwahlen sind von der größten Bedeutung, da es gilt, die Kandidaten für eine große Anzahl der allerwichtigsten Aemter auszuwählen. Jeder, der registriert ist und seit der letzten Wahl seine Wohnung nicht wechselte, kann daran teilnehmen. Die alten Stammlisten sind noch gültig. Wer aber nicht registriert ist, oder wer seit der letzten Wahl umzog, kann nicht stimmen, es sei denn, daß er übermorgen, Mittwoch, den 25. August, seinen Namen in die Listen eintragen läßt. Angesichts der Wichtigkeit der Vorwahlen und der im November stattfindenden Wahlen sollte jeder von ihnen von dieser Gelegenheit Gebrauch machen. Diese Mahnung gilt ganz besonders auch für die Frauen, welche vielleicht für sämtliche Kandidaten werden stimmen können. Die Wahllokale sind von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends geöffnet.

Beteuern ihre Unschuld.

In Verbindung mit dem Postraub weitere Verhaftungen vorgenommen.

Frank C. Miller und John C. Heinie, beide im Hotel Florence, Nr. 11,111 Forrestville Ave. wohnhaft, wurden gestern abend von der Polizei in Kensington unter dem Verdacht in Haft genommen, an dem Postdiebstahl in der Pullman Station der Illinois Zentralbahn, bei dem den Spitzbuben ein Postsack mit $100,000 in die Hände fiel, beteiligt gewesen zu sein. Zeugen des Ueberfalles konnten zwar die beiden Häftlinge nicht mit Sicherheit identifizieren, doch der 13jährige William Muszynski, Nr. 10,743 Stephenson Ave., erklärte, Miller sehe wie der Mann aus, der den Postsack genommen habe. Miller und Heinie sind beide in einer Wirtschaft in Burnham angestellt. Das Hotel Florence liegt gerade gegenüber von der Pullman Station. Beide Häftlinge gaben zu, daß sie des Oefteren John Minsch, den Lenker des Postwagens, beobachteten, als er Postsäcke von der Station nach dem Bahnhof brachte, sie stellen aber in Abrede, an dem Diebstahl beteiligt gewesen zu sein. In ihrem Wohnzimmer wurden Revolver, Schlagringe und Brillen, wie sie von den Banditen benutzt wurden, gefunden. Die Polizei will ermittelt haben, daß Miller an dem Tage des Ueberfalls den Zug der Illinois Zentralbahn bestieg. Sie werden zwecks weiterer Untersuchung festgehalten. Leonard Banks, der, wie in der „Sonntagpost" berichtet, ebenfalls in Verbindung mit dem Ueberfall in Haft genommen wurde, konnte noch nicht identifiziert werden. Er wird gleichfalls in Haft behalten. Die Behörde fahndet jetzt auf Edward und William Tuohy, zwei von Banks Freunden.

Der rote Hahn?

Das Gebäude Nr. 63 W. Lake Straße abermals teilweise durch Feuer zerstört.

Das vierstöckige Gebäude Nr. 63 W. Lake Str., welches erst vor fünf Monaten durch Feuer teilweise zerstört und dann mit beträchtlichem Kostenaufwande wieder ausgebessert wurde, ist gestern abend abermals von einem Brande heimgesucht worden. Er kam im zweiten Stockwerk, welches Charles Smith und die Sampson Lighting Fixture Company inne hatten, zum Ausbruch. Die Flammen griffen rasch um sich, erfaßten das dritte und vierte Stockwerk und schlugen schließlich zum Dach hinaus, worauf ein Großfeueralarm abgegeben wurde. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß Brandstiftnug vorliegt.

Wenige Stunden ehe vor fünf Montten das Feuer ausbrach, waren die Mitglieder einer nichtanerkannten Elektrikergewerkschaft an den Streik gegangen und die Arbeiter der Sampson Firma waren dem Rufe gefolgt. Sie kehrten bisher noch nicht zur Arbeit zurück. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

Bei dem gestrigenFeuer fielen zahlreiche Funken auf angrenzende Baulichkeiten und selbst das Woods Theater war zeitweilig bedroht.

Baseball.

Die Resultate der gestrigen Spiele waren wie folgt:

American League.

Chicago 8, Washington 4; Detroit 11, New York 9.

National League.

New York 4, Chicago 1; Brooklyn 6, Cincinnati 3; St. Louis 8, Boston 2; St. Louis 11, Boston 2 (zweites Spiel).

Für heute stehen die folgenden Spiele auf dem Programm:

American League.

Cleveland in Boston; Detroit in New York; St. Louis in Philadelphia.

National League.

Boston in Chicago; Philadelphia in Cincinnati; Brooklyn in Pittsburg; New York in St. Louis.

— Die mexikanische Regierung hat, wie der Kriegsminister General Elias Calles bekannt gab, von den Ver. Staaten ein Kanonenboot für $60,000 und drei Torpedobootzerstörer für je $15,000 gekauft.

— Fred Bostelman aus Hebron, Neb., der angeblich seine Tochter kürzlich vergiftete, als sie im Begriff stand, sich gegen seinen Willen zu verheiraten, ist für geistesgestört erklärt und einer Irrenanstalt überwiesen worden.

— In Stockholm ist der berühmte schwedische Maler Andreas Zorn gestorben. Zorn stattete im Jahre 1911 den Vereinigten Staaten einen Besuch ab und malte bei dieser Gelegenheit die Portraits einer Anzahl hervorragender Persönlichkeiten.

—Auf dem Barney Flugfeld bei Redwood City, Cal., kamen durch einen Absturz mit ihrem Flugzeug der Pilot Clift Prodger aus Bristol, England, und John C. Nelson und Gus Jamieson von der Barney Fliegerschule ums Leben.

—Der in NewYork ansässige Finne Hannes Kohlemainen hat gelegentlich der olympischen Spiele in Antwerpen beim Marathonrennen gesiegt und mit 2;32;35 einen neuen Rekord geschaffen. Amerikaner gingen als Siebenter, Elfter und Zwölfter durchs Ziel.

— Dem Nationalmuseum in Washington ist ein Gesellschaftskleid einverleibt worden, das Frau Woodrow Wilson getragen hat. Dieses Kleid bildet nunmehr einen Teil der Sammlung von Gewändern, die von den Gattinnen der Präsidenten der Vereinigten Staaten stammen.

Das Aquarium—habt Ihr es gesehen? Frei für Alle—7. Floor. Haarschneiden für Kinder, 20c—9. Floor Handpflege, 25c—3. Floor

Rothschilds'

Augustverkäufe von Winterwaren

Nur noch 7 Tage zum Einkauf von

Winter-Waren

zu 10% bis 20% Ersparnis

Pelze 20% Rabatt
Sweaters 20% Rabatt
Wollenstoffe 10% Rabatt
Blankets 20% Rabatt
Winterkleider — für Männer u. Knaben — 20% Rabatt
Unterzeug 10% Rabatt
Winterhandschuhe 20% Rab.
Automobil-Roben 20% Rabatt

Zitronen

Fancy, saftige, dünnschalige California Zitronen, gute Größen, 2 Dutzend an einen Kunden, keine abgeliefert, Dutzend zu.................. **10c**

Siebenter Floor.

Jährlicher August-Räumungs-Verkauf von Sommer-Trachten für Damen

$7.95 Fourth Floor

Mäntel, Capes, Skirts, Suits, Kleider zu geldersparenden Preisen. Diese außergewöhnlichen Werte werden die anspruchsvollsten Käufer befriedigen.

300 Waschkleider, — Werte bis $15, zu.. **$7.95**
200 Waschkleider — Werte b. $20, zu **$10.75**
300 Waschkleider — Werte b. $25, zu **$12.50**
50 Tuch Suits, $35 Werte, zu...... **$18.50**
200 leichte Mäntel und Capes, Werte bis zu $15.00, zu...... **$7.50**
300 leichte Mäntel und Capes, Werte bis zu $35, zu...... **$18.50**
150 Tub Skirts, Werte bis zu $4, zu...... **$1.29**
200 Tub Skirts, — Werte bis $5, zu.. **$2.49**
75 Tub Röcke, Werte bis $7.00, zu...... **$3.95**
10 Tub Skirts, — Werte bis $10, zu.. **$4.95**

Doppelte S. & H. Stamps morgen den ganzen Tag

Um Eure Ersparnisse zu vermehren an allen Einkäufen, die Ihr macht, ganz gleich wie niedrig der Preis!

Neue Serge-Herbstkleider für Mädchen zu $15

$15

Ausgezeichnet gemacht und hübsch ausgearbeitet, mit Plaid Seide und schwarzen oder farbigen Braids, gerade Linien, Empire Effekte, Regulation Russian Dreß, Bolero und Waistlinien, Skirts sind tuck-, box- oder accordion-plaited, zwei unserer vielen Moden abgebildet, 6 bis 14 Jahre.

Neue Tub-Kleider für Mädchen

für Schulgebrauch...... **$2.50, $2.95**

Hübsche Moden in Plaid und karrierten Ginghams und einfachen Chambrays, in allen beliebten Farben, fancy Taschen, shirred und plaited Röcke, große Tie Sashes, weiße Piquekragen, 6 bis 14 Jahre.

Vierter Floor.

59c Kleider- und Hemden-Percales, 48c

Helle und dunkle Muster, gute Auswahl, nur für morgen, die Yard zu 48c.

Zweiter Floor.

Räumung von Voiles, Muster, die früher $1 und $1.25 waren, jetzt verkauft, per Yard, zu.......... **49c**

Feinste Sorte Lingerie Long Cloth — speziell, der 10 Yard-Bolt zu **$4.29**

36 Zoll breite baumwollene Challis, assortierte persische und geblümte Muster, gerade das Passende f. Euren neuen Comforter, Yard, **45c**

Blue Bird Handtücher, große Sorte, fein und die Nässe gut aufnehmend, nur Dienstag, das Stück zu.... **89c**

Comforter - Größe Watte-Batting — aus guter Watte gemacht— das Stück zu **$1.25**

66 bei 80 Woolnap Plaid Blankets, assort. Farben und Plaids — $8.00 Wert, **$6.40**

„Die Sonne, sie lachte...."

Das Cannstatter Volksfest ein blendender Erfolg.

Ueberreiche Fülle von Genüssen.

Die Bühnenaufführungen unter der Regie des Herrn Jose Danner sind Sehenswürdigkeiten ersten Ranges. — Ein Kinderparadies.

In Brands Park an Elston und Belmont Ave. wurde gestern wohl das volkstümlichste der aus deutschen Gauen auf den für ihr Gedeihen ziemlich sterilen Boden der glorreichen Republik verpflanzten Feste, das Cannstatter Volksfest, das 43. seiner Art, in althergebrachter und seinen Vorgängern durchaus würdiger Weise gefeiert. Der Schwabenverein, als Veranstalter der Festlichkeit, hatte, wider Erwarten, einen seiner glänzendsten Erfolge zu verzeichnen. Wider Erwarten! Denn noch am Vormittag hatte der Himmel seine grämlichste Regenmiene aufgesetzt, und dem Vorstand, der mit Bieneneifer und mit bewunderungswürdiger Umsicht seine Vorbereitungen getroffen hatte, wurde in banger Erwartung des nassen Endes vom Liede das Herz schwer. Als aber um die Mittagsstunde die Sonne siegreich durch die Wolken brach, da hellten sich seine Mienen auf und schmunzelnd zog er männiglich nach dem Festplatz. Und Tausende trinkund sangesfrohe Stammesgenossen folgten erwartungsfroh seinem Beispiele. Aus allen Ecken und Enden der Stadt kamen die Festgäste von Männlein, Weiblein und Kinder in hellen Scharen herangepilgert, um fröhlich unter den Fröhlichen zu sein und wenigstens für die Dauer weniger Stunden im vertrauten Freundeskreise des Alltagslebens Sorge und Not zu vergessen. Und so schien es gar nicht verwunderlich, daß selbst die ältesten Bäume des Parks wie in staunender Verwunderung mit ihren ehrwürdigen Wipfeln rauschten, denn einen ähnlichen Festrummel hatte noch keiner von ihnen erlebt. Ueberall, wohin das Auge blickte, lachende, glückstrahlende Menschenkinder, die ausnahmslos vergessen zu haben schienen, daß wir noch mittendrin in der Kriegszeit, der schrecklichen, stecken. Und sie alle hatten guten Grund, fröhlich und guter Dinge zu sein, denn was ihnen heuer geboten wurde, übertraf auch die kühnsten Erwartungen, mußte jeden der Teilnehmer mit staunender Verwunderung erfüllen. Da war wieder das allbekannte Wahrzeichen des Festplatzes, die mit feinstem künstlerischem Geschmack modellierte Fruchtsäule. Da gab es, wie stets auf den Schwabenfesten, die im Freien abgehalten werden, die vielen, von der fröhlichen Kinderschar mit Beschlag belegten Schaukeln, desgleichen das herrliche Karoussell; da drängte sich die Menge um die vielen Verkaufsstände, die Schießbuden, die Buden, in denen leckere Blut- und Leberwurst zu haben war, das Bratwurstglöcklein usw. Die größte Anziehungskraft auf das junge Volk übte aber unstreitig das unter der Regie des Prof. Willy Ladeur stehende Kasperle-Theater aus, während der ältere Jahrgang durch die verblüffenden Kunststücke des bekannten Zauberkünstlers Hen. Roetig sich zu donnerndem Applaus hinreißen ließ. Auf dem Tanzsaale aber schwangen sich die jungen Burschen mit den drallen Schwabenmädchen nach den prickelnden Weisen der erheblich verstärkten Ed. Hollschen Kapelle mit staunenswerter Ausdauer im Reigen.

Umzug und Bühnenaufführung.

Um 4.30 Uhr nachmittags begann die Nachmittasvorstellung: „Schwäbische Bauernhochzeit". Die Regie führte Herr Jose Danner. Er hat sich seiner Aufgabe mit Glanz entledigt. Vor den Augen der enthusiasmierten Zuschauer spielte sich eine waschechte Bauernhochzeit mit allem Drum und Dran: dem Ehrentanz, der Brautgabe, dem urwüchsigen Humor des von Herrn Danner vorzüglich dargestellten Hochzeitladers, dem Chor- und Sologesang und den üblichen Volkstänzen ab. Da hörten die Alten wieder die halbvergessenen Lieder, die sie in der Jugend bei ähnlichen Gelegenheiten mit Begeisterung selbst mitgesungen hatten: „Das Schwabenlied", „Kennt Ihr das Land in deutschen Gauen," „Drauß ist Alles so prächtig" usw. Da ertönten wieder die Juchzer und flogen die Röcke, wenn einer der Buben die Maid mit kräftigen Armen packte und hoch in die Luft schwenkte. Es war wunderschön! Und als nach der Vorstellung der Vorstand, die Kapelle und die Mitwirkenden den Umzug durch den Park machten, da bildeten Tausende und Abertausende Spalier und brachten brausende Hochrufe auf sie aus.

Noch großartiger und packender wirkte aber die gleichfalls unter Danners Leitung stehende Abendvorstellung. Sie bestand aus meisterhaft gestellten lebenden Bildern, die in den Rahmen des folgenden, von Herrn Danner mit künstlerischer Vollendung gesprochenen Prologs hineinpaßten:

Willst flieh'n Du aus dem Leben der grauen Wirklichkeit?
Willst Du ein Traumbild weben aus alter schöner Zeit,
So spinne Dein Gebilde, wo Dich der Wald umragt,
Wo unter Blätterschilde das Posthorn klingt und klagt.
Die alten schönen Lieder des Volkes wachen auf,
Im Lied steigt Deutschland wieder in Märchenpracht herauf.
O, welch ein Traum, ein Leuchten, waldein und himmelan,
Du fühlst Dein Aug' sich feuchten, das Posthorn hats getan,
Aus seinem Zauberkreise griff's Dir ins Herz hinein,
So will des Volkes Weise gefühlt, verstanden sein.
Drum willst Du ein Gebilde aus längst vergangener Zeit,
Such's unterm Blätterschilde in Waldes-Einsamkeit.
Das Posthorn klingt, da schlüpfen die Töne in Gestalt
Und Lied auf Lieder hüpfen, wie Vöglein durch den Wald.
Weit schallt es in die Runde vom mosigen Waldespfad,
Horch! fern im kühlen Grunde, da geht ein Mühlenrad.
In Wehmut denken wir der tapf'ren Helden,
Die für die Heimat sanken in das Grab,
Kann dir die Hand nicht geben,
Bleib Du im ew'gen Leben mein guter Kamerad.
Durch's Laubdach dringt der Sterne mattsilbern Dämmerschein,
Da leuchtet in der Ferne herauf der goldene Rhein;
Vom Felsen tönt die Klage, uralt, doch ewig neu,
Des Volkes schönste Sage, das Lied der Lorelei.
Die Rößlein munter traben, das Posthorn singt die Mär,
Vom ungestümen Knaben und heißer Lieb Begehr,
Von Wunden die gestochen, verlorner Jugend Leid,
Von Knospen, die gebrochen vom Röslein auf der Heid'.
Der Postillion fährt weiter, biegt in ein Gäßchen ein,
Hielt vor dem Haus und lachte, nun schauen wir hinein,
Durch's Fenster seh'n wir sitzen ein liebes trautes Paar,
Auch er war einst ein Jüngling mit dunkellockigem Haar.
Jetzt tönt's wie neckisch Scherzen, des Posthorns heller Klang,
Als ob verliebte Herzen sich fänden im Gesang.
Im Dörfle wie im Städtle lockt Amor allezeit,
Ruck, Ruck, Du liebes Mädle an meine grüne Seit'.
Im Waldesduft und Singen, wie ein verirrter Klang,
Es zieht auf Engelsschwingen herüber ein Gesang;
Und führt uns wie im Traume hin in die Weihnachtszeit
Zum deutschen Tannenbaume im ewig grünen Kleid.
Trieben des Lebens Wogen Dich fort vom deutschen Wald,
Fühlst Du Dich hingezogen, dahin wo's Echo schallt,
O trügen doch die Wolken, die Sterne und der Wind,
Viel Grüße in die Heimat, wo meine Lieben sind.
Nach der Heimat möcht ich wieder.

Die gesperrt gedruckten Zeilen bezeichnen in für sich selbst sprechender Weise das jeweils gestellte lebende Bild, das noch besonders durch je zwei Verse des von dem bekannten Opernsänger Remy Marsano mit seiner wunderschönen Baritonstimme gefühlvoll gesnugenen Liedes erläutert wurde. In den Refrain fielen stets die Zuhörer ein. Die zumeist zu Tränen gerührten Zuschauer klatschten sich die Hände wund.

Uneingeschränktes Lob verdienen die folgenden Herren und Damen, die sich an den Bühnenaufführungen beteiligt nud ihnen zu blendenden Erfolge verholfen haben:

Herren: Seppl Danner, Remy Marsano, Albert Palmer, Alfons Uttenweiler, Bernhard Haertwig, Kurt Isserstedt, David Rieger, Hermann Schock, Leonhard Wirth, F. Preiß, T. Bohmann, H. Zettler, Hermann Haertwig, Paul Haertwig, Willy Haertwig, Fritz Brnegmann, Henry Hallmann.

Damen: Dora Schnitzler, Louise Schnitzler, Louise Rieger, Auguste Hallmann, Marie Stautmeister, Bertha Schock, Caroline Fleck, Emilie Rattich, Henrietta Werlag, Friederike Schellenberg, Maria Wirth, Frida Schultz, Mizi Kunz, Lina Renner, Louise König, Minna Batz, Karoline Fischer, Gertrude Stohrer, Elsie Lemke, Marie Beutter, Marie Krueger, Clara Hardtmann, Anna Hardtmann, Elsie Renner, Bertha Fischer, Frl. Reimer, Ida Klaiber, Louise Schradt, Marie Oehl, Dorothy Oehl, Elsie Steffens, Alma Woerthwein.

Der schwache Versuch, ein möglichst treues Bild von allen den Besuchern des Festplatzes gebotenen Genüssen zu liefern, wäre aber ohne Erwähnung des vorzüglichen Tropfens „Schorle Morle", der außer dem landesüblichen sogenannten Bier in den beiden Schankbuden des Schwabenvereins verzapft wird, mehr als unvollständig. Dieser zarte Wink sollte genügen.

Um das Gelingen der herrlichen Festlichkeit hat sich in erster Linie der Festausschuß, bestehend aus den Herren Emanuel Gall, Ehrenpräsident; H. Wollenberger, Präsident; Gottfried Stohrer, Vizepräsident; Heinrich Hieber, Sekretär; Chas. Roller, Finanzsekretär; Chas. Rink, Schatzmeister; Albert A. Burger, Albert Burkhardt, Wilhelm Engel, Finanzkomite; Peter Allmendinger, Paul Feuerlein, Emanuel Gühring, Wilhelm Jauß, Gustav Kaiser, Jakob Renner, Albert C. Richter, Ausschuß; Albert Palmer Archivar; Fred. Rüdel, Kollektor; und der Hilfsausschuß, bestehend aus den Herren Carl Appel, Frank Christmann, John Eisenbeiß, Karl Franke, Carl Fuhrmann, Jakob Pfeiffer, John Griesbach, Jul. Klein, Jul. Hardtmann, Theo. Pilgram, Anton Pracht, John Randecker, Wm. Reimer, Jos. Weipert, L. Süß, Christ. Walter, ganz besonders aber der liebenswürdige und rührige Sekretär Herr Heinrich Hieber verdient gemacht. Seiner unermüdlichen Tätigkeit ist in erster Linie der glänzende Verlauf des Festes, das heute fortgesetzt wird und zum Abschluß gelangt, zuzuschreiben.

— In Camden, N. J., wurden bei einem Zusammenstoß zwischen einem elektrischen Zug der Pennsylvania Bahn und einem Automobilomnibus sechs der 15 Insassen des Omnibusses getötet.

— Im südlichen Chile ist durch heftige Erdstöße große Aufregung verursacht worden, aber es ist weder Verlust an Menschenleben, noch nennenswerter Sachschaden zu verzeichnen.

— Der amerikanische Konsul in Wladiwostok wurde kürzlich, als er sich mit seiner Gattin und einem englischen Offizier auf einem Spaziergang befand, von Straßenräubern angefallen und ausgeplündert.

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Vergnügungen.
Cohan's Grand. — „Welcome Stranger".
Columbia. — „Burleske".
Colonial. — „The Sweetheart Shop".
Cort. — „Wedding Bells".
Garrick. — „The Passing Show of 1919".
Haymarket. — Burleske.
Illinois. — „Ed Wynn Carnival".
Olympic. — „Katy O'Hara".
Powers. — „Transplanting Jean".
Princess. — „A Man of the People".
Studebaker. — „Greenwich Village Follies".
Woods. — „Buddies".
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Bismarckgarten, 755 North Ave. — Jeden nachmittag und abend Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Tinners verlangt; guter Lohn und stetige Arbeit. Nachzufragen in den **Pullman Car Works**, 110. Str. und Cottage Grove Ave., Pullman, Chicago, Ill. fa—mi

Männer verlangt, um in Tinshop zu arbeiten, sowie **Löther und Assemblers** für leichte Drehbankarbeit. **National Stamping & Electric Works**, 424 S. Clinton Str. modi

Verlangt: Haus-Porters. Nachzufragen auf dem 14. Floor. **Mandel Brothers.** 6ag*

Warehouse Arbeiter verlangt; guter Lohn. Nachzufragen hinten. **Illinois Glaß Co.**, 402 W. Randolph Str.

Verlangt: Erster Klasse Lathearbeiter, der mit Automobile Piston Rings und allen Automobilteilen vertraut ist; muß wenigstens 10 Jahre Erfahrung und eigenes Werkzeug haben; stetiger Platz und guter Lohn für den rechten Mann. Persönlich vorzusprechen in 4042 Michigan Ave.

Verlangt: Maschinisten, Boilermakers, Car Repairers und Builders, Inspektoren, Pipefitters mit Eisenbahn-Erfahrung für Jowa, Kansas, Oklahoma, Colorado, Missouri, Mexiko und Kalifornien; freie Fahrt; keine Gebühren; keine Arbeiterunruhen. Nachzufragen in 521 W. Madison Straße. 25jl,sonmo*

Verlangt: Kunstschlosser, tüchtiger Schmied, um Blech zu treiben, und Bankarbeiter in großer, heller, dampfgeheizter Werkstatt; stetige Arbeit; $1 bis $1.25 die Stunde. Nachzufragen im Metal Arch Studio, 705 Fulton Str., 3. Floor. modimi

Verlangt: Erfahrene Pocketbookmacher, um an kleinen fancy Lederwaren und Box Work zu arbeiten; stetige Beschäftigung. Erpenbeck & Segeßman, 412 N. Dearborn Str. sonmodi

Verlangt: Erster Klasse Auto Truck Body Builders, Holz. 231 W. Grand Ave., 1. Floor. fasonmo

Verlangt: Porter für Saloon und Restaurant; keine Sonntagarbeit. 832 Fulton Str., Ecke Green Str. modi

Verlangt: Blacksmith Helfer. 570 W. Polk Str.

Verlangt: Erfahrener Waiter für Lunchroom von 8:30 bis 6:30; guter Lohn. 318 W. Kinzie Str. modi

Verlangt: Nacht-Kassierer; $15 die Woche und Mahlzeiten. 1204 N. Clark Str., Lunchroom. 23aug1wX

Verlangt: Einige gute Helfer; 60c per Stunde; stetige Arbeit; sowie auch ein Blacksmith Helfer. Stetige Arbeit, guter Lohn. Central Architectural Iron Works, 3105 W. 27. Str.

Verlangt: Bandsäger, muß Erfahrung haben. Muß fähig sein zu feilen und eigene Sägen zu setzen, ziehe Mann vor mit Erfahrung im Sägen von Art Rubber oder Fiber. Stetige Stellung und guter Lohn. Sofort nachzufragen in Factory, 1656 Besley Court, nahe North Ave. und Elston. Diamond State Fibre Co. 19ag1wX

Verlangt: Lunchman oder Koch. 3329 North Western Ave., gegenüber Riverview Park-Eingang. modi

Verlangt: Junge an Brot; Tagarbeit. 3216 West North Ave.

Verlangt: Mann, der mit Handwerkzeug umgehen kann, um das Möbelgeschäft zu lernen. Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Ave. mo—fr

Verlangt: Eisenarbeiter für Ornamental Iron Shop; bezahle 85c bis $1 die Stunde für erster Klasse Männer. Western Architectural Iron Co., 211 W. Schiller Str. modimi

Verlangt: 2 Hausmänner, 35—45 Jahre. — Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. Tel. Forest Park 136. modimi

Verlangt: Mann in Wood Shop, erfahren; ebenso Helfer; stetige Arbeit, guter Lohn. 114 N. Franklin Str., 3. Floor.

Verlangt: Schriftsetzer, der speziell in Job-Arbeit bewandert ist, einer der an der Mergenthaler Linotype setzen kann, vorgezogen. Bester Lohn und permanente Stelle garantiert. Columbia Printing Company, Akron, O.

Verlangt: Preßman, der völlig vertraut ist mit allen Arbeiten in einer Job-Druckerei; ein Mann der Stock in Ordnung halten und ausrechnen kann, vorgezogen. Bester Lohn wird bezahlt und lebenslängliche Stelle für den rechten Mann. Schickt Applikation, mit Angabe der Erfahrung in diesem Geschäft an die Columbia Printing Co., Akron, Ohio.

Verlangt: Mann um dreimal die Woche Bäckerei reinzumachen; nachmittags. 2409 Lincoln Ave.

Verlangt: Bäcker, junger Mann, mit etwas Erfahrung in Nachtarbeit an Brot und Rolls; $40 wöchentlich. 1123 Wilson Ave. modimi

Verlangt: Reinlicher Porter, der auch Bartenden kann. Guter Lohn. 1557 Clybourn Avenue. fasonmo

Verlangt: Ein ehrlicher älterer Mann für 3 Stunden Arbeit abends; bezahle gut. Hungarian Restaurant, 2003 N. Sedgwick Str. fasonmodi

Verlangt: 2 Männer um Grund auf Kontrakt aufzugraben. 2520 N. Springfield Ave.

Verlangt: Erster Klasse Designer für Handstickerei und Posamentier-Arbeit; auch Heimarbeiter; große Gelegenheit; sehr gute Bezahlung. Anzufragen: J. E. Felsenthal & Co., 215 So. Market Str. 19ag1wX

Verlangt: Mann um Glas zu putzen und einzupacken. Stetige Arbeit. Clinton Glaß Co. [illegible]

[illegible]

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Ornamental Eisenarbeiter verlangt. Nachzufragen in den **Douglas Iron Works**, 1128 S. Fairfield Ave. son—mi

Verlangt: Inteligenter Mann, um die Leitung vom Packen und Shipping zu übernehmen in einer altetablierten Fabrik; stetiger Platz, guter Lohn und Gelegenheit für Beförderung. Dem rechten Mann wird Gelegenheit geboten, $1000 bis $2000 der Aktien der Gesellschaft zu kaufen, welche 12 Prozent Dividenden jährlich abwerfen. Sofort nachzufragen bei R. E. Gebhart Co., 324 W. North Ave. sonmo

Verlangt: Zwei unverheiratete Männer für Haus- und Orderlyarbeit. Nachzufragen im Alexian Bros. Hospital, 1200 Belden Ave.

Verlangt: Männer für Hausmoving. 1819 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Geschirrwascher; guter Lohn. 2101 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Painter, allgemein bewanderter Mann. Nachzufragen nach 6 abends. 1942 N. California Ave., 2. Flat.

Verlangt: NachtJanitor, stetig und nüchtern, muß gute Referenzen beibringen; Alter 40—45. Great Western Laundry, 2139 W. Madison Str.

Verlangt: Zuverlässiger Mann für Haus- und Gartenarbeit; Sommerheim; Privatfamilie, — nahe McHenry, Ill. Nachzufragen bei S. Pabst, 319 W. Ohio Str., 4. Floor.

Verlangt: Bäcker, All-around Mann. The Food Shop, 4 W. Chicago Ave. mo—do

Verlangt: Aelterer erfahrener Mann für Farmarbeit. Stetiger Platz. Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. Tel. Forest Park 136. modimi

Verlangt: Guter Hausmann; guter Lohn und Zimmer. 4144 Sheridan Road. Tel.: Lake View 9000.

Verlangt: Erste Hand an Cakes. 5224 S. Ashland Ave. modimi

Verlangt: Eisenarbeiter, Innenarbeit, an kleiner Winkel- und „Tee"-Arbeit; 65c zum Anfang; gute, geschickte Männer können dies schnell erlernen. Nachzufragen: 355 Union Park Court. somodi

Verlangt: Guter Mann für allgemeine Arbeit im Restaurant. King's Restaurant, 310 W. Jackson Blvd. fasomo

Verlangt: Knaben in einer Kistenfabrik. Guter Lohn und Bonus. 114 W. Superior Straße. fasomo

Verlangt: Männer für Fabrik-Metallarbeit. 2114 Ogden Ave. fasonmo

Verlangt: Ein No. 1 Meat Cutter, muß englisch sprechen und rechnen können. Lohn $40 per Woche, keine Sonntagarbeit. Nachzufragen L. J. Kellogg, Marseilles, Ill. 17ag1wX

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Ehepaar für Hausarbeit. Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. Tel.: Forest Park 136. modimi

Verlangt: Frau oder Mann für Telephon-Antworten und andere Office-Arbeit in Buchdruckerei. Antworten mit Gehaltsangabe, permanenter Platz. Adressen: S. 154 Abendpost. modimi

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Selbständiger Bäcker sucht Stellung. Tel.: Diversey 1733. modimi

Gesucht: Erster Klasse Saloon-Porter, Lunchman, sucht Stelle; kann mittags am Tisch aufwarten und an der Bar arbeiten; hat auf zwei Stellen zwei Jahre und auf zwei Stellen vier Jahre gearbeitet; hat gute Zeugnisse. Adr.: F 780 Abendpost.

Gesucht: Mann, vertraut mit allen vorkommenden Arbeiten, sucht Beschäftigung. 1543 Crown Court. somo

Gesucht: Ein anständiger Mann wünscht Janitor- oder Porterarbeit; kann Boiler tenden. Adr.: 651 S. Clark Str., Ed. Taiter. somodi

Gesucht: Mann (39) sucht stetige Beschäftigung. Adr.: H 264 Abendpost. somo

Gesucht: Vormann an Brot, Rolls u. Biscuits sucht stetigen Platz. Adr.: F 782 Abdpst. sonmo

Gesucht: Starker junger Mann sucht Stelle, das Bäckergeschäft zu erlernen; hat etwas Erfahrung. Tel. Lincoln 1898. somo

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Junge Frauen verlangt für allgemeine Officearbeit; sehr guter Lohn und stetige Beschäftigung. Sofort nachzufragen bei **Hetzel & Co.**, 1743 Larrabee Straße. fasonmo

Frauen dieses ist für Euch. Neues Feld offen für Frauen, rein, ansprechend, angenehm. Es wird Euch keine Zeit von Euren Haushaltpflichten genommen, oder falls Ihr beschäftigt seid, keine Zeit von Eurer jetzigen Betätigung. Das Einkommen ist weit über Eure Erwartungen. — Manche Frauen verdienen bis zu $200 die Woche. Seht den Manager von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends, Room 253, 111 West Washington Straße. 21ag1wX

Verlangt: 50 Operators mit Erfahrung an Dressing Sacques, Hauskleidern und Kimonos, sowie Union oder Singer Knopfnähmaschinen Operators; stetige Arbeit und bester Lohn. Nachzufragen die ganze Woche 1250 N. Paulina Str., 3. Floor. modimi

Verlangt: Erfahrene und unerfahrene Mädchen, um an Hemden-Maschine zu arbeiten; guter Lohn und stetiger Platz; ebenfalls Collar Starchers. 306 East 61. Str. Telephon Wentworth 7228. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen, um Candy zu packen; guter Lohn und stetige Arbeit. De Luxe Mallow Co., 1900 S. Western Ave. sonmodi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckerei. 719 Willow Str. modimi

Verlangt: Gutes erfahrenes Mädchen für Ladenarbeit in Bäckerei. 3312 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Shop-Arbeit. Stetige Arbeit, guter Lohn. 114 N. Franklin Str., 3. Floor.

Verlangt: Erfahrene Strickerinnen an Sweater Coats; guter Lohn; auch 16jährige Mädchen für leichte Arbeit. Sand Knitting Mills Co., 2408 West Chicago Ave. 23ag1wX

Verlangt: Frauen für Stickerei an Kleidern und Coats, Heimarbeit; nur Erfahrene brauchen nachzufragen. 1739 Mohawk Str., Hinterhaus. Tel.: Diversey 6826. modi

Verlangt: Frauen zum Sticken und Perlen an Kleider anzunähen. 1646 Meyers Court. fasonmo

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren in Zigarrenkistenfabrik. Guter Lohn und Bonus. 114 W. Superior Straße. fasomo

Verlangt: Kellnerin von 11 bis 8 abends; gute Bezahlung. 2003 Sedgwick Str. Hungarian [illegible]

[illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Junge Frauen,

Ihr könnt guten Lohn in unseren Hawthorne Werkstätten verdienen. Erfahrung nicht nötig. Wir haben viele Stellungen, von denen Ihr wählen könnt. Ihr könnt mit einem guten Lohn anfangen und wir haben Instrukteure, welche Euch zeigen, wie Ihr mehr verdienen könnt.

Hier sind nur drei von den Stellungen, welche für Euch heute offen sind:

Coil Winding

Paper Insulating

Inspecting.

Vorzusprechen in unserer Employment Office vor 4 Uhr nachmittags, oder Dienstag oder Donnerstag abends von 6 bis 8:30 Uhr.

Western Electric Co., Inc., 48. Ave. und 24. Str. mo—fa

20 Mädchen verlangt, um Bindereiarbeit zu erlernen; müssen 16 Jahre oder älter sein; Erfahrung nicht nötig; reine, interessante Arbeit, Papier zu hantieren und „Feeding" leichte Maschinen. Guter Lohn zu Anfang. Die Arbeit ist leicht zu erlernen und Beförderung schnell. Permanente Stellungen. Keine gefährlichen Maschinen. Prämie für volle Zeit und Leistung. Nachzufragen bei **R. R. Donnelley & Sons Co.**, 731 Plymouth Court. sonmodi

Verlangt: Mädchen mit oder ohne Erfahrung, um an kleinen fancy Lederwaren zu arbeiten. Erpenbeck & Segeßman, 412 N. Dearborn Str. sonmodi

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre alt für leichte Fabrikarbeit; beste Arbeitsverhältnisse. Sofort nachzufragen bei der Vaughan Novelty Mfg. Co., 3211 Carroll Ave. fasonmo

Verlangt: Frau, um Waffeln zu backen und am Tisch aufzuwarten; Stunden 4 nachm. bis Mitternacht; Erfahrung nicht nötig. 129 W. Madison Str. somodi

Verlangt: Mädchen oder junge Frau, im Bäckerladen zu arbeiten. 4619 No. Western Avenue. frmo

Hausarbeit

Verlangt: Zimmermädchen; $37.50, Zimmer und Kost, oder $60 und Mittagsmahlzeiten. Hotel Atlantic, 320 S. Clark Str. Sehet Housekeeper.

Verlangt: Erfahrene zweite Köchin für Lunchroom; guter Lohn; keine Sonntagarbeit. 318 W. Kinzie Str. modi

Verlangt: Pastry-Köchin für Country Club, nahe Chicago; guter Lohn, Zimmer und Board. Telephoniert: Homewood 14; fragt nach Manager. modi

Verlangt: Waschfrau für Dienstags; habe elektrische Waschmaschine. Tel.: Graceland 2341.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn; zweites Apartm. 4616 Magnolia Ave. Tel.: Edgewater 6838. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 4 in der Familie; guter Lohn. A. Pawlon, 3832 Jackson Blvd. modi

Verlangt: Haushälterin, um mutterloses Heim zu beaufsichtigen; Frau mit Kind vorgezogen. 2009 Larrabee Str. Schnur. 23aug,1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit; keine Erfahrung nötig. Guter [illegible] Hotel Grasmere, [illegible] mo—fr

[illegible] allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. [illegible] Ainslie Str. Tel. [illegible]

[illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Köchin, Privatfamilie, guter Lohn. 4508 Drexel Blvd. somo

Verlangt: Oesterreich-ungarische Frau für halben Tag Freitag. 1734 N. Mozart Str., 1. Flat. Tel. Armitage 7692. somo

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Junge Waschfrau sucht Waschplätze für Montags; $2.75 für 8 Stunden und 12 Uhr Lunch; zwei Wochen Wäsche $3.25 und Lunch. 723 West 19. Str., nahe Halsted, unten.

Gesucht: Aeltere Frau, gute Köchin, sucht Stelle als Haushälterin in kleiner Familie. Nachzufragen bei „Bonicken", 2006 Sheffield Ave. Phone: Diversey 6597.

Gesucht: Erfahrene Köchin sucht Stelle in Restaurant. M. Schenk, 1616 Park Ave., Basement. modi

Gesucht: Alleinstehende deutsche Frau mittleren Alters wünscht Stelle für Kochen und Hausarbeit in kleiner Familie in besserem Haushalt. Brief: Mrs. Foerster, 4819 Grand Boulevard, 2. Flat.

Gesucht: Stelle gesucht von einer Frau in Witwers Heim; Kinder nicht ausgeschlossen. Adr.: L. B. 440 Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Bügelplätze. Mrs. Guth, 1630 Burling Str., hinten, oben.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Bügelplätze auf der Nordseite. Tel. Lincoln 2354.

Gesucht: Frau, mit Kind von 2½ Jahren, sucht Hausarbeit in kleiner Familie oder bei Leuten, die tagsüber beschäftigt sind. Gutes Heim vorgezogen; Witwer-Familie ausgeschlossen. Telephon: Wellington 7006. somo

Stellungen suchen: Eheleute
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Gesucht: Ehepaar (40jährig) sucht einen Janitorplatz in etwas größerem Hause; Mann besorgt Boiler, Frau Hausarbeit. Adr.: F 773 Abendpost. 23aug1wX

Gesucht: Ehepaar sucht Stellung in Saloon- oder Restaurantküche, keine Sonntagsarbeit. Frank Schalle, 1518 Mohawk Str., 1. Floor. somo

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 16ap*X

Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Englisch für Deutsche! Sprechen, Lesen und Schreiben etc. 72 W. Washington Str., Z. 310. 14mzmomifr*

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: 6 Zimmer Flat; Dampfheizung; Heißwasser; $35. Zu erfragen: 2967 Cottage Grove Ave. modimi

Zu vermieten: 3 Zimmer, auch passend für leichte Haushaltung, sehr billig. 413 W. Division Str., 2. Flat.

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: Sauberes, schön möbliertes Frontzimmer, alle Bequemlichkeiten. 904 Webster Ave. aug.23,1wX

Zu vermieten: Schönes, helles Zimmer mit allen Bequemlichkeiten; ½ Block vom Lincoln Park; $2.50 wöchentlich. 1841 Lincoln Ave. modi

Zu vermieten: Sauberes, möbliertes Frontzimmer, alle Bequemlichkeiten. 1834 Howe Straße. fasonmo

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Familie von 3 Erwachsenen und 8-jähriges Kind sucht 5 oder 6 Zimmer Flat mit Bad, Nord- oder Nordwestseite. Kern, 1969 Burling Str., 2. Flat. 23aug,1wX

Gesucht: Aeltere Frau sucht mit älterer Frau zusammen zu wohnen. M. Davis, 4634 N. Robey Str.

Zu mieten gesucht: 5-Zimmer-Haus, Nordwestseite, zum 1. Oktober oder früher, nur drei Erwachsene in der Familie; zahle guten Preis. Adr.: E. Weckler, 3432 Cortland Str. frfasonmo

Mann, 40er, sucht Zimmer mit Bad bei alleinstehender Frau oder Witwe. Adr.: H 265 Abendpost. somodi

Möbliertes Zimmer gewünscht, wenn möglich mit Supper. In der Antwort beschreibt alle Einzelheiten. Adr.: F 772 Abendpost. somo

Suche zum 1. Oktober kleines Zimmer, zwischen Clark und Halsted, nahe North Ave., bevorzugt. Adr.: F 781 Abendpost. sonmo

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Mutual Security Co., (Nicht inkorp.) 140 N. Dearborn Straße, Zimmer 606. Geld auf Möbel und Löhne zu gesetzl. Raten.
$ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63
$100 für einen Monat kosten Euch $3.50
Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5493. 31fa*X

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Erster deutscher Spiritualisten-Verein versammelt sich jeden Sonntag um 3 Uhr in seiner Halle, 3424 Irving Park Blvd., nachmittags 3 Uhr. Ansprachen in deutsch und englisch. — Alle willkommen. 19—26aug

Weißklee-Lindenblüten Honig — Nr. 1, neuer, echter, 10 Pf. Kanne $3.50, 5 Pfd. $1.85. Lang, 1609 Dayton Straße. 23aug1mtX

Aufruf Gute Nachrichten für Carl Neumann aus Hildburghausen. Jemand der seine Adresse kennt benachrichtige bitte. Adresse F. 780 Abendpost. modi

Zu verkaufen: und vermieten Masken, Theater- u. Militäranzüge, Perrücken, Zöpfe, Store und Haushalt-Möbel. Haus auf Abzahlung. Madsack, 2221 Clybourn Ave.

Bettfedern und Kissen kauft man am besten und billigsten bei C. Emmerich, 236 W. Schiller Str. Offen von 10 bis 12. 15mz,mo*

Flecken und Warzen entfernt ohne Schmerzen. Keine Narben. Dr. Kottler, 25 E. Jackson Blvd., Room 920. Abds. 834 N. Oakley Blvd. 10ag,1mtX

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co. John Biel, 225 W. Washington Str. *X

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fred. Blotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5sp*X

Dethlef C. Hansen, 30 N. LaSalle Str., Tel. Main 4847-4848. Rechtsanwalt. Praktiziert in allen Gerichten; Patentanwalt. Europ. Verbindungen. Abends, Samst. nachm., Sonntags 10—3. 432 Center Str. Tel. Diversey 4191. 2jl*X

Louis J. Gottlieb, deutsch-ungarischer Advokat, besorgt Prüfung von Grundbuchauszügen u. Rechtsangelegenheiten an allen Gerichten in Amerika und Europa.—Zivil- und Strafsachen, Verträge, Kollektionen, Ermittelungen, Dokumente, Vollmachten, Paßangelegenheiten. 1572 N. Halsted Str. Tel. Diversey 3134. 2jl**

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co. John Biel, 225 W. Washington Str. *X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Floor, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ok*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dz*X

Aerztliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible]

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible]

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Frucht- und Gemüse Laden auf der Nordseite; lange Lease, billige Miete und erstklassige Fixtures. Eigentümer muß verschleudern wegen schlechtem Gesundheitszustand. Ueberzeugt Euch.

Blusen- und Lingerie Shop in vornehmem Südseite Hoteldistrikt. Erster Klasse Fixtures; billige Miete, lange Lease. Eigentümer können sich nicht verständigen. Snap für Käufer.

Wäscherei und Grund auf der Südseite, seit 14 Jahren etabliert. Kann separat gekauft werden. Wäscherei vollkommen ausgestattet; bringt $800 monatlich Reingewinn. Beschäftigt 10 Leute. Gebäude auf 25 bei 106 Lot, mit zwei 7-Zimmer Flats. Alle vermietet. Leere Lot 25 bei 125. Wäscherei $5000. Gebäude und Lot $16,000. Abzahlungen.

Eigentum und Milch Route in feiner Nachbarschaft. Modernes Gebäude. Kann separat gekauft werden. Preis $21000. Abzahlungen.

Rubber Cement Anlage, auf der Südseite gelegen, vollständig ausgestattet und machen ein Engros Geschäft von schätzungsweise $47,000 jährlich. Muß wegen Nichteinigkeit der Teilhaber verkauft werden. Preis $30,000. Abzahlungen. Beseht es.

Zigarrenladen, auf der Südseite gelegen, — billig wenn jetzt genommen.

Bargain Preis: Elektrical Reparatur Shop, besorgt Arbeit für großes Automobilgeschäft. Seit Jahren etabliert. Verdienen $3000 monatlich. „Snap" für Jemand.

Schuh Reparatur Shop; feine Gegend; macht gute Geschäfte. Verkaufe billig.

Wholesale und Retail Bäckerei in Wisconsin Städtchen. Alles vollständig. Gut fundirtes Geschäft. Eigner nicht gesund. Preis $16,000. Abzahlungen.

2 Acres. Schwarzer Grund, nahe Deerfield, Ill., an der Chicago, Milwaukee & St. Paul Weggerechtsame. Ausgezeichneter Suburban Verkehr. Hübsch gelegen für ein Surburban Heim. Fruchtbäume und Beerensträucher. Preis $650 für schnellen Verkauf.

Flat: 3 Zimmer, vollständig möbliert, auf der Südseite, alles modern. Feine Verbindung. 10 Minuten von der Loop. Bargain.

Andreas & Co., 127 N. Dearborn Straße.

Ein gutgehendes Grocery- und Delikatessengeschäft muß verkauft werden wegen anderem Geschäft. 640 Dole Ave., nahe Clark Str. modimi

Kauft ein Roominghaus, ehrliche Behandlung garantiert, 6 bis 100 Zimmer, Profit bis $600 monatlich, billige Preise. Teilzahlung. Sprecht vor. Lange, 704 So. Dearborn Str. 2jl4mtX

Zu verkaufen: Restaurant, feine Lage, moderne Fixtures; billige Miete; muß verschleudern wegen Kränklichkeit. Andreas & Co., 127 No. Dearborn Str. 2ag,mo*

Zu kaufen gesucht: Gute Bäckerei mit Maschinen; guter Stand, wo Arbeit für 3 oder 4 Mann ist. 1702 N. Robey Str. 23ag1wX

Wegen Auslandreise sofort zu verkaufen: Schuh-Reparaturwerkstatt; 9 Jahre am Platz. Sichere Existenz. North Shore. Zu erfragen: 1538 George Str., 2. Flat.

Suche Saloon, Südseite. Agenten verbeten. Adr.: F. 774 Abendpost. modi

Zu kaufen gesucht: Delikatessen Store auf der Nordseite. 1842 Howe Str. modi

Zu verkaufen: Paint Store, oder zu vertauschen. 4411 Montrose Avenue. fasonmodi

Zu verkaufen, billig: Delikatessenladen, erstklassiger Vorrat und gute Kundschaft; 4 Wohnzimmer, elektr. Licht, Bad, lange Lease, $25 Miete. Telephon Lakeview 9802. 20ag1wX

Restaurant-Bäckerei ist sehr billig zu verkaufen in LaPorte, Ind. Adr.: 1020 Lincoln Way, LaPorte, Ind. 17ag1wX

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant, wegen Krankheit, billig! 959 Diversey Parkway. 17ag1wX

Geschäftsteilhaber
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Conditor wünscht Teilhaber oder Teilhaberin um Bonbon-Geschäft zu etablieren. Adr.: F. 770 Abendpost.

Leute, die Anteil kaufen wollen in einem gutgehenden Kleidergeschäft bitte anzufragen bei Mr. W. Wolf, 734 West Madison Str., 4. Floor, Chicago. Reliable Garment Comp. Monroe 552. 18ag1wX

Finanzielles
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Erste Hypotheken zu 6 Proz. auf bebautes Chicago Grundeigentum in Summen von $500 bis $3000. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Fl. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Av. 16sep*X

Verleihe Geld auf zweite Hypotheken. Geo. M. Felbinger, 5012 Grand Avenue. — 'Phone: Albany 1214. Vorzusprechen 9 bis 5. 16ag1mtX

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: 3 Stück Parlor Suite, in gutem Zustande. 2230 N. Avers Avenue. modisa

Zu verkaufen: Gut erhaltenes Bett, vollständig. 837 Willow Str. Abt.

Zu verkaufen: Küchenofen mit Gas-Kombination, Dresser, einfaches Bett. 1631 Dayton Str., 2. Flat.

Verkaufe gut erhaltenen Küchenofen (Kohle und Gas). 1247 N. Robey Str. somodi

Händler.

Zu verkaufen: Alle meine hochfeinen Möbel von 6 Zimmern, darunter ein Mahagoni-Spielerpiano und Victrola mit Records, billig, wenn sofort genommen. 3220 West Jackson Blvd. Tel.: Kedzie 6893. Verkaufe einzeln. 2ma*X

Zu verkaufen: Rohr Velour Parlor-Set, Eßzimmer-Set, Rugs, großer Bargain. 1928 Mohawk Straße, 2. Flat. 9ag,1mtX

Verkaufe neuen Heizofen, Koch- und Gasofen, Betten, Rugs, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 4ag*X

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 25mz*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Phonograph, Mahagoni, kostete $250; billig mit Rekords verschleudert. 6812 Carpenter Str. Tel. Wentwort 8763. momifr

Zu verkaufen: Piano und mein ganzer Haushalt von 6 Zimmern, Leder Parlor Set, Eßzimmerset, Rug, Dresser, Messingbett; sofort. 2917 Lincoln Ave. modimi

$65 kaufen eleganten $300 Größe Konzert Phonographen mit vielen Platten. 143 North Wabash Ave., Zimmer 404. 22ag1wX

$45.50 kaufen großen Cabinet Phonograph mit vielen Records. Anzufragen 2205 West Madison Str., Abends bis 9 Uhr. 22ag1wX

Muß verkaufen: Gutes Piano; sehr billig. 1961 N. Halsted Straße. 20aug1wX

Muß verkaufen: Noch neues elektr. Spieler-Piano für die Hälfte des Fabrikpreises; in Storage. 1961 N. Halsted Str. fr—mo

$85 kaufen ein Mahagoni Gehäuse Upright Piano; gut für Anfänger. Groß, 5081 Broadway. 27mai*X

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Ihr Männer und jungen Männer, welche Anzüge und Ueberzieher benötigen, kommt zu uns. Preise $30 — $40 — $50. Leichte Abzahlungen, bezahlt $1 die Woche. **Hyman's**, 215 N. Clark Str., nahe Lake Str. 20aug*X

20% bis 50% Zinsen am Dollar. Wir geben Euch die Garantie, daß Ihr diesen Betrag ersparen könnt an Euren Kleidern. Fertige und auf Bestellung gemachte nicht abgeholte Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Männer von $20 aufwärts, allerneueste und konservative Stile. Hosen $4.50 aufwärts. Knaben-Anzüge und Ueberzieher $6.50 aufwärts. Kauft Eure Ueberzieher jetzt — neue und wenig gebrauchte von $15 aufwts. Stunden täglich von 8 vorm. bis 9 abds. Sonntags 8 bis 3. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 13jl*X

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

— Citizens Brewery — hat zu verkaufen: 75 Pferde und Esel. Preis [illegible] 50 Cts Pferdegeschirr [illegible] 2762 Archer Ave. 1jl*X

[illegible] und Wagen, sofort, [illegible] Sheffield Ave.

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible] 648 Garfield [illegible] sonmo

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible] Billard- und Pocket- [illegible] Anzahlungen. [illegible] vom Kaufpreis ab. [illegible] Collender Co. [illegible] Ave. 20ok*X

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite.

Zu verkaufen: $4000 bar kaufen feines zwei Flat Brick, 5-5 Zimmer, strikt modern, 30 Fuß Lot, nur $9800.

Feine 8 Zimmer Residenz, strikt modern, mit Furnaceheizung, nur $5500, $1500 bar, Rest wie Miete.

2 Flat Frame, 4-4 Zimmer, Brickfundament, Gas, Bad, Straße gepflastert und bezahlt, nur $3600, $1500 bar.

John Haderlein, 1702 Belmont Ave. 1 Block westl. von Lincoln Ave. Offen Sonnt. fasonmo

Zu verkaufen: Alley-Lot, 25×108, mit 3-Flat Brickgebäude vorne und 2-Flat Framegebäude hinten; Luft und Licht von drei Seiten; kann auch für Fabrikzwecke verwendet werden. Billig wegen Todesfall. 1160 Townsend Str., nahe Division. 23feb*X

Denkt Ihr daran, ein altes Gebäude zu kaufen, ehe Ihr etwas über meinen Plan wißt, Euch das neue Heim zu geben, zu dem Ihr dem Verkäufer des alten Gebäudes verhelfen wollt. Wm. Zelosky Company, etabliert 27 Jahre, 1905 Belmont Ave. Graceland 4579. sonmomi

Zu verkaufen: $200 Anzahlung kaufen zwei 7-Zimmer-Wohnungen, können als vier gebraucht werden, an Mohawk Str., südlich von North Ave. $3000. Nachzufragen 2152 Leland Ave. fasomo

Zu verkaufen: 2217 Ward Str., 2-Flat Frame, $1900. Quetschke & Co., 956 Webster Ave. famo

Kauft jetzt! 30 Fuß Western Avenue Lots und heimst den Gewinn ein, der durch Verbreiterung der Western Avenue gesichert ist; ferner zieht Vorteil aus unserer Offerte durch Finanzierung der Gebäude. Wm. Zelosky Co., 3553 Nord Western Avenue. Lake View 8024. momifr

Zu verkaufen: 2152 Leland Ave., 9-Zimmer Residenz, Garage, Lot 37½ Fuß, $6500. fasonmo

Zu verkaufen: Nordseite Hardware Store, gutes Warenlager, mit Gebäude, guter, 25jähriger Platz; muß wegen Krankheit verkaufen. Telephon Lincoln 604. Fragt Wm. H. Loehde, 948 Wrightwood Ave., um Bedingungen. fa—doX

3-Flat Brick Großer Bargain, Sofortige Besitznahme. Preis nur $7575; kleine Anzahlung, Rest wie Miete. Nachzufragen: Mr. M. G. Mahrer. Graceland 4579. fasomo

Zu verkaufen: Modernes neues 3 Flat-Brickgebäude, Sun Parlors, Furnace und Ofenheizung, $12,000; nur $4000 Bar. Ein Flat kann sofort bezogen werden. Phone Ravenswood 5278. ag17,1wX

Zu verkaufen: 3stöck. Frame-Gebäude auf Brickfundament, und 5-Zimmer Cottage hinten; eine gute Geldanlage; nur $2000 Bar nötig. Nähere Einzelheiten bei: E. Abrahamsen, 1900 Irving Park Blvd. Wellington 126. 15ag*X

Ehe Ihr Nordseite-Grundeigentum kauft, verkauft od. tauscht, seht A. Torpe, 820 North Ave. 7jl*X

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Besonders günstige Palmer Squareanlage, 2-2stöck. Eckhäuser, 8 Flats, 7 Ofen und eins Furnaceheizung; elektr. Licht, Bad etc.; nahe Hochbahn und Straßenbahn-Transportation; ist schuldenfrei; günstige Bedingungen. Preis $31,000. Rent $3828. Giesecke, 2811 Milwaukee Ave. momisa

Drei 4-Zimmer Brickgebäude, Barn, Platz für 2 Pferde. Erstklassige Nachbarschaft. Verkaufe mit kleiner Anzahlung. Nehme Automobil in Zahlung. Stein, 2050 LeMoyne Straße. modo

Bargain: zwei 4-Zimmer Brickgebäude, nahe Humboldt Park Carlinie. Elevator. Verkaufe mit kleiner Anzahlung. Stein, 2050 S. Le Moyne Straße. modo

Zu verkaufen: 4215 Roscoe Str., nahe Milwaukee Ave., 2 Flatgebäude, 4 und 4 Zimmer, elektrisches Licht; alle Sondersteuern bezahlt. Preis nur $5100.00. modimi

Südwestseite.

Zu verkaufen: 843—845 West 68. Str., Ecke Green, 4 Flats, Frame. Miete $800, Ofenheizung. Preis $6000. Abzahlung. Besitz. Telephon: Lincoln 604. mi—mo

Vorstädte.

Zu verkaufen: Große Lot in Evanston. Zu erfragen: 729 Diversey Parkway. somodi

Farmländereien.

Eisenbahn-Ländereien — an der Soo Linie im — oberen Wisconsin; gutes Hartholzland; gut gelegen; nahe großen Markets. Nur an wirkl. Ansiedler zu mäßigen Bedingungen verkauft. Schreibt nach freiem Büchlein Nr. 6. Adr.: H. S. Funston, Land Department, Soo line, Minneapolis, Minn. Oder sprecht vor bei E. H. Bauch, Chicagoer Vertreter, Zimmer 815, 112 West Adams Str., Chicago, Ill. 9aug*

120 Acres Farm, halbe Meile zur Schule; Käsefabrik; 7 Zimmerhaus; Telephon; Obstgarten, große Scheune, Granery; 8 Kühe, 3 Pferde, 3 Schweine, 50 Hühner; Maschienen, Ernte; Anzahlung $1500 bar. Zu verkaufen. Kisch, 2019 Sedgwick Straße.

Zu verkaufen: 40 Acker Farm mit Gebäuden, Maschinerie und Stock, 20 Acker geklärt, Rest Holz- und Weideland; tragender Obstgarten; fließender Bach und guter Boden. Otto Warin, R. F. D. 1, Box 149, Grand Haven, Mich. 17ag1wX

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible] Cottage oder Flat [illegible] nähere Beschreibung [illegible] Schlote, 1714 [illegible] 20mai*X

Fachmännische Arbeiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible] 2003 Sedgwick [illegible] 3ag1mtX

[illegible] Calcimining wird [illegible] Klasse Arbeit [illegible] Schmidt, 2030 [illegible] Lincoln 665. 28jl,1mtX

Dachdecker und Klempner.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible] meines Lagers von [illegible] und kann somit [illegible] in Gravel Roofing [illegible] 48 N. Oakley Ave. 30jl1mtX

[illegible] garantiert, $6; Auto- [illegible] Chicagos; [illegible] Roofing Co. [illegible] Rockwell 329. 12ag*X

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible] für 5 Zimmer; [illegible] gewünscht. [illegible] Lincoln 6820. 1506 [illegible] Mohawk Straße. somodi

Remington Typewriter $15; auch Underwood. 4256 N. Kedzie Ave. Tel.: Irv. 7590. Abds. 23aug1wX

Zu verkaufen: Oelbrenner, vollständig, in gutem Zustande, passend für Candy- oder Bäkkerei-Furnace. 129 W. Madison Str. sonmodi

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis 697 Milwaukee Avenue. *X

Wie Eulalia Kirschblüte zu einem Manne kam.

Humoreske von H. von Offen.

Eulalia Kirschblüte war die Tante meiner besten Freundin, und in dem schönen Alter zwischen 25 bis 57 Jahren, 27 Jahre gab sie unter holdem Erröten zu, und da sich gute Freunde daran erinnerten, daß sie seit mindestens 8 Jahren diese 27 Lenze zugab, so wird die Sache wohl seine Richtigkeit schon haben; was meine eigene Meinung in dieser zarten Angelegenheit betrifft, so kann ich sie ganz kurz in einem einzigen Gedanken zum Ausdruck bringen, nämlich, daß mir stets bei Eulalias Antwort, „ich habe bereits 27 Lenze gesehen,", die neugierige Frage jenes Mannes auf der Zunge lag, der sich in einem ähnlichen Falle liebevoll erkundigt haben soll, „und wie lange sind Sie blind gewesen". Ich brauche kaum zu erwähnen, daß ich mich aber wohlweislich hütete, dieser meiner Meinung Ausdruck zu geben, denn Eulalia hatte eine böse Zunge, und mein Gewissen war zur Zeit, da ich noch die Schulbank drückte, im Gegensatz zu seiner jetzigen Reinheit, stets arg belastet.

Eulalia hatte aber noch einen anderen Vorzug, der siegreich mit dem ihrer 27 Lenze in die Schranken treten konnte. Eulalia hatte Geld, bannig viel Geld, und da sie es sorgsam hütete und niemals auch nur irgend einen Pfennig mehr ausgab, als unbedingt nötig war, so erfüllte dies Geld getreu seinen schönen Zweck: es mehrte sich.

Ich will hier nicht von all den Anzeigen erzählen, die unser kärgliches Taschengeld mit erschreckender Schnelligkeit verschlangen, und in denen ein Mann die Sehnsucht nach einer gewissen, verständnisvollen Gefährtin zum Ausdruck brachte, ich will nicht von all den Einladungen zu zärtlichsten, verschwiegenen Rendez-vous berichten, bei denen Eulalia der allein erschienene Teil war, erzählen will ich hier nur, wie es uns gelang, sie doch endlich unter die Haube zu bringen, wie wir uns despektierlich ausdrückten. Doch ehe ich in dieser ebenso wahren als tragischen Geschichte fortfahre, muß ich erst noch einen Irrtum berichten, der sich bei meinen Zuhörern gebildet hat. Ich bin fest davon überzeugt, und ich irre nie, daß vor ihrem geistigen Auge etwa folgendes Bild der holden Eulalia Kirschblüte gestanden: Groß, sehr mager langes Gesicht mit noch längerer Nase, kurz das bekannte Konterfei einer älteren, jungen Dame. Weit gefehlt, Eulalia Kirschblüte war ein nicht einmal mittelgroßes, ganz molliges Persönchen, mit einem kugelrunden Gesicht und wenn man sie von Weitem sah, d. h. nicht den stechenden Blick ihrer harten grauen Augen, und den gekniffenen Zug um den Mundwinkel bemerken konnte, dann machte sie sogar einen netten, ganz freundlichen Eindruck, auch tatsächlich mußten alle, die sie kannten, darüber staunen, daß so viele Niedertracht in einem so kleinen Körper Platz hatte. Nach dieser kurzen, aber wahrhaften Abschweifung fahre ich in meiner Erzählung fort.

In unserem Städtchen lebte ein braver Schuhmacher, der seinen einzigen Sohn Studierter werden ließ, wie er immer sagte, er sparte sich den Bissen vom Munde ab, wie es im Volksmund heißt, und der Herr Sohn studierte. Er studierte seit einiger Zeit Jura, und es machte seinem Fleiß große Ehre, daß er sich im Studieren gar nicht genug tun konnte, bei uns wurde er allgemein nur der ewige Student genannt, es erregte daher kein geringes Aufsehen, als es bekannt wurde, daß der ewige Student endlich, wenn auch mit Ach und Krach, sein Referendariats-Examen gemacht und nunmehr sein Wissen zu Nutz und Frommen seiner Vaterstadt verwerten sollte. Endlich kam der große Tag, der den großen Sohn seiner Heimat zuführte. Der ewige Student, pardon, der Herr Referendar, mochte wohl, gut gemessen, 30 Jahre zählen, sein kugelrundes dickes Bäuchlein redet deutlich von durcharbeiteten Nächten und sein mit Schmissen fast bedecktes Gesicht sprach von eifrigem Studium, aber seine Augen blickten munter und treuherzig in die Welt, und beinahe wollte uns beim Anblick dieser gutmütigen Augen Mitleid mit dem Aermsten und seinem harten Geschick beschleichen, mit dem herben Geschick, das wir ihm zugedacht, denn kaum hatten wir ihn erblickt, seine kleine gedrungene Figur, so waren wir mit uns einig, der muß Eulalia heiraten.

Das Neujahrsfest gab uns eine gute Gelegenheit zur Anknüpfung. In dem Kartenkorb meines Vaters, der ihn während einer längeren Krankheit behandelt hatte, fand ich eine mit Vergißmeinnicht verzierte Karte mit folgenden Worten: „Das neue Jahr gibt mir willkommene Gelegenheit, Ihnen zu sagen, daß ich Ihrer stets mit inniger Zuneigung gedenke. Ihr aufrichtig ergebener Kurt Netzer."

Ein Freudengeheul begrüßte meinen Fund, schnell wurde die Karte in ein Kuvert getan und an Fräulein Eulalia Kirschblüte, Weidenweg 6, adressiert.

Leider konnten wir Eulalias Gesicht bei dieser zart verhüllten Liebeserklärung nicht beobachten, und außer einigen liebevollen Blikken, die sie dem Herrn Referendar im Vorbeitgehen zusandte, konnten wir leider keinen Erfolg unserer Diplomatie beobachten. Uns aber wurde die Zeit zu lang, und so beschlossen wir, ein schärferes Geschütz ins Treffen zu senden. Eines Tages erhielt Fräulein Eulalia folgenden Brief: „Mein Fräulein, Angebetete meiner Seele! Nicht länger kann ich dem Zug meines Herzens, der ja, frei nach Schiller, des Schicksals Himmel ist, widerstehen, ich will, ich muß Sie sprechen, seien Sie bitte heute abend um ½8 Uhr an der Fontäne im Schloßpark, dann will ich Ihnen all das sagen, was mein Herz bis zum Brechen füllt, was ich aber nicht in toten Buchstaben dem kalten Papier anvertrauen kann, nur wen sich Mund zu Munde findet", auf diese Wendung waren wir besonders stolz, „die Seele seiner Liebe kündet, o, kommen Sie morgen abend bestimmt zu Ihrem sehnsüchtigen Kurt Netzer."

Einen gleichen Brief, nur mit der Ueberschrift „Geehrter Herr" und der Unterschrift „zu Ihrer Sie sehnsüchtig erwartenden N. N." sandten wir an den lieben Kurt, von dem wir erfahren hatten, daß er mit wohl einem Dutzend oder noch mehr Körben in die heimatlichen Fluren zurückgekehrt, da er jedem weiblichen Wesen einen Heiratsantrag machte, von der er wußte, daß sie Geld hatte, gleichgültig ob sie jung oder alt war. Unter einem Gebüsch versteckt warteten wir der Dinge, die da kommen sollten; pünktlich um ½8 Uhr nahte Herr Kurt Netzer, wenige Sekunden darauf Fräulein Eulalia. Eulalia setzte sich auf eine Bank, Herr Kurt Netzer betrachtete angelegentlichst die Fontäne, nachdem sie sich flüchtig begrüßt, offenbar hielt Herr Kurt Fräulein Eulalia nicht für die Absenderin des Briefes.

Fräulein Eulalia sandte zündende Blicke zu Herrn Kurt hinüber, wie um ihm Mut zu machen, sie hielt sein anhaltendes Schweigen und scheues Fernhalten augenscheinlich für das schüchterne Benehmen eines Verliebten. Aber als er trotz der feuergefährlichsten Blicke mit konstanter Bosheit — pardon, Schüchternheit fern blieb, ging sie auf ihn zu, legte vertraulich die Hand auf seinen Arm und flötete: „Warum so zurückhaltend, teurer Freund, ich habe Ihren Brief bekommen, und Sie sehen, auch ich folgte der Stimme meines Herzens und". nun ein schmelzender Blick, ich bin da. „Meinen Brief", stotterte Kurt ganz verwirrt, „pardon, Sie irren, teures Fräulein, „ich habe Ihren Brief erhalten, aber Sie sehen, auch ich bin erschienen."

„Meinen Brief, o mein Herr, wie schändlich ist Ihr Leugnen. Erst schwören Sie mir, mich zu lieben und dann wollen Sie mich so herabsetzen, o, es ist entsetzlich", rief Eulalia empört aus, und ihre Hand griff dabei nach dem Taschentuch, „ich bin eine keusche, reine Jungfrau, nie würde ich einen Mann zu einem Stelldichein laden, der Gedanke allein schon macht mich erröten, o, wie bitter haben Sie mein Vertrauen getäuscht, hier, Schändlicher, lesen Sie und dann gehen Sie mir aus den Augen", dabei hatte sie den Brief aus dem Pompadour gezogen und ihm hingereicht, zugleich aber hatte auch Kurt in die Brusttasche gefaßt und ihr seine Liebesepistel übergeben. „O, welche Perfidie", flüsterte Eulalia, „können Sie mir meine bösen Worte verzeihen. Herr Netzer, aber wer kann ahnen, daß es so schlechte Mensen gibt, die sich nicht scheuen, eine zarte Jungfrau in solche unkeusche Situation zu bringen."

Kurt hate blitzschnell die Chancen dieser unkeuschen Situation erfaßt, und beschlossen, sie sich zu Nutzen zu machen, Eulalia war zwar nicht mehr in der ersten Jugendblüte, was schabet das, so konnte er wenigstens auf ihre Treue bauen, sie war auch keine Schönheit, nein, das war sie nicht, aber um so fester war dadurch ihre Treue gesichert, und sie hatte Geld, das wußte Kurt ganz genau, sie hatte sogar viel Geld, lauter Eigenschaften, die sie durchaus liebenswert machten, und deshalb begann er, ihr zart das Taschentuch von den absolut trockenen Augen, die um die Verderbnis dieser Welt überflossen, fortzuziehen, und begann zärtlich: „Oh, mein Fräulein, mein teures Fräulein", er dachte an sein Studium, das er nun, wenn er sie, die Herrlichste, errungen, nie würde beenden brauchen, und wurde immer feuriger. „Angebetete meines Herzens, Weib meiner Liebe, schlechte Menschen sagst du, oh wie kurzsichtig du doch bist, mein Lieb, gute Menschen mußt du sagen, gute edel Menschen, seid gesegnet tausend Mal, sie haben die Qual meines Herzens, das Sehnen meiner Seele verstanden, wußte ich sie doch auch nur schlecht noch zu verbergen, und sie halfen mir in meiner Not, sie sagten dir das, was ich mich zu sagen nie getraut, denn ich wußte ja, wie viel Bewerber du ausgeschlagen," so ein Schwindler, wir wußten von keiner einzigen, „und deshalb wagte ich es kaum zu hoffen, daß ich meine Augen zu dir, du Hohe, Herrliche, erheben durfte, oh Eulalia, wenn ich diese lieben Hände, die dich hierherlockten, kennen würde, ich würde sie inbrünstig an meine Lippen ziehen, in heißer Dankbarkeit", wir steckten unwillkürlich schaudernd unsere Hände in die Tasche, dem Himmel sei Dank, daß er diese lieben Hände nicht kannte, „o Eulalia willst du mein eigen sein, mein angebetetes süßes Weib?"

Eulalia legte keusch errötend ihr jungfräuliches Haupt an seine Mannesbrust, flüsterte ein süßes „Ja, mein Geliebter", und Arm in Arm, eng aneinandergeschmiegt, verließen die jungen Verlobten den Schloßpark. —

Wir aber faßten uns an unsere lieben Hände und tanzten einen Jubelreigen. Glückliche Eulalia, dreimal glücklicher Kurt Netzer!

— Aus der Schule. — Lehrer: „...Weihnachten ist also ein Fest, das wir jedes Jahr am gleichen Tage feiern. Kannst du mir nun ein Fest nennen, das zwar auch jedes Jahr gefeiert wird, aber nicht immer auf den nämlichen Tag fällt?"— Peperl: „Die Kindstauf'!"

Börsennotierungen.

Chicago, den 23. August 1920.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Weizen—		
Dezember	$2.30½	$2.33½
Mais—		
September	1.42	1.42¼
Dezember	1.19¾	1.20½
Hafer—		
September	0.66⅛	0.67
Speck—		
September	24.45	24.55
Dezember	0.66⅛	0.67
Schmalz—		
September	18.47	18.45
Rippen—		
September	15.00	14.97

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		Dänemark—	
Cables	360	Checks	14.70
Checks	359½	Norwegen—	
Paris—		Checks	14.70
Cables	14.12	Schweden—	
Checks	14.14	Checks	20.50
Holland—		Spanien—	
Checks	32⅝	Checks	15.10
Italien—		Deutschland—	
Checks	21.55	Checks	1.92
Schweiz—		Oesterreich—	
Checks	6.02	Checks	0.48

Freiheitsbonds.

3½-proz.	89.92	3., 4¼-proz.	87.80
1., 4-proz.	84.50	4., 4¼-proz.	84.78
2., 4-proz.	84.40	Siegesanleihe:	
1., 4¼-proz.	84.80	3¾-proz.	95.60
2., 4¼-proz.	84.40	4¾-proz.	95.60

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schm'z	Rip'n
Sep.	1.42		.65¾	24.50	18.37	14.92
Dez.	2.28¼	1.18½	.65⅞	—.—	—.—	—.—

Die vom 20. bis 23. d. M. eingelaufenen Nachrichten, u. A. das Gerede von einer gewissen Geschäftsflauheit, die Berichte über die in Aussicht stehende Maisernte von drei Billionen Buschels, die große Zufuhr und die geringe Nachfrage lauteten fast durchgängig zu Gunsten der Bären.

Wenn aus dem einen oder dem anderen Grunde die Preise anziehen sollten, so sollte man verkaufen.

Produkten-Börse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.56
„Firsts", das Pfund	0.54½
„Seconds", das Pfund	0.42½—0.47½

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.24½—0.24¾
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.24⅛—0.24¾
„Daisies", das Pfund	0.25 —0.25¼
„Longhorns", das Pfund	0.25⅛—0.26
„Young America", das Pfd.	0.25⅛—0.26
„Brick", das Pfund	0.22½—0.23
Schweizer, rund, das Pfund	0.42 —0.45
do. (Block), das Pfund	0.28 —0.29
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.27
do. 1-Pfund-Stücke	0.28

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend	0.48
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.47 —0.47½

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund	0.33
do., 4 Pfund oder mehr	0.30
do., kleinere, das Pfund	0.27
„Broilers", das Pfund	0.34
Truthühner, das Pfund	0.41
Gänse, das Pfund	0.22
do., junge, das Pfund	0.25
Enten, das Pfund	0.32
Indian Runner Enten, Pfund	0.27
Perlhühner, das Dutzend	8.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend	2.50
„Squabs", lebend, Dutzend	2.75
„, zugerichtet, Dutzend	3.00 —4.00

Kleine magere, weniger.
(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.17 —0.18
60— 70 Pfund Gewicht, Pfd.	0.19 —0.20
70— 80 Pfund Gewicht, Pfd.	0.21½—0.22½
90—120 Pfund Gewicht, Pfd.	0.23 —0.24

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rounds,	Nr. 1, 27c;	Nr. 2, 24c;	Nr. 3, 16c
Plates,	Nr. 1, 11½c;	Nr. 2, 10½c;	Nr. 3, 7c
Rippen,	Nr. 1, 36c;	Nr. 2, 34c;	Nr. 3, 15c
Loins,	Nr. 1, 46c;	Nr. 2, 44c;	Nr. 3, 21c
Chucks,	Nr. 1, 19c;	Nr. 2, 17c;	Nr. 3, 11c

Beeren.

Blaubeeren, 16 Quarts	3.50 —6.00
Himbeeren, 24 Pints	6.50 —7.50

Frisches Obst.

Aepfel, neue, Nr. 1, Buschel	0.75 —1.50
Birnen, der Buschel	1.25 —3.25
Pflaumen, Michigan, 16 Qts.	1.00 —1.75
Pfirsiche, der Buschel	0.50 —3.25
Melonen, die Kiste	0.50 —2.75
Wassermelonen, Carladung	200.00—500.00

Südfrüchte.

Apfelsinen, California, Kiste	6.00 —7.50
Zitronen, California, die Kiste	1.00 —4.25

Frisches Gemüse.

Blumenkohl, 2 Dutzend	0.25 —1.50
Gurken, Kiste, 2 Dutzend	1.00 —1.25
„Pickles", 1 Buschel	2.00 —2.50
Karotten, 100 Bündel	1.50
Knoblauch, das Pfund	0.18 —0.20
Kohlrabi, 100 Bündel	1.50
Kopfsalat, die Kiste	0.50 —2.50
Limabohnen, 24 Pints	6.00 —6.50
Endivien-Salat, das Pfund	0.25 —0.40
Blattsalat, große Kiste	0.15 —0.25
Kraut, die Kiste	0.75 —1.00
Petersilie, Dutzend Bündel	0.10 —0.15
Pfeffer, die Kiste	0.40 —0.60
Pilze, die Schachtel	0.50 —0.60
Radieschen, 100 Bündel	8.00
Rüben, 100 Bündel	1.00 —1.50
Schnittbohnen, der Hamper	0.40 —0.60
Sellerie, Michigan, die Kiste	0.65 —1.00
Süßkorn, der Sack	0.75 —0.90
Spinat, die Kiste	0.40 —0.50
Squash, der Korb	0.15 —0.25
Tomaten, die Kiste	0.75 —0.90
Zwiebeln, der Sack	1.50 —3.25
Grüne Zwiebeln, das Bündel	0.05 —0.10

Kartoffeln.

(L. Earls Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Neue Kartoffeln, Nr. 1, 100 Pf.	2.00 —2.50
do., Nr. 1, in Fässern	4.00 —4.50

Getreide, Mehl und Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 1, rot		2.54
Nr. 2, do	2.50	—2.54
Nr. 1, hart	2.53	—2.55
Nr. 2, do	2.50	—2.53
Nr. 1, nördlicher	2.60	—2.71
Mais—		
Nr. 2, gemischt		1.60
Nr. 2, gelb		1.64
Zufuhr (Woche)—		
Weizen....1,879,000;	Mais	554,000
Verschiffung—		
Weizen......450,000	Mais	62,000
Hafer—		
Nr. 1, weiß		0.72
Nr. 2, do		0.71
Nr. 3, do	1.56	—1.58
Gerste—		
Malz	1.12	—1.15
Roggen—		
Nr. 2		2.02
Flachs		3.31
Mehl—		
Frühjahr, Standard	13.03	—13.50
Winter, hart	12.50	—13.00
Roggen, hell	10.25	—11.00
Mais	3.05	—3.90
do., hell		7.60
Kleie, per Tonne		53.00

Heu, (Verkauf auf den Geleisen.)

Timothy, Nr. 1	35.00	-38.00
do., Nr. 2	28.00	-30.00
do., Nr. 3	23.00	-25.00
Kleeheu	27.00	-29.00
Alfalfa	28.00	-34.00
Südwestliches	17.00	-21.00
Nordwestliches		20.00
Stroh—		
Roggen		15.00
Hafer		15.00
Weizen	14.00	-15.00
Kleesamen, per 100 Pfd.	25.00	-30.00
Timothysamen, 100 Pfd	8.00	-10.00

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund—		
Beste Ochsen	16.00	-17.25
Gute bis ausgef. Ochsen	14.50	-16.80
Gewöhnl. bis gute Ochsen	9.50	-15.25
Gute b. ausgef. Jährlinge	13.00	-16.00
Fette Kühe und Rinder	6.50	-15.00
Gute bis ausgef. Kälber	11.50	-15.75
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	14.25	-15.55
Schwere Fleischerware	15.20	-15.40
Leichte Fleischerware	15.45	-15.75
Mittel-Gewicht	14.50	-15.10
Gemischte Packware	13.85	-13.90
Ferkel, 60—125 Pfund	11.75	-14.75
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	7.75	-12.75
do., Native	7.50	-12.40
Ewes	2.50	—7.25
Gute bis beste Wethers	4.50	—8.00
Böcke	4.00	—5.00

Zucker.

Granulierter Zucker, 100 Pfd.	19.50

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon, Headlight, 175 Test	0.18½
Red Crown Gasoline	0.28
Winteröl, dunkel	0.17.8
Leinsamenöl, roh, bis 4 Faß	2.02
do., gekocht, bis 4 Faß	2.04
Terpentin, im Faß, Gallone	1.85
Denatur. Alkohol, Gallone	1.23
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern	15.50
do., 50 Pfund	8.00
do., 25 Pfund	4.05
do., 12½ Pfund	2.10
New Yorker Gyps, Faß	4.50
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	3.50
Schellack, weiß	7.30
do., orangefarben	6.20

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

Verkäufe		Hoch	Nied	Schluß	Samstag Schwankungen
Am Raditor	122	71	70	70	....
Am Shippbldg	200	88	88	88	....
Am Int Corpn.	25	71	71	71	....
Aromur& Co pfd	1139	91⅞	91⅛	91⅞	+ ¼
Armour Lea	988	15⅞	15¾	15¾	....
Do. pfd	60	94	93⅞	93⅞	— ⅛
Booth Fish	150	7	6¾	6¾	¼
Bald Locomo	50	105	105	105	....
Beaver Board	180	41	42	42	....
Briscoe Mot	100	28	28	28	— 7
C C & C Ry.	55	⅝	⅝	⅝	— ⅜
Do pfd	95	7⅛	7	7⅛	+ ⅛
Case Plow	250	11	10	10	— 1
Chi El Ry pfd.	150	5	5	5	....
Chi T & T	25	200	200	200	....
Col Graph	50	21¾	21¾	21¾	....
Cudahy & Co	315	80	79	80	....
Com Edison	265	101½	101	101½	— ½
Cont Mot	985	9	8½	9	+ ¼
Deere pfd	10	93	93	93	— 2
Dia Match	79	108	107	107	....
Edmond & J.	35	18	17	17	+ 1½
Fiske Rubber	25	27¼	27¼	27¼	....
Godchaux Sug.	100	44	44	44	....
Gt Lakes D &D.	30	60	60	60	....
Gen Motors	50	21	21	21	....
Hartman Corp	95	78	77	78	+ 1
H St L Sugar	115	15½	15¼	15½	....
Hupp Motors	250	14⅛	14	14⅛	+ ⅛
Ill Brick	20	65⅝	65⅝	65⅝	+ ⅛
L McR & L	3285	13	12¾	13	+ ½
Lindsay Light	295	7	6½	7	....
Mont Ward	819	29½	28⅝	29¼	+ ¼
Do pfd	43	104	101	101	....
Mitchell Mot	450	16½	11	11½	— 5½
Nat Leather	2646	10¾	10¾	10½	— ⅛
Orpheum Cir	235	25	25	25	....
Pick & Co	497	39⅞	39	39⅞	+ ⅝
Public Sve	24	65	65	65	— 2
Piggly Wiggly	621	33	33	33	— ½
Quaker O pfd.	145	88½	88	88	....
Reo Motors	283	21½	21¼	21½	— ¼
Root & Van	200	31	30	31	— 8
Sears Roebk	685	140	105	105	....
Shaw Taxi	120	70	66	70	+ 5
StewartWar	8115	34½	31½	35½	+ 2⅛
Studebaker	25	63	63	63	....
Swift & Co.	1829	107¼	104⅛	107¼	1¼
Swift Int	2297	32	30	32	+ 1¾
Thompson	20	28⅛	28⅛	28⅛	+ ⅛
Temtor	150	41	41	41	....
Union C & C	13046	64	61¼	63¼	+ 1⅞
Uni Iron Wks.	443	19	18	19	— ½
Uni Paperbd	2020	30¼	28	30¼	+ 2¾
U S. Rubber	25	85	85	85	....
Wahl & Co	500	51	49	50	— 2
U S. Steel	50	86	86	86	....
West Knitting	25	53	53	53	+ 2½
Wilson & Co	25	53	53	53	+ 2½
Wrigley & Co.	120	72	71	72	+ 1
Do rights	415	4¾	4⅜	4½	....

Bonds.

......1st 58....83		82⅝	83	....
$ 2000 Arm & Co 4½s 75		74½	75	....
18000.... Do 73	96½	96¼	96⅝	+ ⅛
2000 CC&CRy5s..	37¾	37&	37¾	....
3000 Com Edi 1st 58..	77¾	77	77	— 1
4000 Met El 1st ..43	45¼	45¼	45¼	....
7000 Swift & Co				

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute 2 Uhr nachm.	Schluß Samstag
American Can Company	33½	34¼
American Locomotive Comp.	93½	95½
American Smelting	52	52½
Atchison	81¼	81⅛
Baldwin Locomotive	105⅛	106⅛
Baltimore & Ohio	38½	38⅛
Bethlehem Steel	75⅛	76½
Chicago, Millw. & St. Paul.	34	33¾
Central Leather Comp.	53¾	54⅞
Crucible Steel	134	135¾
General Motors	21⅝	22
Inspiration Copper	46	46
Int. Paper Comp.	80	80⅞
Mexican Petroleum	56¾	59¾
New York Central	71½	72
Northern Pacific	73⅛	73
Peoples Gas	27¾	28
Reading	89⅝	89
Republican Iron and Steel.	81⅝	83
Studebaker	62¼	63⅜
Texas Oil	47	47¾
Tobacco Products	65	64
Union Pacific	117¾	117⅞
U. S Rubber	84½	86¼
U. S. Steel	87¾	88⅞
Utah Copper	60⅜	61
U S Bonds, 4¾%, 1922—23	95.56	95.56
U S Bonds, 4¼%, 1928	87.78	87.86
U S. Bonds, 4¼%, 1942	84.40	84.54

In Anbetracht des Kohlengräberausstandes und der russisch-polnischen Wirren fielen die Kurse. Nachrichten über die Geschäftslage in den Ver. Staaten sind den „Bären" günstig.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch	Niedrig	Schluß Samstag
Oktober	26.30	26.75	26.30	27.42
Mai	24.06	25.15	24.05	25.30

— Das vormalige deutsche Schlachtschiff „Ostfriesland" und die übrigen vier den Ver. Staaten zugesprochenen ehemaligen deutschen Kriegsschiffe können die geplant gewesene Rundfahrt durch die Häfen des Landes zu Ausstellungszwecken nicht unternehmen, wie in Washington bekannt gegeben wurde. Die Schiffe sind, wie amtlich angekündigt wurde, von den deutschen Mannschaften derart beschädigt worden, daß sie nicht mehr seetüchtig sind.

— Entgegenkommend. — Der Herr Buchhalter Leberl ist in der Früh wütend und läßt den Hausherrn in seine Wohnung rufen. „Ein feines Dach haben Sie auf Ihrem Haus, Herr Kipfel!" empfängt er den Eintretenden, mit der Hand auf einen nassen Fleck im Plafond oberhalb des Bettes zeigend, „heute Nacht hat es mir direkt ins Gesicht geregnet! — Da muß etwas geschehen!" „Gewiß, Herr Leberl, gewiß!" antwortet sinnend der Hausherr, „ich werde Ihnen durch meine Leute das Bett wegrücken lassen!"

Beweise versprochen.

Bundessenats-Ausschuß untersucht hier Gouv. Cox' Anschuldigungen.

Der Fünfzehnmillionenfonds.

Der demokratische Bannerträger stellt Belege in Aussicht, sein Gegner Harding bezeichnet aber Anschuldigung als lächerlich.

Der vom Bundessenat ernannte Ausschuß zur Untersuchung der Wahlunkosten der verschiedenen Bewerber um die Präsidentschaftsnominationen der beiden alten Parteien ist heute mittag im Auditoriumhotel zusammengetreten, nachdem er bereits seit Wochen in verschiedenen anderen Städten Verhöre vorgenommen hat. Wie der Vorsitzer, Senator Kenyon, heute beim Zusammentritt des Ausschusses erklärte, wird dieser erst seine Pläne besprechen und danach die Zeugen vorladen. Anwesend sind vier der fünf Ausschußmitglieder, die Senatoren Kenyon, Spencer, Reed und Pomerene, das fünfte, Senator Edge, weilt in Europa. Senator Spencer wird aber nicht an den Verhandlungen teilnehmen, da er aus dem Ausschuß auszutreten gedenkt, um seine ganze Zeit seiner Kampagne widmen zu können. Kampagne widmen zu können. Wie es heißt, wird Senator Sherman sein Nachfolger werden.

Die hiesigen Verhandlungen dürften recht interessant werden, da der Ausschuß die Anschuldigung des demokratischen Präsidentschaftskandidaten Gouverneur Cox von Ohio untersuchen will, daß der republikanische Nationalausschuß einen Fonds von fünfzehn Millionen Dollars sammle, um damit den Wahlkampf zu führen. Gouverneur Cox hat diese Anschuldigung unlängst wiederholt in Wahlreden erhoben.

Beweise erbeten.

Senator Reed hatte nun namens des Ausschusses den Gouverneur aufgefordert, dem Ausschuß die Beweise für seine Anschuldigungen zu unterbreiten, und darauf eine zustimmende Antwort erhalten. Cox behauptet, daß der republikanische Nationalausschuß das ganze Land in Sammelbezirke eingeteilt habe, um jenen Fonds aufzubringen, und daß der ursprüngliche Plan, keinen Beitrag von über $1000 von irgend jemand anzunehmen, insgeheim längst aufgegeben worden sei. Jeder Sammelbezirk müsse die ihm angewiesene Quote aufbringen, das Schmoren der Industrie und des Kapitals müsse kräftig durchgesetzt werden.

Beweise in Wahlreden.

Wie heute aus Dayton, Ohio, dem Wohnort des Gouverneurs Cox, eingelaufene Depeschen mitteilen, erklärt der demokratische Bannerträger, daß er in seinen nächsten Wahlreden genauere Einzelheiten seiner Anschuldigungen bekannt machen werde. Die nächste derartige Rede wird er am Mittwoch nachmittags in Princeton, Ind., die zweite am Mittwochabend in Evansville, Ind., die dritte am Donnerstagabend in Pittsburg, die vierte am Freitag in New Haven, Conn., und die letzte am Samstag in New York halten. Dort wird er über Sonntag bleiben und mit den demokratischen Wahlkampfleitern Rats pflegen. Dann wird er an seinen Amtssitz Columbus, Ohio, zurückkehren und die Vorkehrungen für seine Reise durch den Westen im Monat September treffen.

In Ohio allein sollen $500,000, in einem anderen Staat $700,000 aufgebracht worden sein, wie Gouv. Cox sagt.

„Raus mit den Beweisen" — Harding.

Bundessenator Harding von Ohio, der republikanische Präsidentschaftskandidat, faßt die Anschuldigung seines demokratischen Mitbewerbers sehr kühl auf. Er nennt sie einfach lächerlich. Die Republikaner nähmen keinen Beitrag von über $1000 an, und er wünsche, daß Gouverneur Cox dem Senatsausschuß alles, was er wisse und auch beweisen könne, mitteile. Die Republikaner hätten tatsächlich nichts und müßten ihren Wahlkampf mit den jetzt eingehenden Beiträgen führen. Der Wahlfonds von $2,000,000, den der republikanische Nationalausschuß vor zwei Jahren hatte, sei inzwischen aufgebraucht worden. Früher hätten die Nationalwahlen der republikanischen Partei zwei bis drei Millionen Dollars gekostet, heuer würden die Kosten aber größer sein, weil alle Kosten für Papier, Drucken, Schreiber, Reisekosten der Redner, gestiegen seien und weil der Wahlkampf jetzt auch auf die Frauen ausgedehnt werden würde, was die Kosten für Flugschriften, Organisierung von Frauenverbänden usw. natürlich beträchtlich erhöhe. Dabei sei heuer vom Vorsitzer Hays die Organisation auf Staaten ausgedehnt worden, um die man sich früher als aussichtslos wenig bekümmert habe.

Finden letzte Ruhestätte in Heimat

London, 23. Aug. Die Leichen von 500 amerikanischen Soldaten, die in Schottland bestattet gewesen, sind an Bord eines Transportdampfers gebracht worden, um nach den Vereinigten Staaten zurückgebracht zu werden! Es handelt sich hierbei um die Leichen der Soldaten, die bei der Torpedierung der „Tuscania" ums Leben kamen.

* Durch Einatmen von Gas machte in seiner Wohnung, Nr. 230 W. 110. Straße, der 68jährige David Engstrom seinem Leben ein Ende. Längere Krankheit soll den Mann in den Tod getrieben haben.

Dr. Baker's
"Honeydew Balsam"
For Coughs and Colds
23agmomifr3mt

Aegypten unabhängig?

Diesbezügliches Zugeständnis ist angeblich von England gemacht worden.

London, 23. August. Die „Times" berichtet heute, laut ihr zugegangener Mitteilungen hätte sich England bereit erklärt, die Unabhängigkeit Aegyptens zuzugestehen.

Diese Entscheidung erfolgte, wie das Blatt sagt, als Ergebnis von Unterhandlungen, die kürzlich zwischen der englischen Mission mit Viscount Milner an der Spitze gelegentlich ihres Aufenthalts in Aegypten mit einer ägyptischen Delegation, deren Oberhaupt der vormalige Justizminister Said Zagloul Pascha war, gepflogen wurden.

Unter den Hauptbestimmungen des Uebereinkommens befindet sich die folgende:

„Aegypten wird die Vorzugsstellung Englands im Niltal anerkennen und verpflichtet sich, im Kriegsfall jedweden Zugang zu ägyptischem Gebiet zu gewähren. England wird in der Kanalzone in Aegypten eine Garnison unterhalten. Aegypten erhält wiederum die Kontrolle über die auswärtigen Beziehungen unter der Bedingung, daß es keine den Interessen Englands zuwiderlaufende Verträge abschließt, und hat auch das Recht, diplomatische Vertreter im Auslande zu haben. Extraterritorialrechte werden abgeschafft."

Wie die „Times" weiter berichtet, werden Unterhandlungen in Verbindung mit der Anerkennung der Unabhängigkeit Aegyptens durch England zwischen England und den übrigen Weltmächten stattfinden, sobald ein endgiltiges Uebereinkommen zwischen der englischen und der ägyptischen Regierung unterzeichnet worden ist. Dieses Uebereinkommen wird zwecks Gutheißung dem englischen und dem ägyptischen Parlament unterbreitet werden.

Bolschewismus und die Türken.

Mohammedaner in Anatolien aufgefordert, den Bolschewismus anzunehmen.

Konstantinopel, 22. August. Alle leitenden Stellen des mohammedanischen Glaubensbekenntnisses in Anatolien haben eine vom 3. August datierte und in Anatolien sehr weitverbreitete Proklamation gutgeheißen, in welcher erklärt wird, die Grundsätze des Bolschewismus stimmten mit dem des Islamismus überein, weil sie „auf Demokratie" begründet seien. In der Proklamation werden alle gläubigen Mohammedaner aufgefordert, die Grundsätze des Bolschewismus anzunehmen.

Halide Edib Hanem, die berühmte Frauenrechtlerin, die sich nach Angora geflüchtet hatte, um der Verhaftung durch die Engländer zu entgehen und sich der nationalistischen Bewegung Mustapha Kemal Paschas anzuschließen, hat den Bolschewismus, soweit die Türkei in Betracht kommt, mit aller Entschiedenheit abgelehnt. In einer Depesche aus Angora heißt es, sie habe mit vier Mitgliedern des Kabinets Mustapha Kemals eine antibolschewistische Bewegung ins Leben gerufen, die sich jedoch in der absoluten Minderheit befindet.

Die Krawalle in Irland.

Belfast, 23. August. Polizeiinspektor Swanzy, den die Coronersgeschworenen gelegentlich der Ermordung des Bürgermeisters MacCurtain im verflossenen März in ihrem Wahrspruch des Mordes angeklagt hatten, ist in Lisburn, wohin er nach der Bekanntgabe des Wahrspruchs versetzt worden, auf dem Wege zur Kirche erschossen worden. Nach der Ermordung Swanzys kam es in Lisburn zu Ausschreitungen und die Demolierung eines Geschäftslokals, das einem Führer der Sinn Feiner gehörte, wurde nur durch das Eingreifen der Ulster Freiwilligen verhindert.

Insgesamt sind in Irland seit Samstag sieben Konstabler ermordet worden.

Rom, 23. August. Das Irische Kollegium hat angekündigt, daß Erzbischof Mannix von Melbourne gelegentlich seines Aufenthalts in Rom im Oktober der Gast des Kollegiums sein würde und die hiesige irische Geistlichkeit bereitet eine imposante Kundgebung zu Ehren des Erzbischofs vor.

Anhänger Yudenitchs verurteilt.

Moskau, 23. Aug. Von der revolutionären Organisation sind 28 Personen, wegen angeblicher Beteiligung an der Offensive des Generals Yudenitch und auch weil sie Beziehungen zu General Wrangel unterhielten, zu Freiheitsstrafen verurteilt worden, die zwischen drei und zehn Jahren variieren. Aus den Zeugenaussagen ging hervor, daß die Angeklagten finanzielle Unterstützung von einem britischen Geheimagenten namens Paul Dukes erhielten, der sich im verflossenen Winter einem kommunistischen Rat in Rußland anschloß und sich auf diese Weise Kenntnis von den internen Angelegenheiten der Partei verschaffte.

Foch will kommen.

Metz, 23. August. Marschall Foch hat dem Supreme Knight James A. Faherty von den Amerikanischen Kolumbusrittern, der ihn zu einem Besuch der Vereinigten Staaten einlud, geantwortet, er beabsichtige den Vereinigten Staaten einen Besuch abzustatten, sobald die Verhältnisse in Europa ihm eine derartige Reise ermöglichten.

Die Kriegsverhütung.

Arbeiterschaft der Welt zur Schaffung einer derartigen Organisation aufgefordert.

London, 22. Aug. Die Internationale Liga der Gewerkschaften in Rotterdam hat einen Aufruf an das „Proletariat der ganzen Welt" erlassen, in welchem die Arbeiterschaft der gesammten Welt aufgefordert wird, sich zur Verhütung künftiger Kriege zu organisieren. Der Aufruf ist von einer Reihe europäischer Arbeiterführer unterzeichnet.

„Eine der wirksamsten Methoden zur Verhütung künftiger Kriege," heißt es in dem in der „Times" veröffentlichten Aufruf, „besteht in der Weigerung, Truppen oder Kriegsmaterial zu befördern. Die organisierte Arbeiterschaft sollte aufhören sich zu einem Bundesgenossen des Imperialismus oder des Militärismus zu machen und die Menschheit kann nur durch ein entschlossenes Handeln seitens des Volks gerettet werden."

Ferner wird den Arbeitern auch empfohlen, keine Munitionszüge, keine mit Kriegsmaterial beladenen Dampfer verkehren zu lassen, keine Truppen zu befördern, alle Nahrungsmittel zurückzuhalten und sofort nach dem Erlaß einer Kriegserklärung kein Kriegsmaterial mehr herstellen zu lassen. Sollten alle anderen Maßnahmen versagen, so sollte ein Generalstreik in der ganzen Welt anberaumt werden.

„Kameraden," schließt der Aufruf. „Im Jahre 1914 war unsere Organisation zu schwach, um sich dem Krieg widersetzen zu können. Jetzt ist sie stark, denn sie besitzt 27,000,000 Mitglieder, aber die Stärke beruht hauptsächlich in dem Geist, von welchem die Organisation beseelt ist. Diese Organisation hat in ihren Händen die Macht, die Welt vor einer Wiederholung der hinter ihr liegenden Grausamkeiten zu bewahren. Krieg gegen Krieg."

Hoyne in Doppelrolle.

Staatsanwalt sitzt über einen Mitbewerber zu Gericht.

George McMahons, des früheren Hilfsstaatsanwalts unter Hoyne, Protest gegen das Gesuch von Michael L. Igoe, Mitbewerbers des Herrn Hoyne um die demokratische Nomination als Staatsanwalt, kam heute vor der Kommission zur Verhandlung, welche Wahlstreitfälle zu erledigen hat und aus dem zeitweiligen Countyrichter Burns, dem Countyschreiber Sweitzer und dem Staatsanwalt Hoyne besteht. Hoyne war also Richter in eigener Sache. Igoes Anwalt machte geltend, daß die Kommission überhaupt nicht bevollmächtigt sei, über die Zwistigkeit der Gesuche von Kandidaten, ihre Namen auf die Stimmzettel bei Vorwahlen zu setzen, zu entscheiden. Außerdem sei Hoyne, selbst wenn jenes der Fall sei, nicht berechtigt, weil persönlich interessiert, in der Kommission mitzuentscheiden.

McMahon, der angeblich nur von Hoyne vorgeschoben worden ist, stützt seinen Protest darauf, daß in Igoes Gesuch, das auf siebzig Listen die Namen der seine Nomination befürworteten Stimmgeber trägt, die Liste 35 fehlt, die Liste 70 zweimal vorhanden ist, daß einzelne der Listen von Notaren beglaubigt sind, deren Amtszeit abgelaufen oder die ihre Notariatsernennung nicht im Grundbuchamt eingetragen haben, usw., also auf Spitzfindigkeiten. Die Verhandlung dürfte ein paar Tage dauern.

Die „kleine Frau".

Frau Jessie Rice erhielt einen Hut in drei Jahren. — Der andren Kind.

In der Scheidungsklage von Jessie Rice gegen Ward C. Rice, Präsidenten der Marquette Lithograph Co., Nr. 730 N. Franklin Straße, reichte heute der Gerichtsreferent Kreisrichter Johnson jr. sein Zeugenprotokoll ein. Laut desselben hat der Beklagte seiner Gatin $12 die Woche für den Haushalt gegeben, ihr in drei Jahren einen einzigen neuen Hut und in gar fünf Jahren ein Kostüm gekauft, hingegen ging die angebliche Geliebte des Gatten, Mabel Zimmer, Nr. 4501 N. Troy Str., in Samt und Seide, hatte kostbare Pelze und er selbst ließ sich einen Ueberzieher machen, der $90 kostete, während die Klägerin nichts anzuziehen hatte. Die Frau verlangt eine Erhöhung des zeitweiligen Nährgeldes von $25 die Woche, weil der Beklagte ein Jahreseinkommen von $12,000 habe. Mabel soll die Gattin eines Handwerkers, namens William Johns, sein.

Valerie und Max Thomsen haben sich im letzten Oktober nach neunjähriger kinderloser Ehe getrennt. Sie hatten in Philadelphia geheiratet. Wie die Frau in ihrer heute im Kreisgericht angestrengten und mit Mißhandlungen begründeten Scheidungsklage angibt, kam Thomsen eines Abends vor vier Jahren mit einem Säugling heim und erklärte, er sei dessen Vater und wolle ihn erziehen. Frau Thomsen vergab ihm den Seitensprung vom Pfade der ehelichen Treue und nahm sich des Kleinen mütterlich an, hat ihn auch jetzt noch in Obhut.

— Brigadegeneral Babbitt, der vormalige Stabschef im Camp Dodge, Ja., ist zum Befehlshaber der Bundestruppen in der Panamakanalzone ernannt worden.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Das neue Jugendheim

Pläne des Neubaus heute von dem Countyrat gutgeheißen.

Ziegenmilch für Lungenkranke.

Herde von 21 schweizer-kalifornischer Zucht in Oak Forest eingetroffen. — Zum Schutz des Publikums in den Hauptverkehrsstraßen.

Die Zeichnungen und Pläne für das neue Jugendheim, welches der Countyrat im nächsten Frühjahr, wenn, wie man hofft, die Kosten nicht mehr so außerordentlich hoch sein werden, am Schnittpunkt der W. 12. Straße und Ogden Ave. mit 1 Million Dollars Kostenaufwand, so viel haben die Stimmgeber für den Zweck bewilligt, aufführen will, sind heute nachmittag vom Countyrat gutgeheißen worden. Das vor etwa 14 Jahren am Gilpin Pl. errichtete Jugendheim ist bereits viel zu klein geworden; es war auf achtzig Kinder berechnet, es sind dort häufig aber 150 untergebracht, und der Countyrat hat die benachbarte Schule mitübernehmen müssen, um die Schulzimmer als Schlafsäle benutzen zu können.

Der Neubau wird Raum für 300 Kinder bieten, soll, nach den Plänen, auch durchaus modern werden.

Ziegenankauf für Oak Forest.

Nach zehntägiger Eisenbahnfahrt trafen heute in der Countyanstalt Oak Forest aus Kalifornien zwanzig Ziegen und ein Ziegenbock ein, welche Präsident Peter Reinberg vom Countyrat zu tausend Dollars das Stück in Kalifornien gekauft hat. Die Tiere sind Nachkommen von eingeführter schweizer Zucht und wahre Prachtexemplare. Die Ziegen geben durchschnittlich vier Pfund Milch den Tag. Die Ziegenmilch ist namentlich gut für Lungenkranke und diesen soll sie auch gereicht werden. An Weide fehlt es in Oak Forest nicht, die Unterhaltskosten der Ziegen sind gleich null, und unter den Insassen der Anstalt hat sich ein alter schweizer Ziegenhirt gefunden, der sich sofort der Tiere angenommen hat. Präsident Reinberg hofft, im Laufe einiger Jahre eine Herde von 300 bis 400 Ziegen zu erzielen und dann die Milchlieferung an Lungenleidende weit ausdehnen zu können. Der Countyrat dürfte den Ankauf der Herde beschließen.

Zum Schutz des Publikums.

Der Stadtratsausschuß für Polizeiangelegenheiten hat heute unter Herrn Steffens Vorsitz beschlossen, durch einen Dreierausschuß, der mit Polizeichef Garrity und dem „Automobile Club" zusammenarbeiten wird, den bereits besprochenen Plan der Einführung von Semaphoren näher zu studieren. Wie in der Sitzung mitgeteilt wurde, hat sich das System in New York, in Minneapolis und in Salt Lake City glänzend bewährt, die Regelung des Straßenverkehrs in den Hauptverkehrsstunden bedeutend verbessert und die Verkehrspolizei ungemein entlastet. Die Kosten der Einführung des Systems in Chicago würde, wie es heißt, von den Straßenbahn- und anderen Verkehrsgesellschaften zu tragen sein. Der Unterausschuß dürfte demnächst eine Inspektionsreise nach New York machen.

Ferner wurde in der Sitzung mitgeteilt, daß im Herbst vom „Auto Club" achtzig Sprecher in die öffentlichen Schulen entsandt werden würden, um alle 450,000 Schulkinder in Vorträgen über die Gefahren des Straßenverkehrs zu belehren und sie zur Vorsicht zu mahnen, was, wie Präsident Hays von dem Klub meinte, einen nachhaltigeren Eindruck machen würde, wenn der Redner sagen würde, „außerdem ist es durch das Gesetz verboten, und die Polizei darf es nicht dulden." Der Ausschuß besprach auch die Wiederbelebung der Vorlage, wonach im Hauptverkehrsteil der Stadt Fußgänger nur an den Straßenschnittpunkten über den Fahrdamm gehen dürfen. Vor Jahren vom damaligen Polizeichef Schuettler gemachte derartige Versuche erwiesen sich als erfolglos.

An Gas erstickt.

In ihrem Zimmer in dem Hause Nr. 3852 S. State Straße, wurden der 35jährige George Hall und der gleichaltrige Willie Gaines an Gas erstickt aufgefunden. Eine schadhafte Gasröhre war anscheinend die Ursache des Unfalls. Der Koroner sowohl, wie die Polizei, haben eine Untersuchung eingeleitet.

Laßt Euch registrieren!

Die am 15. September stattfindenden Vorwahlen sind von der größten Bedeutung, da es gilt, die Kandidaten für eine große Anzahl der allerwichtigsten Aemter auszuwählen. Jeder, der registriert ist und seit der letzten Wahl seine Wohnung nicht wechselte, kann daran teilnehmen. Die alten Stammlisten sind noch giltig. Wer aber nicht registriert ist, oder wer seit der letzten Wahl umzog, kann nicht stimmen, es sei denn, daß er übermorgen, Mittwoch, den 25. August, seinen Namen in die Listen eintragen läßt. Angesichts der Wichtigkeit der Vorwahlen und der im November stattfindenden Wahlen sollte jeder von ihnen von dieser Gelegenheit Gebrauch machen. Diese Mahnung gilt ganz besonders auch für die Frauen, welche vielleicht für sämtliche Kandidaten werden stimmen können. Die Wahllokale sind von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends geöffnet.

Durch die
Fullerton-Southport State Savings Bank
könnt Ihr heute schicken nach

Deutschland	100 Mark	$2.00
Oesterreich	100 Kronen	.55
Ungarn	100 Kronen	.55
Czechoslovakia,	100 Kronen	1.72
Rumänien	100 Lei	2.50
Jugoslavia	100 Kronen	1.12

Bank offen bis 9 Uhr Abends.
Adresse:
1400 Fullerton Avenue,
Ecke Southport Avenue.
famo

Heute bis 7:30 Uhr abends.
Jos. Aschkar & Co.
Bankiers, Schiffahrt und Expedition.
Im Geschäft seit 1900.
755 W. NORTH AVENUE.
Südostecke Halsted Str., zweiter Stock, über Apotheke.
Telephon: Lincoln 6161.
Nachfolgende Preise sind jetzt giltig. Sollten sie heruntergehen, nachdem diese Anzeige gedruckt ist, verkaufen wir sie dementsprechend.

Deutschland	$200.00
Oesterreich	$ 49.00
Ungarn	$ 50.00
Czechoslovakia	$175.00
Jugoslavia	$110.00
Polen	$ 55.00
Rumänien	$245.00

Bargeld:
Deutschland: 10,000 Mark......$220.00
Tschechoslowakei: 10,000 Kronen.....$185.00
Rußland: 10,000 Rubel......$227.50
Oesterreich: 10,000 Kronen.....$ 60.00
Frankreich: 1000 Franken......$ 80.00
Schiffskarten über alle Linien von und nach Europa.
Reisepässe, Steuer- und Gepäck-Angelegenheiten.

Schiffskarten von Europa
werden jetzt im Original bei mir ausgestellt über
Triest bis Chicago,
für Passagiere von Oesterreich, Ungarn, Jugo-Slavien, Czecho-Slowakei, Polen.
Rate: Ozean mit Tax..... $158.00
mit den Dampfern der früheren Austro-Americana Line, jetzt Cosulich Line S. S. Co.
K. W. KEMPF,
General Western Agent.
120 No. LaSalle Str.
Tel. Main 4491. — Sonntags offen von 9 bis 12.
31mzdofrsonmomt

Schiffskarten
Geldsendungen
Billigste Preise.
Erbschaften .:. Vollmachten
K. W. KEMPF
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.

Wenn Sie Ihre
Geldsendungen
— nach —
Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Czechoslovakia, Rumänien, Polen, Italien, Bukowina
prompt und billig
besorgt haben wollen, dann
kommen Sie zu uns.
Schiffskarten
Paß-Angelegenheiten
State Commercial & Savings Bank
1935—39 Milwaukee Ave.
nahe Western Ave.
Chicago, Ill.
Heute abend geöffnet bis 8:30.

EUROPA
Wenn Ihr Verwandte in Europa wohnen habt, die Ihr nach den Ver. Staaten bringen möchtet, hätten wir gern, daß Ihr uns besucht und Euch von uns erklären laßt, wie wir Euch hierbei helfen können.
Wenn wir infolge von Umständen nicht imstande sind, Euch zu helfen, werden wir für die Konsultation nichts berechnen.
Wir haben eine große Anzahl von Kunden, die mit den von uns geleisteten Diensten zufrieden sind, und wir mögen in der Lage sein, auch Euch zu helfen.
Wir sind Vertreter aller Dampferlinien nach und von Europa.
Wir übermitteln Geld durch den Wiener Bankverein nach Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Jugo-Slavien, Czechoslovakien und durch die Deutsche Bank, Berlin, und die Bayerische Handelsbank nach allen Teilen Deutschlands. Ebenso nach allen anderen europäischen Ländern unter voller Garantie.
Transatlantic Transportation Co.
1646 LARRABEE STRASSE.
Diversey 2567.
John W. Dietzer, Präs. Jos. H. Becker.
20ag1wX

6%
Erste Hypotheken
Gold Bonds
National Bond & Mortgage Trust Co. of Illinois
3146 Lincoln Ave.
Telephone: Wellington 7354, Lake View 1495
Wm. A. Burmeister, Präs.
Floyd Garwick, Schatzmeister.
mai13domo

Zahnärzte
Niedrigste Preise.
Untersuchung frei.
Unsere Methoden sind absolut schmerzlos
DR. TOPPEL
1572 N. HALSTED STR.
nahe North Ave.
Sprechstunden: 10 vorm. bis 9 Uhr abends
Während Juli u. August Sonntags geschlossen.
jl11frsonmomi

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage
4729 N. St. Louis Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 2409.
15il*J

Australische Arbeiter gegen Deportierungen.

Sydney, Australien, 23. Aug. Gelegentlich der gestrigen Tagung der Gewerkschaftskonferenz wurde beschlossen, der Arbeiterschaft aller Industriezweige die Lahmlegung sämtlicher Betriebe zu empfehlen, falls weitere Deportierungen durch die Regierung verfügt werden. Außerdem soll auch unter den Mannschaften der Kriegsschiffe, auf welchen Deportierte außer Landes geschafft werden sollen, eine Propaganda gegen Deportierungen in die Wege geleitet werden.

Leset die „Sonntagpost".

Bauerlaubnisscheine.

Folgende Bauerlaubnisscheine für Gebäude im Werte von über $10,000 wurden ausgestellt:
1304—06 Newberry Ave., 4stöck. Backsteingebäude, Gladman Brothers, $65,000.
452—58 W. 31. Straße, 2stöck. Backsteingebäude, Salvation Army, $10,000.

Schweizer Umschau.

Von F. Fröschli.

Copyright, 1920, Twentieth Century News Features.

Zürich, 15. Juli 1920.

Die Züricher haben drei frohe Festtage hinter sich. Die Freude war mit Schweiß gewürzt und mußte erst verdient werden, von den Festgebern wie von den Festteilnehmern. Die Festgeber hatten Arbeit zu leisten, und sie leisteten sie gut, boten Vortreffliches, heimsten Beifall und Ehren ein. In Rüti fand vom 10. bis 12. Juli das Züricher Kantonal-Turnfest statt, und wer es noch nicht gewußt hat, der lernte es jetzt: unser Züricher Volk ist gut zu Fuß. Unaufhörlich strömten die Mengen aus der Stadt dem Turnplatz zu, und am Nachmittag standen sie zusammengepreßt, zusammengepfercht, ineinander gekeilt, daß all die vielen Häupter einem einzigen Körper zu gehören schienen, einem Körper, schwer beweglich, gehemmt und gehindert in seinen Versuchen, sich Geltung zu schaffen.

Der vergangene Sonntag war natürlich am ärgsten, aber auch am schönsten. Arg war die Völkerwanderung, die der Festwirtschaft Rätsel zu lösen gab, ohne sie vorzubereiten. Statt angemeldeter 1200 Mittagsgäste spazierten über 300 an; und was für einen Hunger sie mitbrachten, und welchen Durst! „Es geschah aber und begab sich", daß die Festwirtschaft des Rätsels Herr wurde und ein Wunder vollbrachte, indem sie doch all die hungrigen und durstigen Mäuler stopfte.

Das Fest begann am frühen Vormittag und von früh an waren die Zugangs- und Zufahrtsstraßen überfüllt. Feierlich gestaltete sich die Einbringung der Kantonalfahne; Regierungsvertreter erwiesen ihr die Ehre der Begleitung. In der Kirche zu Rüti fand eine Tagung statt, die mit der Taufe einer Veteranensektion endete. Ueber 200 Veteranen, auch Siebzigjährige unter ihnen, traten später auf dem grünen Rasen an und zeigten in Freiübungen, daß die Muskeln noch straff und die Augen noch hell sind. Rasenden Jubel weckten sie, weckte auch der Aufmarsch der Jungmannschaft im strahlenden Sonnenglanz. Ihrer 5000 marschierten die Turner auf. Ihrer 500 waren die Turnerinnen angetreten— ein herzerfrischendes Bild.

Dem Programm im einzelnen kann ich nicht folgen, die einzelnen Tage nicht schildern. Nur einen Begriff wollte ich geben von dem, was Zürich bewegte in diesen Tagen. Ob jemand in der Stadt zurückgeblieben war? Alles, was Beine hat, schien nach dem Turnplatz gewandert. Festzug, Trommelwirbel, Marschmusik, fliegende Fahnen: jedes für sich und alles gemeinsam übte einen Zauber aus, dem sich so leicht keiner entziehen konnte. Keiner und Keine. Denn die Herrenwelt war nicht allein nach Rüti gekommen. Es war ein Familienfest, ein Volksfest großen Stiles im schönsten, im edelsten Sinne.

Es können aber doch nicht alle Züricher zum Turnfest gewandert sein, denn das Kantonale Standsschießen, das zur selben Zeit stattfand, hatte den Buden und Wirtschaften im Albisgürtel auch gar gewaltigen Besuch gebracht. Während die Turner zeigten, daß sie Herr ihrer Muskeln sind, zeigten die Schützen, daß sie Herr ihrer Nerven sind. Das bewiesen die erzielten Resultate. Den Schützen hatten sich die Sänger verbündet; der Männerchor Zürich sorgte für weihevolle, gediegene Unterhaltung der Festgäste durch gediegene Liedervorträge.

Das war ein schöner Zug von den Sängern, daß sie dabei blieben, denn es wird doch ihrer manchen hinausgezogen haben nach Davos, zum Sängertag, der dort aus Anlaß des goldenen Jubiläums des Männerchors Davos-Platz abgehalten wurde. Dort hatten sich Hunderte von Sängern und Sängerinnen zusammengefunden, und aus dem Ober- und Unterengadin, aus Chur, aus Arosa, aus vielen andern Orten und Gegenden noch waren Chöre erschienen, dem Jubilar in Wort und Lied zu huldigen.

Das Sangesleben blüht, wie sich zeigt mit dem Turnerwesen und dem Schützenwesen um die Wette. Jetzt wird angekündigt, daß im September der Berliner Domchor wieder eine Konzertreise nach der Schweiz unternehmen will. Leider kann ich noch nicht sagen, ob dieser vortreffliche Chor auch unserer Stadt einen Besuch abstatten wird, aber ich hoff's, hoffe es zuversichtlich! Denn diesen Chor zu hören, ist ein Genuß.

Noch etwas wäre zu berichten, das weitergehende Beachtung verdient im Hinblick auf die Stellung, die die Frau sich bei uns noch nicht errungen hat, die man ihr noch nicht eingeräumt hat. Jetzt haben die Angehörigen des andern Geschlechts von Neuem bewiesen, daß sie selbstständig zu handeln vermögen, daß sie der männlichen Unterstützung nicht bedürfen. Im Hotel „Glockenhof" tagte die Hauptversammlung des Vereins für ein Wohnheim für Studentinnen, Lehrerinnen und weibliche Bureauangestellte. Der Verein ist erst Ende 1917 gegründet worden. Damals nannte er 3800 Franken sein Eigen; heute verfügt er über ein Reinvermögen von etwa 50,000 Franken. Ein schönes Zeugnis rühriger Arbeit. Nur langt das Geld noch nicht aus zu dem Zwecke. Die doppelt, die dreifach so hohe Summe ist nötig, um die Verwirklichung der Vereinszwecke möglich zu machen.

Aber die Frauen werden auch das zuwege bringen, zumal ihnen hierbei die Teilnahme der Männer nicht fehlt. Es gibt ihrer Einsichtige genug.

Soziale Fürsorge, Verbesserung der allgemeinen und speziellen Verhältnisse wird auch auf anderen Gebieten angestrebt. In Biel befaßt man sich gegenwärtig mit der Frage der Einstellung des Postbestelldienstes am Sonntag. Es würde dies 22 Briefträgern den freien Sonntag und der Postverwaltung eine jährliche Ersparnis von 5000 bis 6000 Franken bringen. Der Gemeinderat hat sich zu der Frage in zustimmendem Sinne geäußert, und auch die Detaillisten und der Verein für Handel und Industrie haben sich für die Durchführung der Neuerung erklärt. Wir stehen also nicht still und schaffen Verbesserungen, wo sie möglich sind. Und der Postbestelldienst am Sonntag ist ebenso entbehrlich, wie der freie Sonntag für die Briefträger wünschenswert.

Diese Verkäufe für Dienstag

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Established 1875 by E. J. Lehmann

State, Adams and Dearborn Streets

Zucker 5 Pfund Crystal Domino granulierter Zucker; 3 Pfd. Santa Clara Pflaumen; 2 Pfd. fancy Kopfreis, vollständig für 1.49

Black Raspberries, in dickem Syrup; Regierungs-Ware, Nr. 1 hohe Büchsen; extra fancy; nur 12 Büchsen an jeden Kunden; keine abgeliefert; soweit 400 Dutzend reichen, Büchse 15c

Reiner schwarzer Pfeffer, Pfund...... 25c

Ganze gemischte Gewürze für Einmachen, — Pfund 25c

Kümmel, frisch, holländischer, Pfd. 17c

Paraffin Wachs, für das Versiegeln von Obst, Pfund............... 15c

Siebenter Flor

Fleisch-Spezialitäten für Dienstag

Porterhouse Steaks, Pfund, 23c

Club Steaks, Pfund 23c

Sirloin Steaks, Pfd.. 21c

Round Steaks, Pfd.. 20c

Rump Roast of Beef — Pfund .. 17c

Chuck Roast of Beef— Pfund, 12½c

Boiling Beef, Pfd. 11c

Hamburger Steak, frisch gemacht, Pf. 12½c

Fleisch. Shanks of Beef, Pfund 5c

Siebenter Floor.

Tuesday in our Bargain Basement

Verkauf von prachtvollen seidenen Blusen

Bargain-Basement.

Aus sehr gewichtigen Geschäftsgründen räumte einer von New Yorks bekanntesten Fabrikanten zu einem Schleuderpreis mehrere tausend Waists, welche wir zu einem beinahe unerhörten Preise zum Verkauf bringen. Eine der größten Offerten von Blusen, die wir je gemacht haben.

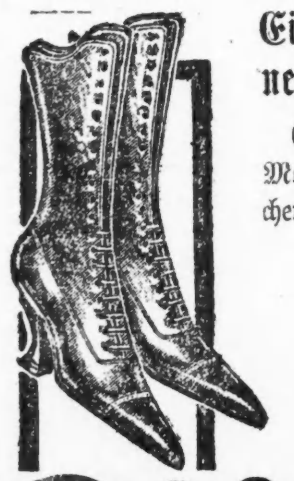
Feine Qualität Georgette, Crepe de Chine, Tricolette und Georgene Stoffe, zahlreiche hübsche Moden, Besatz von Perlen, Stickerei und Spitzen in höchst geschmackvollen Entwürfen verwendet. Alle beliebten Farben zu haben, einschließlich rose, blau, pfirsichfarbig und andere wünschenswerte Schattierungen, sowie fleischfarbig und weiß. Einige Partien sind unvollständig, aber es ist noch immer eine gute Auswahl vorhanden. Das Sortiment von Größen, 36 bis 46, ist ausgezeichnet. Jede Dame oder jedes junge Mädchen, das diesem Verkauf beiwohnt, wird diese riesigen Werte sicherlich zu schätzen wissen und den Vorteil einsehen, mehr als eine dieser hübschen Blusen zu kaufen. Morgen offerieren wir diese $4.00, $5.00 und $6.00 Blusen zum Preise von 2.49.

$2.49

$4 $5 $6 VALUES

Verkauf von Damen-, Männer-, Knaben- und Mädchenschuhen

Bargain-Basement.



Die ganze Familie kann ihre Auswahl hier treffen von einer wunderbollen Varietät von Fassons

Eine Gelegenheit wie diese, die eine solche Auswahl bietet, eine solch große Reichhaltigkeit beliebter Fassons, zu einem solch niedrigen Preise, kommt nur äußerst selten vor.

- Arbeits-Schuhe für Männer, nach dem U. S. Armee Munson Leisten gemacht
- Dreß Schuhe für Männer, englische und Blucher-Fassons, angebrochene Größen
- Patentleder Dreß-Schuhe für Damen
- Gunmetal Kalbleder-Schuhe für Damen
- Graue Dreß-Schuhe für Damen
- Lohfarbige Kid Schuhe für Damen
- Pumps und Oxfords für Damen

Auswahl von all diesen und vielen anderen Partien.

$2.98

Eine Ersparnis von vielen Dollars an modernen und dauerhaften Schuhen für jeden Bedarf

Es verlohnt sich für Euch, jetzt Euren ganzen Bedarf für Monate hinaus zu decken, solange Ihr zu solch außergewöhnlichen Ersparnissen kaufen könnt.

- Schnür Promenaden-Schuhe für Mädchen
- Knöpf-Schulschuhe für Misses
- Schnür-Schulschuhe für Misses
- Wasserdichte Schuhe für Knaben
- Starke Schul- und Dreßschuhe für Knaben
- Scout-Schuhe für Knaben
- Gunmetal Schnür-Schulschuhe für Kinder
- Lohfarbige Kid Schnür-Schulschuhe für Kinder

Kommt zeitig, solange die Auswahl am größten.

Impression von Spa.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

Treiben nicht als Gegensatz zur Konferenz der Diplomaten, es schien mir irgendwie dazu zu gehören, wie die Pärke, die Wälder, die grünen Matten und die weidenden Kühe — die beiden Pole, die Zerrüttung des an sich irre gewordenen Menschen und die Gesundheit der ewig sich erneuernden, strahlenden, spendenden Natur.

Und wenn mich der Amerikaner wieder fragen würde, ob ich an die Errettung Europas glaube, wenn man mich fragen würde, welchem der beiden Pole die Konferenz näher gewesen sei, so würde ich nicht bestimmt antworten können, so würde ich sagen, sie sei ungefähr in der Mitte gewesen. Was mich mit Trost erfüllt hat, das ist, daß ich die Züge einer weitsichtigen Politik miterlebt habe, das ist, was ich wahrnahm, wie die Vertreter Großbritanniens und Italiens, jeder von seiner Seite aus, zielbewußt am Wiederaufbau Europas arbeiten. Einem Befehl zu unverzüglicher europäischer Kooperation würde in den Erinnerungen und Gefühlen der Völker ein Veto erstehen. So bleibt nichts übrig, als Schritt für Schritt vorzugehen und das Gleichgewicht der Mächte neu zu errichten, diesmal aber, so müssen die keinen „besonderen Interessen" Ergebenen wünschen, gesichert durch den Völkerbund. Die Geschichte macht keine Sprünge, heißt es, und obwohl es jetzt nötig wäre, daß sie einen großen Sprung machte, muß man sich mit dieser Erfahrung abfinden. Die Zeit wird lehren, ob das neue Werk vollendet oder Europa zu Tal gleiten wird. Niemand kann das wissen. (N. Z. Z.)

Jung!

Märchen von B. Rubiner.

Ein alter Lanmmann arbeitete mit seiner Frau auf dem Felde. Der Frau kam die schwere Arbeit nicht mehr leicht an, weil sie kränklich und schwach war. Aber da gab es kein Zaudern; oben stand ein Gewitter in Aussicht, das konnte in wenigen Stunden niedergehen; inzwischen aber mußte die schwere Feldarbeit getan werden. So mähte die Frau fleißig drauf los, trotzdem der Rücken schmerzte und die alten Beine sie kaum mehr zu tragen vermochten.

Da hielt sie plötzlich in ihrer Arbeit inne. Aus der Mitte der schweren Getreidehalmer reckten zarte Margaritten ihre hohen Stengel zur Höhe. Die Blüten waren von so milchweißer Farbe, die Blättchen so schön gebildet, daß die Landfrau ergriffen von diesem Anblick, anstatt die Blütenstengel abzumähen, sie mit vorsichtig kundiger Hand samt der Wurzel ausgrub und sie am nahen Bachesrande wieder einpflanzte. Dann setzte sich die alte Frau müde hin, um ein wenig auszuruhen.

Ein zarter Schleier legte sich vor ihre Augen. Als sie auffah, stand eine schöne Feengestalt in hellem Wolkengewand vor ihr.

„Ich bin die Fee Margaritte! — Meine Schwestern wollen Dir danken. Sprich einen Wunsch aus und er soll sogleich in Erfüllung gehen."

Die Landfrau wollte sich rasch erheben, aber ihre Glieder waren durch das Alter steif und halb lahm. Sie schmerzten sie sehr.

„Ach!" sagte sie, „wenn ich wieder junge, flinke Beine zum Laufen und Arme zum Schaffen hätte! Jung wünsche ich noch einmal zu werden!"

Plötzlich strich ein Sturmwind über das Feld. Die Landfrau sah um sich — die Margaritten — blühten, wuchsen unschuldig aus dem feuchten Bachesrand. Was war das? Hatte sie geträumt? Am hellen Tag? Während der Mann fleißig drauf los mähte!

Leicht erhob sie sich. Sie ging rasch über das Feld zu ihrem Mann. Sie nahm ihm die schwere Sense aus den Händen und verrichtete seine Arbeit. Er starrte sie erstaunt an. Und je länger er sie ansah, desto mehr zog Freude über seine alten Gesichtszüge. Das war nicht seine schwächliche, vergrämte alte Marie! Da stand sie jung, kraftvoll und schön vor ihm, genau wie sie vor Jahren ausgesehen hatte. Himmel! was für Wunder war an ihr geschehen!

Sie dagegen sah ihren Mann mitleidsvoll an. Das alte verrunzelte Gesicht, auf dem die harten Arbeitsjahre eingegraben schienene, seine schweren Bewegungen durch die vom Alter steifgewordenen Glieder — all das tat ihr im Herzen weh.

Die Feldarbeit war sehr schnell vollbracht, als hätten noch viele andere Kräfte mitgeholfen, dann zogen sie heim. Sie nahm ihm den schweren Sack vom gebeugten Rücken, stützte ihn, wenn er nicht schnell gehen konnte und trällerte lustig ein Liedchen vor sich hin. Sie dachte nur immer:

„Jung! Jung bin ich wieder! Wie gut! Wie schön!"

Am Abend sagte sie:

„Jetzt komm zum Tanz! Ich muß heute nach langer Zeit wieder tanzen, lieber Mann!"

„Tanzen? Wir alten Leute?" Er lachte sie aus. Da summte sie ein Tanzliedchen und tanzte ihm in der Stube einen alten Tanz vor. Jetzt sah er, daß sie zierlich und feurig wie einstmals tanzen konnte.

„Geh' allein zum Tanz", brummte er, „ich bin müde und alt."

Und sie ging, sie flog dahin, es zog sie mit wilder Kraft in den Tanzsaal. Sie tanzte besser als alle Mädchen, sie tanzte mit allen Burschen und hatte keine Rast noch Ruh.

Spät war es geworden und in finsterer Nacht schritt sie ihrem Heim zu. Ein Raunen ringsum:

„Dein Mann? Dein alter Mann sitzt allein und weint."

Weit hatte sie zu gehen. Aber sie ging nicht, sie lief. Wie vom Sturmwind getragen eilte sie hin. Als sie in die Stube trat, lag der Mann im Bett und schlief, aber die Tränen hingen noch an seinen eingefallenen Wangen. Sie gab sich keiner Ruhe hin. Ihre jungen Kräfte konnten noch mehr leisten. Sie ging den ihr bekannten Weg zum Bachesrand, wo die Margaritten standen. Dort rief sie: „Margarittenfee komm! o komm!" Und noch einmal: „Margarittenfee! o komm! ich bin in Not und Pein! Hilf mir!"

Da stand die liebliche Fee vor ihr und fragte nach ihrem Begehr.

„Mach auch meinen Mann wieder jung!" bat die Frau mit aufgehobenen Händen.

Die Fee schüttelte abwehrend den Kopf.

„Das steht nicht in meiner Macht. Nur Wünsche, die sich allein auf Dich beziehen, kann ich Dir erfüllen. Aber Du kannst noch einmal wünschen; wünsche Reichtum, Glück, langes Leben, doch nur für Dich allein."

Da kämpfte Marie einen schweren Kampf in ihrem Herzen. Was nützte ihr viel Geld und Edelstein, wenn er nicht daran teilnehmen konnte? Wozu Glück und langes Leben, wenn ihr Mann, der so treu zu ihr gehalten, der Freud und Leid mit ihr geteilt, nicht auch dabei war? Sie liebte ihn heute so wie einst. Die Fee stand am Wiesenrand und sah mit gütigem Lächeln fragend zu ihr hin.

„Weg mit der Jugend! Lieber mit ihm alt bleiben, als ohne ihn jung sein!" — — —

Als die Landfrau des Morgens in ihrem Bett aufwachte, rieb sie sich mehrere Male die Augen. Wo war sie? Wie kam sie hierher? Erstaunt setzte sie sich auf; ihr Mann hantierte leise in der Stube herum, jetzt kam er zu ihr und lachte sie an. — „Hast aber lange geschlafen nach der schweren Arbeit Marie. Na, heute ist ein Ruhetag! wir wollen uns seiner freuen!"

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czechoslovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.
Wir kaufen und verkaufen:

Liberty Bonds

J. V. ZINNER & CO.

(Im Geschäft seit 1908.)
819 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.
Offen 9—8. Sonntags 9—12.
19fe*X

Zu verkaufen:

Mortgages

Wm. F. Tempel & Co.

105 S. Dearborn. Central 6398
23jl1mt

Leset die „Sonntagpost"